

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnerring) 34.

Neue Verlegengheiten Berchtold's.

Heute erst hat der auswärtige Ausschuss der österreichischen Delegation seine Beratungen begonnen, jene des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation werden sogar erst Montag beginnen, und schon befindet sich Graf Berchtold mit seinem Exposé in bösen Nöthen. Aber nicht der Ansturm der Herren Delegierten, sondern der viel gefährlichere Sturm der Thatsachen hat dies verursacht. Der Aufstand im Epirus hat sich zu einem förmlichen Kriege zwischen Albanien und den Epiroten entwickelt, der, wie die neuesten Berichte melden, zu einer wahrhaftigen, mehrere Tage andauernden Schlacht führte, die mit einer empfindlichen Niederlage der Albanier endete.

Damit sind jene Hoffnungen, die Graf Berchtold in seinem Exposé bezüglich der Beendigung der Wirren im südalbanschen Grenzgebiete ausgesprochen hat, gänzlich über den Haufen geworfen und der ganze neugebildete albanische Staat, wenn auch noch nicht wieder ein Problem geworden, doch jedenfalls in eine höchst kritische Situation gerathen. Gleichzeitig ist diese Entwicklung der dortigen Verhältnisse ein neuerliches Zeichen dafür, daß Graf Berchtold in der albanischen Frage eine nicht minder ungeschickte Hand hat wie in seiner ganzen übrigen Balkanpolitik.

Mit breitem Behagen erzählt unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten in seinem Exposé, welches Entgegenkommen er in Gemeinschaft mit Italien gegenüber den griechischen Forderungen bezüglich des südalbanschen Grenzgebietes bezeugt hat, und meinte damit die Schwierigkeiten Albanien erleichtert zu haben, weil nun Griechenland den Aufständischen jede Unterstützung entziehen werde. Das Ergebnis war aber ein durchaus gegenteiliges. Nicht nur die Aufständischen, son-

dern auch Griechenland selbst nahmen offenbar unser Entgegenkommen für eine Aufmunterung, ihre bisherige Politik fortzusetzen, die Epiroten kämpften in Folge dessen nur immer energischer weiter, die geheime griechische Unterstützung, die ihnen bis dahin zutheil geworden, wurde allem Anschein nach nicht entzogen, sondern noch verstärkt, und das Resultat ist die jetzige Situation.

Erinnert diese Art unserer auswärtigen Politik nicht ganz an jene Haltung, die wir Rumänien und Bulgarien gegenüber befolgt? Bulgarien sollte der Stützpunkt unserer ganzen Balkanpolitik sein. Gleichzeitig aber wollten wir auch mit Rumänien, das auf bulgarisches Gebiet Anspruch erhob, in bester Freundschaft bleiben. Das Ergebnis dieser Politik, die zwei Eisen im Feuer halten wollte, in Wirklichkeit aber nur ein unentschlossenes Schwanken zwischen beiden Gegnern gewesen, war, daß wir Bulgarien als Stützpunkt gänzlich verloren und zum Erfolge uns die intensivste Gegnerschaft Rumänien eingehandelt haben.

Wird es uns jetzt mit Griechenland und Albanien besser ergehen? Wir befürchten, daß nicht. In dem erbitterten Kampf der Epiroten gegen die Albanier, der ganz offensichtlich ein Kampf Griechenlands um das südalbanschen Gebiet ist, kann man nicht gleichzeitig mit Griechenland beste Freundschaft halten und sich auf Albanien als sicheren Stützpunkt verlassen, denn sonst kann uns im Westen der Balkanhalbinsel dasselbe Ungemach ereilen, wie wir es schon im Osten der Balkanhalbinsel mitgemacht. Griechenland wird unser erbitterter Gegner werden, und Albanien wird so geschwächt sein, daß es uns absolut nicht mehr als Stützpunkt für eine weitere politische Aktion wird dienen können.

Aber dies ist nicht das einzige Desaveu, das dem Exposé des Grafen Berchtold zutheil

geworden in den kurzen acht Tagen, seitdem es es der Öffentlichkeit übergeben. Mit ganz besonderem Stolze berichtet der Minister des Aeußern, wie die neuesten Wandlungen im nahen Orient uns mit Italien auf gleiche Pfade zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt haben, und wie die Resultate dieser Politik von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht nur in der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern auch in Italien nach ihrem wahren Werthe eingeschätzt werden. Kaum waren diese Worte verklungen, erhob sich auch schon wegen einer ganz belanglosen slovenisch-italienischen Raßbalgerei in Triest ein Sturm von Demonstrationen in Italien, die allesamt in schärfster Weise gegen die österreichisch-ungarische Monarchie gerichtet waren.

Es fällt uns nun nicht im Entferntesten bei, aus diesen Demonstrationen irgendwelche Folgerung auf die Festigkeit unseres Bündnisses mit Italien abzuleiten. Denn schließlich ist Italien nicht Rumänien und basirt auch unser Bündnis mit Italien auf ganz anderen Voraussetzungen, als unsere vor wenigen Monaten noch so vielgepriesene Freundschaft mit Rumänien. Wohl aber läßt sich aus all diesen Erscheinungen schließen, daß Graf Berchtold gar zu sehr geneigt ist, die Vorgänge in den Geheimstuben und den Salons der Diplomatie zu überschätzen und sich deshalb nur um diese zu kümmern, die thatsächlichen Vorgänge draußen im realen Leben aber gänzlich zu ignorieren.

Diese Art Politik aber, die übrigens am Wiener Ballplatz traditionell ist, und nur während des Regimes des Grafen Julius Andrássy eine Unterbrechung erfahren hat, war es, die die habsburgische Monarchie um die Machtstellung in Italien brachte, die ihr die Vormachtstellung in Deutschland genommen hat und sie schließlich jeden Einfluß auf der Balkanhalbinsel verlieren ließ. Diese

Tono-Bungay.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

England hat einen würdigen Nachfolger seiner großen Romanschriftsteller Dickens und Thackeray erhalten in H. G. Wells, dem Verfasser des Buches, welches den obigen Titel trägt. So wie Dickens der Darsteller jenes England und speziell Londons ist, dessen kleinbürgerliche Kreise, dessen Originale und dessen dunkle Welt der Armen und der Verbrecher in der Atmosphäre der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts gebieter, so wie Thackeray die Gesellschaft des Beginns des victorianischen und des ihm kurz vorangegangenen Zeitalters in seinen Romanen für die Ewigkeit festgenagelt hat, so ist Wells als der berufene Darsteller des England von heute anzusprechen. Ein Darsteller, der in die Tiefe geht und die Triebfedern aufzeigt, die diese moderne Gesellschaft bewegen, ihre Strebungen, ihre Ziele, ihr Thun und Treiben, ihre Empfindungsweise und — ihr Verhängniß. Es ist kein heiteres Buch geworden, dieser Gesellschaftsroman des beginnenden XX. Jahrhunderts, auch kein erquickliches. Aber wie man in Thackeray's Romanen jene Menschen porträtiert fand, in denen man mit erschreckender Deutlichkeit lauter gute Bekannte wiedererkannte, so entrollt dies neueste Buch Wells' ein Spiegelbild einer Epoche, das als treueste Wahrheit anmutet, einer Epoche, die nicht nur das Inselreich beherrscht, sondern wohl auch auf dem ganzen Kontinent wiederzufinden ist.

Der Verfasser beginnt damit, die Leser zu warnen: sein Werk würde kein richtiges Buch werden, sondern ein Konglomerat, da er Alles aufzeichne, was ihm irgendwie auffiele, seine eigenen Erfahrungen, wie seine Gedanken darüber, Skizzen

über Personen, die er oft nur im Vorübergehen streifte, weil ihn eben etwas, was sie thaten oder sagten, amüsierte, eine unorganisirbare Menge von Anekdoten und Erlebnissen, durch die sich seine eigene Geschichte und die seines Oheims, an dessen Schicksal sein eigenes gekettet war, nur wie ein vereinigender Faden durchschlänge. „Ich will das Leben darstellen, wie ich es empfunden und gesehen habe, die Gesetze, Traditionen, Gewohnheiten und Ideen, die wir Gesellschaft nennen, und die Art, wie wir armen Individuen getrieben werden in dieser windigen, verwirrenden, klippenreichen Strömung.“ Der Verfasser stellt ferner fest, daß ihm sowohl die höchsten Höhen dieser Gesellschaft, die Königshöfe und Paläste der Mächtigen unbekannt geblieben sind, ebenso wie die tiefsten Tiefen, wo die betrunkenen Begelagerer, die Zigeuner und ähnliche menschliche Typen haufen. Die breite Welt zwischen diesen beiden Extremen ist der Lummelplatz seiner Erfahrungen, seiner Erkenntnisse und seiner Kritik.

Daß diese sich über ein so weites Feld erstrecken konnten, verdankt der Verfasser, wie er sagt, dem Zufall, dem man in England stets Alles zu verdanken pflegt: dem Zufall der Geburt. „Ich war der Nefte des großen Ponderoso“, dessen kometgleichen Aufstieg, Glanz und Fall das Buch zu beschreiben haben wird. Und er ist der Sohn der Haushälterin auf einem aristokratischen Schlosse, das von zwei alten Damen bewohnt und von streng aristokratischer Gesellschaft besucht wird. Für den Knaben repräsentiert dieses Schloß und dessen Umgebung: die Kirche, das Dorf, die Arbeiter und Diener, ein geschlossenes soziales System, ja das System, die Lebensform an sich. Denn rund um dies Schloß sind andere Schlösser, Dörfer, Kirchen — andere Blackovers, nur mit anderem Namen. Die Bewohner

der Schlösser lernt der Knabe in der Beleuchtung kennen, wie sie die im Zimmer seiner Mutter geführten Gespräche der Dienerschaft darstellen, die in ihrer Eigenart köstlich wiedergegeben sind. Städte erscheinen ihm nur als Einkaufsstellen für die umwohnenden Herrschaften. London dachte er sich wie den größten dieser Märkte, wo die Adligen sich auch Häuser hielten unter dem Schatten der vornehmsten der Edel Frauen, der Königin. Diese schien ihm die allein existierende göttliche Weltordnung zu sein. „Sie scheint es noch heute für Viele zu sein“, fügt er hinzu, und erzählt dann weiter, wie ihm allmählig der Erkenntniß dämmerte, daß noch andere Kräfte, Beziehungen, Ideen in der Welt draußen wirksam sein möchten als jene, von denen ihn seine Mutter so sorgfältig unterrichtete, damit er seinen ihm gebührenden Platz in dieser Welt erkenne.

Eine zehnjährige Nichte der Schlossherrin, seine Spielgefährtin, küßt ihn im Garten und verspricht, ihn zu heirathen, wenn sie erwachsen sein würde. Ein anderer Gast der alten Dame, ein Junge wie der Held selber, hat gelauscht und die Sache verrathen. Die Folge davon ist des jungen Ponderoso Verbannung aus dem Schloßbereich. Seine Mutter bringt ihn zu einem Vater in die Lehre. Aus dem aristokratischen Weltssystem ist der Junge in ein ihm bisher unbekanntes gestürzt: in die kleinbürgerliche Welt einer kleinen Stadt. Begreiflicherweise erträgt er die Härte dieser Daseinsform nicht. Er entflieht und kehrt nach Blackover zurück. Nun wird er von der Mutter dem Bruder ihres verstorbenen Gatten zugeführt, einem kleinen Droguisten in einer kleinen Stadt, der aber immer von einer größeren Lebensjahre träumt, chemische Experimente macht und ebenso finanzielle, bis er völlig zugrunde geht, seinen Laden verkaufen muß und mit seiner Flucht,

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Politik verstand es nicht bloß niemals, die große Macht der modernen Volksströmungen für sich auszunutzen, sondern stemmte sich immer gegen dieselben und trieb sie ins Lager ihrer Feinde. Eine Politik aber, hinter der keine lebendigen Kräfte stehen, kann keine dauernden Erfolge erzielen, denn ein Hauch der rauhen Wirklichkeit stürzt selbst die feinstmancierten diplomatischen Notizen und die geistreichst ausgeklügelten diplomatischen Aktionen in einem Augenblick über den Haufen. Nicht mit diplomatischen Stielübungen voll-gespickte Rhythiker und schönrednerische Expositen, sondern Entschlossenheit und Thakraft braucht unsere auswärtige Politik.

Die Lage.

Die Stimmung in der Delegation. — Zwei Wahlsiege der Regierungspartei. — Delegationsfest.

Die politischen Kreise stehen unter dem Eindruck der heute im Horesauschuß der ungarischen Delegation gehaltenen Erklärungen, welche zeigen, daß die parlamentarische Atmosphäre noch immer mit Elektrizität erfüllt ist. Die Opposition hat heute vorerst nur ihre Exponenten aus dem Magnatenhause ins Treffen geschickt, während die oppositionellen Delegierten des Abgeordnetenhauses ihr Pulver für die Plenarsitzungen in Bereitschaft halten. Auffallend waren die Reden Franz Chorin's und des Prinzen Windischgrätz, die sich allem Anscheine nach mit innerpolitischen Tendenzen sehr viel mit Rumänien beschäftigten und — in ideeller Verbindung damit Befestigung der siebenbürgischen Grenzen verlangten. Das soll jedoch bloß das Vorspiel für die spätere auswärtige Debatte gewesen sein, wo man sich sehr intensiv mit der rumänischen Frage beschäftigen wird.

In der Nationalen Arbeitspartei gab es heute Abend freudige Bewegung, als gegen 9 Uhr die telephonischen Meldungen aus Kassa und Nagykiskinda eintrafen, daß bei den Erziehungswahlen die Kandidaten der Partei der oppositionellen Kandidaten gegenüber mit großer Majorität gestimmt haben. In diesen Wahlsiegen erblickt die Nationale Arbeitspartei ein Zeichen der Konsolidation der Stimmung in der Provinz, wo die oppositionelle Agitation sich viele Mühe gibt, gegen die Regierungspartei alle Hebel in Bewegung zu setzen. Mit großer Befriedigung nahm man namentlich das Rückwärts Resultat auf, wo sich bekanntlich die Unabhängigkeitspartei an die Seite der serbischen Nationalisten stellte, nur um die Chancen der Regierungspartei zu schwächen. Selbst dieser Versuch mißlang, und diesbezüglich führte man im Klub der Regierungspartei aus, die Opposition könnte für die Zukunft aus diesem Fall die Lehre

ziehen, daß die Wählerchaft des Landes sich zu direkt antinationalen Demonstrationen nicht hinreißt läßt.

Kriegsminister Krobatin scheint sich die Sympathien der Delegation bereits erobert zu haben. In Delegationskreisen wurde der Plan ventiliert, zu Ehren des neuen Kriegsministers hier im Parkklub einen Klout zu veranstalten. Es wurde geplant, den Abend gemeinsam mit den oppositionellen Mitgliedern des Ausschusses zu veranstalten. Delegierter Prinz Ludwig Windischgrätz, an den man sich zuerst gewendet hatte, hatte jedoch refustiert. Delegierter Graf Johann Hadik, an den die zweite Anfrage ergangen war, drückte sich in der Form weniger ablehnend als Prinz Windischgrätz aus, indem er erklärte, es hänge von Zeit und Umständen ab, wie er sich zu der Sache stellen werde. Sollte die Veranstaltung im Vereine mit der Opposition nicht zustande kommen, so wird die Regierungspartei dieses Fest allein arrangieren. Inzwischen gab heute Prinz Windischgrätz ein Souper, zu welchem außer dem Kriegsminister Krobatin und dem Marinekommandanten Gans ausschließlich oppositionelle Politiker und einige hervorragendere österreichische Delegierte geladen waren.

Budapest, 7. Mai.

Der **Justizauschuß** des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Vormittag 10 Uhr stattgehabten Sitzung, in welcher Alexander Erdély den Vorsitz führte, den Gesetzentwurf betreffend die Modifikation der §§. 1 und 2 des G.-N. VII: 1912 über die Reform der justiziellen Organisation verhandelt. Referent Sigmund Nemes erörterte den Gesetzentwurf, welcher den Zweck hat, die Begünstigung der Uebergangszeit betreffs der verlängerten Advokaturkandidaten-Praxis auch auf diejenigen Kandidaten auszudehnen, welche sonst der Begünstigung wegen Ableistung ihrer Militärdienstpflicht verlustig würden. Justizminister Eugen Balogh kündigte zugleich an, daß ein Gesetzentwurf betreffend die Reform des juristischen Unterrichts überhaupt in Vorbereitung sei. Géza Kenedi wünscht, daß das Gesetz möglichst liberal ausgelegt werden möge, damit je mehr Advokaturkandidaten der Begünstigung theilhaftig werden. Elemér Jakabffy schließt sich den Ausführungen Kenedi's an. Er wünscht, daß die Begünstigung allen jenen Advokaturkandidaten zugestanden werden soll, welche nachweisen, daß sie vor dem 31. Oktober die vorgeschriebene dreijährige Praxis wegen Ableistung des Militärdienstes nicht absolvieren konnten. Dieser Antrag Jakabffy's wird mit einer vom Justizminister beantragten geringfügigen Modifikation angenommen. Damit erreichte die heutige Sitzung ihr Ende. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

Der **Inkompatibilitätsauschuß** des Abgeordnetenhauses zog in seiner heute Abends unter dem Vorsitz Alexander Erdély's stattgehabten Sitzung die gegen die Abgeordneten Graf Nikolaus Bánffy und Ludwig Hlatky-Schlichter angemeldeten Inkompatibilitätsangelegenheiten zur Verhandlung. In Bezug auf die Affaire des Grafen Bánffy waren sowohl der Anzeiger Arpad Laßkay als Graf Bánffy persönlich anwesend. Die Parteien wurden darüber einvernommen, welche Rolle Graf Bánffy bei dem Ankauf des Gyaluere Gutes auf Rechnung des Staates hatte. In der Affaire Hlatky-Schlichter lag dem Ausschusse eine schriftliche Unterbreitung des Abgeordneten vor. Der Anzeiger Desider Korniczky war wohl persönlich erschienen, doch weigerte er sich, meritorisch zu verhandeln, bis der Ausschuss sich nicht darüber geäußert haben wird, ob er sich als Behörde betrachte oder nicht. Der Ausschuss wies den Advokaten Korniczky's, Hugo Berebely, ebenso zurück wie den Advokaten Dr. Georg Nagy, den Arpad Laßkay zur Verhandlung mit sich gebracht hatte. In Bezug auf Hlatky-Schlichter ordnete übrigens der Ausschuss die Acquisition der auf den Bau der Györier Kanonenfabrik bezüglichen Verträge an.

Der **Finanzauschuß** des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heute unter dem Vorsitz Alexander Erdély's stattgehabten Sitzung die 1914/15er Appropriationsvorlage, den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Palais der Budapester Oberstadthauptmannschaft und mehrere kleinere Vorlagen.

Heute haben im Lande zwei **Abgeordnetenwahlen** stattgefunden, bei denen auf Seiten der Regierung sowohl als auch auf Seite der Opposition große Anstrengungen gemacht wurden. An beiden Orten, in Kassa und in Nagykiskinda, endete die Wahl mit einem Siege der Regierungspartei. In Kassa wurde Staatssekretär Julius Varga gewählt (Majorität 703 Stimmen) und in Nagykiskinda, wo der bekannte Serbenführer und ehemalige Abgeordnete Michael Polt der Kandidat der Opposition war, siegte Nikolaus Tabakovits (Majorität 444 Stimmen).

Der zur **Berathung des Entwurfes des Bürgerlichen Gesetzbuches** entsendete Sonderauschuß hat in seiner heute Mittag unter dem Vorsitz Alexander Erdély's stattgehabten Sitzung, welcher auch Justizminister Eugen Balogh, sowie die Staatssekretäre Leopold Badak und Gustav Löry bewohnten, seine Beratungen fortgesetzt. Nach Erledigung der vom Vertretungsrechte des Vaters handelnden §§. 199—203 kamen die das Vermögensverwaltungs- und Vertretungsrecht der Mutter enthaltenden Bestimmungen an die Reihe. Zu §. 204 beantragten Gustav Löry, Franz Nagy und

feischlebendigen Frau nach London zieht. Aber die Jahre, die der Junge in Wimbleshurst verbracht hat, waren ernstlichen Studien gewidmet: als ein tüchtiger Chemiker und angehender Ingenieur studiert er in London, als Onkel und Tante dahin flüchten. Und indem der Student London durchforscht und kennen lernt, breitet er vor dem Leser den sozialen Entwicklungsgang Englands innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte aus — die Evolution des England von heute aus dem England der großen Revolution, welche der Herrschaft der Stuarts ein Ende machte, die allmähliche Umformung des Englands der Renaissance, der Feudalmacht in das Imperium des weltbeherrschenden Industrialismus von heute. Es mag kaum möglich sein, in wenig Seiten mit knappen Worten anschaulicher, umfassender, eindringlicher die Summe eines so inhaltsreichen historischen Prozesses zu ziehen. Der junge Ponderevo findet einen Schulkameraden in London wieder, einen talentvollen, mit Ideen über so ziemlich Alles zwischen Himmel und Erde erfüllten jungen Bildhauer. Die jungen Leute bilden einander gegenseitig in ihren Diskussionen. Ponderevo lernt zufällig ein junges Mädchen aus kleinbürgerlichen Verhältnissen kennen — sein Verhängniß. Denn obwohl er fühlt, daß sie ihm an geistiger Begabung, an Bildung, an Weltanschauung durchaus unebenbürtig ist, ja obwohl er sie kaum schon findet und ihm ihre eigene Spießbürgerlichkeit wie die der Familie Qualen bereitet, setzt er es sich doch in den Kopf, sie zu heirathen. Sie selber weigert sich, da er nicht genügende Mittel besitzt. Unter diesen Umständen findet er den Onkel Ponderevo wieder, als — den Erfinder eines Universalheilmittels, für das Reklame gemacht wird: Zono-Bungay, das Präservativ gegen alle Krankheiten, das Stärkungsmittel für Jung und Alt.

Onkel Ponderevo bedarf eines gebildeten Mitarbeiters und bietet dem Neffen George eine vorzüglich dotierte Stelle in seinem Geschäft. George Ponderevo untersucht das famose Zono-Bungay und erklärt es für einen Schwindel. „Aber es schadet Niemandem,“ meint der Onkel „und kann durch den Glauben der Leute daran nützen.“ George kämpft mit seiner besseren Ueberzeugung. Aber, er will Marion heirathen — dazu braucht er Geld. Und so willigt er ein, sich an der Leitung dieses Schwindelgeschäfts zu betheiligen. Nun folgt die Beschreibung des Aufschwunges dieser Unternehmung. Ponderevo der Ältere, ein ungebildeter, nicht einmal kluger, gutmüthiger und von einem durch die Phantasie getragenen Willen beherrschter Mensch, wird Millionär, eine Nacht, ein Drakel in der Geschäftswelt, und Zono-Bungay eine Weltberühmtheit. George hat Marion geheirathet und ist so unglücklich mit dieser hornirten, kaltherzigen kleinlichen Frau geworden, wie zu erwarten stand. Er rettet sich aus dem doppelten Mißbehagen von Geschäft und Ehe in seine Spezialstudien, die sich nun mit dem Flugproblem beschäftigen, und wird der Erfinder eines Aeroplans. Ein inniges Freundschaftsverhältniß verbindet ihn mit der Frau des Onkels, die dem ganzen Aufstieg ihres Mannes skeptisch gegenübersteht, die stete Vergrößerung des Haushalts, den steigenden Luxus als Last empfindet. Denn Ponderevo ist dem Fieber des Millionenbesitzes verfallen. Er hat nun die Passion des Kaufens, des Sammelns, des Bauens, er wird von Ausbeutern überlaufen, hält sich endlich auch für einen Kunst- und Antiquitätenkennner und verschleubert die Millionen, die Zono-Bungay einbringt, in allerlei gewagten Unternehmungen. George und seine intelligente Tante ver-

lieren immer mehr und mehr den Einfluß auf den Mann, der dem Größenwahn verfallen ist. George's Ehe ist kläglich gescheitert. Marion verläßt ihn. Einige Jahre später hört er, daß sie wieder geheirathet hat und nach Amerika ausgewandert ist. Der Bildhauer Ewart bildet mit seinen Bemerkungen den Chorus zu all diesen Geschehnissen. In den Gesprächen der beiden Jugendfreunde sind die Verfasser's Ansichten über die Entwicklung, welche England genommen, über das Verhängniß, dem diese ganze Epoche unaufhaltsam zutreibt, niedergelegt, und zwar mit einer knappen Klarheit und scharf umrissenen Anschaulichkeit, die dem Buche eine hervorragende Bedeutung als Kulturdokument sichern. George findet in der Nähe des neuen Landstüzes seines Onkels als schönes, herrlich entwickeltes Mädchen diejenige wieder, die in seiner Kindheit die Ursache seiner Verbannung aus Blackover gewesen. Nun tritt die große Liebe in sein Leben. Auch Beatrice Norman liebt ihn. Aber sie weigert sich beharrlich, seine Frau zu werden. George glaubt den Grund dieser Weigerung in der Verschiedenheit ihrer sozialen Stellung: Sie, die Aristokratin, er, der Sohn der Haushälterin. Beatrice verneint. Sie beschwört ihn, nicht zu fragen und all das Glück zu genießen, das Beiden aus ihrer Liebe erblüht ist. Dieses Glück weilt nur allzu bald: Beatrice ist nicht, wie zu erwarten stand, die Erbin der alten Tante geworden, sie ist arm. Aber an den Luxus gewöhnt, kann sie ihn nicht entbehren. Sie ist die Geliebte eines reichen Standesgenossen. Dies ist es, was sie für immer von dem einzigen Manne, dem ihr Herz gehört, trennt. Natürlich kommt nach dem schwindelnden Aufstieg Zono-Bungay's der Zusammenbruch. Onkel Ponderevo hat alles Maß für Zahlen verloren, er

Clemé als de Mutte heimfe Josep Schup des das n Mutte Berno Sch des chelid minist die U Bezei abgeh gen Ungar bahn hande nation gieur wenn jersib sich i unter sich f Jahre jersib das f fünfj Behi nicht will schaft archie Verfi unter des zwijd reich stätt gefon fortg auf Zeit punk im merd fan St den rech hat er se unbe den Crif auf Süt Der los Bon span und und schid stud ist e störe zeug ins als blät Por legt artli herr der Doc hau Am scha W die Mi Dan

Clemens Zalkbaffy Bestimmungen für den Fall, als der verstorbenen gewesene und daher durch die Mutter des Kindes substituierte Vater später wieder heimkehren sollte. Sehr eingehend erörterte Referent Joseph Illés das Kapitel, welches von dem Schutz und den Rechten des natürlichen Kindes handelt. In humaner Weise stellt das Gesetz das natürliche Kind nicht nur unter den Schutz der Mutter, sondern führt dasselbe in die Familie der Mutter ein und stellt das Familienband mit den Verwandten der Mutter fest. Dem Antrag Karl Schmidts, es möge im Gesetzbuch an die Stelle des Ausdrucks „natürliches Kind“ überall „außerordentlich geborenes Kind“ gesetzt werden, tritt Justizminister Eugen Balogh entgegen, indem er auf die Unrichtigkeit und Inkonsistenz der letzteren Bezeichnung hinweist. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf morgen Vormittag 11 Uhr anberaumt.

* Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in Angelegenheit der Orientbahnen sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Es handelt sich bekanntlich um das französische Internationalisierungsprojekt, welchem die serbische Regierung nur unter der Bedingung zustimmen würde, wenn die Linien der Orientbahnen vollständig der serbischen Eisenbahngesetzgebung unterstehen, dieselben sich in Allem der Tarifhoheit des serbischen Staates unterordnen würden. Die serbische Regierung behält sich ferner das Recht vor, nach Ablauf von zehn Jahren die Orientbahnen zu verstaatlichen. Die serbische Regierung erklärt sich schließlich bereit, für das neue industrielle Kapital der Gesellschaft eine fünfprozentige Zinsgarantie zu gewähren. Diese Bedingungen wurden jedoch von Oesterreich-Ungarn nicht angenommen. In serbischen Regierungskreisen will man Oesterreich-Ungarn eine Reihe von wirtschaftlichen Vorteilen bekanntgeben, die der Monarchie gewährt werden würden, wenn dieselbe der Verstaatlichung zustimmt. Die Verhandlungen, welche unter Führung des Sektionschefs im Ministerium des Aeußern, Grafen Wickenburg, gestern zwischen den Vertretern der interessierten österreichischen und ungarischen Banken in Budapest stattgefunden haben, sind vorläufig zum Abschluß gekommen und werden in den nächsten Tagen nicht fortgesetzt werden. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß auf diplomatischem Wege in der nächsten Zeit Schritte unternommen werden, damit der Standpunkt Oesterreich-Ungarns, wonach die Orientbahnen im Sinne der bestehenden Verträge zurückgegeben werden sollen, auch von Serbien anerkannt wird.

* Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat heute hier die Verhandlungen mit den der Delegation angehörigen Mitgliedern des Reichstages abgeschlossen. Er hat sich mit den Mitgliedern des Reichstages über die Verhandlungen mit den der Delegation angehörigen Mitgliedern des Reichstages unterhalten. Er hat sich mit den Mitgliedern des Reichstages über die Verhandlungen mit den der Delegation angehörigen Mitgliedern des Reichstages unterhalten.

„Nun haue ich Zerstörer“, schließt er die Geschichte seiner eigenen Unternehmungen. Er hat studiert, gearbeitet, Kenntnisse erworben. Mit Allem ist er gesättigt. Nun baut er Kriegsschiffe — Zerstörer. Dies gelingt. Mit einem solchen Zerstörerzeug macht er die Probefahrt aus der Themse hinaus ins Meer. „Eine solche Fahrt die Themse hinaus ist, als ob man die Geschichte Englands selbst durchblättere von einem Ende zum andern.“ Und George Pondero zeichnet sie in klaren Konturen nach im letzten Kapitel des Buches: von den verschiedenartigen Theilen Londons an, die Paläste der Feudalherren, das Parlamentsgebäude, die City, die Stätten der Rechtspflege, die Ministerien, das Getriebe der Docks und des riesigen Schiffsverkehrs, die Behausungen der Arbeitmassen und des Heeres der Armen und Glenden, dann weiter die saunige Landschaft Südenlands bis hinaus ins offene Meer. „Wir Alle sind Wesen, die wirken und vergehen, die sich abmühen in einer ihnen selbst verborgenen Mission und hinaustreiben in die offene See.“ — Damit schließt dies wunderbar bedeutungsvolle Buch.

S. Fuhrmann.

verfassungstreuen und des konservativen Großgrundbesitzes wegen der Teilnahme an dem deutsch-österreichischen Verhandlungskomitee eingeleitet. Er hat bereits mit dem Grafen Erwein Rostiz und Dr. Baernreiter, sowie mit dem Grafen Clam-Martinic Fühlung genommen. Der Zweck dieser Besprechung ist, zu erfahren, ob und wie weit die beiden Gruppen des Großgrundbesitzes an den Konferenzen über die Flottmachung des böhmischen Landtages teilnehmen werden. Es verläutet, daß die beiden Gruppen des Großgrundbesitzes an den Konferenzen teilnehmen werden. Allerdings dürfte die konstituierende Sitzung des Verhandlungskomitees erst gegen Ende Mai stattfinden, da die maßgebenden Persönlichkeiten der beiden Großgrundbesitzergruppen während der Delegationstagung in Budapest festgehalten sind.

Der deutsche Seereset.

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag genehmigte nach kurzer Debatte in zweiter Lesung die Beamtenbesoldungs-Novelle gemäß den Beschlüssen der Budgetkommission, wonach der Kreis der nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage eine Gehaltsaufbesserung erhaltenden Beamtenkategorien bedeutend erweitert wird. Staatssekretär Dr. Kühn wiederholte die bereits in der Budgetkommission namens der verbündeten Regierungen abgegebene Erklärung, daß die so erweiterte Vorlage sodann die Spezialdebatte über den Militäretat fort.

Kriegsminister v. Falkenhahn kam zunächst nochmals auf die gestrigen Ausführungen über die antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokraten zurück und wiederholte unter dem lebhaften Widerspruch der Sozialdemokraten, es sei Aufgabe der sozialdemokratischen Jugendbewegung, die Leute mit Etel und Abhien gegen den Militarismus zu erfüllen. Er habe die Pflicht, dagegen mit allen Kräften zu kämpfen. (Beifall rechts, Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter Stücken (Sozialdemokrat) polemisiert eingehend gegen die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers, den, wie Redner ausführt, die Sozialdemokraten nicht fürchten, da er mit seinen Mitarbeitern schon lange nicht mehr da sein werde, während die sozialdemokratische Partei noch immer bestehen werde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Den vom Minister gemachten Vorwurf der unmoralischen Bethätigung empfinden die Sozialdemokraten als eine Beschimpfung, die sie sich nicht entschließen genug verbitten und die dem Minister nicht werde vergessen werden. Redner tritt im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen für die Durchführung des Militäretats ein, wodurch allein, wenn sich die allgemeinen politischen Verhältnisse geändert haben werden, erreicht werden könne, daß die Massen mit Begeisterung gegen die Feinde des Vaterlandes ins Feld ziehen. Redner betont, die Sozialdemokraten führen den Kampf gegen den Kriegsminister weiter und werden den Sieg erringen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach einer kurzen Erwiderung des Kriegsministers betont Abgeordneter Astor (Centrum), die Sozialdemokraten werden es trotz aller Macht nicht erreichen, daß sich das Volk seine Freude an einer mutterhaften Armeevergällen lasse. (Beifall rechts und im Centrum, ironische Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

Flottenfragen.

London, 7. Mai. Am Schlusse der gestrigen Sitzung gab Staatssekretär Grey über die Frage der Kaperei eine wichtige Erklärung ab, die eine Aenderung in der Haltung der britischen Regierung andeutet, und legte die Bedingungen dar, unter denen die Regierung bereit sei, die Vorschläge der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Erwägung zu ziehen.

Hierauf wies Sir Edward Grey darauf hin, daß die Frage der Blockade von der Resolution Morrell ausgeschlossen worden sei. Die Regierung würde keine Entscheidung in Erwägung ziehen oder annehmen, die sie der Abschaffung des Rechtes der Blockade in Kriegzeiten ausliefern würde.

Es pflegt angenommen zu werden, daß die anderen Nationen des Kontinents nur auf ein Wort von uns in dieser Frage warten, um ihre Flottenausgaben herabzusetzen. Dies pflegt insbesondere in Deutschland angenommen zu werden. Während die gegenwärtige Regierung im Amte ist, hat sie niemals die geringste Andeutung von irgendeiner kontinentalen Macht und sicherlich nicht von der deutschen Regierung erhalten, daß ihre Flottenausgaben in irgendeiner Weise mit der Frage der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See verknüpft seien. Meine Ansicht geht dahin, daß thatsächlich nichts, was wir durch eine Aenderung der Gesetze oder der diesbezüglichen Bestimmungen thun können, wirklich

einen sehr wesentlichen Erfolg haben wird, was die Ausichten eines Krieges oder der Rüstungsausgaben betrifft, eines ausgenommen, das ist der zunehmende Glaube bei den großen Nationen, daß sie von guten Absichten gegen einander beseelt sind. (Beifall.)

Von einer Invasion oder Eroberung unserer Seite kann keine Rede sein. Keine Nation auf dem Kontinent läuft dabei diese Gefahr. Wenn wir aber annehmen, daß unsere Flotte unterliegen sollte und vernichtet würde, würden wir diese Gefahr laufen. Wenn wir die Operationen unserer Flotte so beschränken, daß sie auf das andere Land keinen Druck ausüben vermag, würde ein Krieg lange Zeit fortgesetzt werden. Die ganze Kriegslast würde auf unserer Flotte ruhen und nicht auf der des Feindes. Das heißt den Krieg zu einer sehr einseitigen Sache machen, und zugleich wäre ein Stand der Dinge geschaffen, der uns mit Gefahren gewaltig belasten und ein großes Land auf dem Kontinent begünstigen würde. Ich zweifle, ob Sie etwas für die Verminderung der Kriegsausgaben oder der Rüstungsausgaben gemacht haben würden. Dies ist der Grund, warum ich auf dem Rechte der Blockade bestehe.

Die Kämpfe in Südalbanien.

Generalsturm auf Koriza bevorstehend? — Vermittlung der internationalen Kommission im Epirus.

Einem Telegramm des griechischen Blattes „Chronos“ aus Athen zufolge steht ein allgemeiner Sturm der Aufständischen auf Koriza unmittelbar bevor. Dem genannten Blatte zufolge hoffe man in Kreisen, die mit den Aufständischen Fühlung unterhalten, Koriza, für dessen Eroberung seit Wochen Vorbereitungen getroffen wurden, zu nehmen. Das Blatt berichtet des Weiteren, daß die Aufständischen auf der ganzen Linie siegreich vorgingen.

Da der Aufstand im Epirus immer mehr um sich greift, wandte sich die albanische Regierung an die Großmächte mit der Bitte, sie möchte die internationale Kontrollkommission mit der Vermittlung bei der Regelung der epirotischen Frage betrauen. Die Mächte erfüllten diesen Wunsch prompt und die genannte Kommission hat sich auch schon mit dem Führer der Epiroten ins Einvernehmen gesetzt.

Die Kämpfe im Epirus.

London, 7. Mai. Die „Times“ melden aus Durazzo: Die Nachrichten von den Zusammenstößen zwischen den epirotischen und den albanischen Truppen haben in Regierungskreisen große Aufregung hervorgerufen. Die Verluste der Albaner sollen über tausend Mann an Toten und Verwundeten betragen. Auch die Zahl der getöteten und verwundeten Epiroten soll ebenso groß sein. Man befürchtet hier, daß die Epiroten bis Balona vordringen könnten. An einem Widerstand der albanischen Truppen gegen die gut organisierten und ausgezeichnet bewaffneten und ausgerüsteten Epiroten ist ernstlich wohl nicht zu denken. Die albanische Regierung fährt fort, Tausende neu ausgehobener Albaner zur Vertheidigung der von den Epiroten bedrohten Gebiete abzuschicken.

Ansuchen um Vermittlung.

Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Der gestrige Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, die internationale Kontrollkommission um Vermittlung bei der Regelung der epirotischen Frage zu ersuchen. Die Kommission hat diesen Vorschlag unter der Bedingung angenommen, daß die Feindseligkeiten zunächst eingestellt werden.

Meinungsaustausch der Mächte.

Paris, 7. Mai. Einer anscheinend offiziellen Mitteilung zufolge findet gegenwärtig zwischen den Mächten ein Meinungsaustausch über die Epirusfrage statt. Es handelt sich darum, der in Balona versammelten internationalen Kontrollkommission das Mandat zu erteilen, die der Bevölkerung von Epirus zu gewährenden Bürgerschaften festzusetzen.

Die Vermittlung der internationalen Kommission.

Berlin, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Zwischen den Mächten ist eine Einigung zustande gekommen, wonach die internationale Kommission sich sofort nach dem Süden begibt, um in dem albanisch-epirotischen Konflikt zu vermitteln.

Durazzo, 7. Mai. Die internationale Kontrollkommission ist Abends nach Santi Quaranta abgereist, wo sie mit Zographos zusammentritt, um die Verhandlungen über die Schlichtung der Epidemiefrage einzuleiten.

Einstellung der Feindseligkeiten.

Athen, 7. Mai. Die Mitglieder der internationalen Kontrollkommission von Albanien haben an Zographos eine dringende Depesche geschickt, worin sie mitteilen, daß die internationale Kontrollkommission über Ersuchen der albanischen Regierung es übernommen habe, Zographos den Wortlaut von Konzeptionen mitzuteilen, unter der unbedingten Voraussetzung der sofortigen Einstellung aller Feindseligkeiten und des Vormarsches. Die Kommission werde dasselbe ebenso bezüglich der albanischen Streitkräfte veranlassen und sich nach Santi Quaranta begeben, um Zographos die Zugeständnisse mitzuteilen, nach deren Annahme sie ihre Durchführung unter Verbürgung ihrer Aufrechterhaltung überwachen werden. Die Kommission erwarte eine dringende telegraphische Antwort.

Zographos sandte eine dringende telegraphische Antwort, worin er mitteilte, daß nach Erhalt der Depesche der Kontrollkommission an die Aufsichtsbefehl der Befehl ergangen sei, die Feindseligkeiten und den Vormarsch vom 7. Mai Mittag ab einzustellen in der Erwartung, daß gleiche Befehle an die albanischen Streitkräfte ertheilt werde. Zographos bitte, ihm den Zeitpunkt der Zusammenkunft in Santi Quaranta behufs der im Telegramm der Kontrollkommission bezeichneten Mitteilungen bekanntzugeben.

Die griechischen Gräueltaten.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Einem Redakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“ gegenüber äußerte sich der griechische Gesandte in Wien Herr Griparis mit Bezug auf die gemeldeten furchterlichen Gräueltaten der Griechen, daß er gegen diese Behauptungen auf das entschiedenste protestieren müsse. Schon deshalb seien diese Meldungen völlig ausgeschlossen, weil sich die Natur der Griechen einer solchen Ungeheuerlichkeit widersetzt und auch die ganze politische Geschichte keinen einzigen solchen Fall zu Lasten der Griechen aufweisen kann.

Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.

Die Haltung der Union.

Washington, 7. Mai. Im Senat wurde eine Resolution eingebracht, worin Präsident Wilson aufgefordert wird, zu erklären, ob es seine Absicht sei, General Villa dazu zu verhelfen, der zukünftige Beherrscher Mexikos zu werden.

Lippert, der die Resolution einbrachte, griff die mexikanische Politik der Regierung heftig an und erklärte, der Zweck der Einbringung seiner Resolution sei, dem Präsidenten Gelegenheit zur Zurückweisung der Behauptung zu geben, daß die Vereinigten Staaten dem verbrecherischen Villa verziehen hätten.

Stone gab deutlich zu verstehen, daß die Regierung geneigt sei, Caranza und Villa ihre Kämpfe gegen Huerta aussetzen zu lassen, und deutete an, daß sie, wenn sie so fortfahren würden wie bisher, nicht angegriffen würden.

Erfolge der Rebellen.

Berlin, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Ueber die Lage in Mexiko wird dem „Tagblatt“ telegraphiert: Die Bevölkerung der mexikanischen Hauptstadt befindet sich wegen des Anmarsches Zapata's in großer Aufregung. Der Rebellenführer drohte, er werde eine Guillotine in Mexiko errichten lassen, um mit den Anhängern Huerta's Abrechnung zu halten. Capmany, der Bevollmächtigte Caranza's in Washington, berichtet von den Erfolgen seiner Partei. Darnach hat General Gonzalez 3600 Föderierte geschlagen und ihren Führer mit seinem ganzen Stabe gefangen genommen. Einer der Unterkommandanten des Generals Gonzalez habe die Garnison von Apantepes, 1600 Mann stark, gefangen genommen und sehr viele Gewehre und Munition erbeutet.

Lokal-Anzeiger.

Die Elektrische durch die Kossuth Lajosgasse.

Vorschläge der Verkehrssektion.

Die Frage der Elektrischen durch die Kossuth Lajosgasse ist wieder um einen bedeutenden Schritt vorwärtsgewandert. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat die hauptstädtische Verkehrssektion eine vom Magistratsrath Desider Kenyi und dem technischen Rath Joseph Baktanyi gezeichnete Vorlage über die Bedingungen der Gebietsüberlassung für die Elektrische durch die Kossuth Lajosgasse an die Budapestener Straßenbahngesellschaft ausgearbeitet. In der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß der vom Handelsminister bei der administrativen Begehung der genannten Linie eingenommene Standpunkt die Errichtung der von der Stadtbahngesellschaft propagierten Endstation in der Semmelweisgasse nicht ausschliesse. Dieses Projekt könne zu einem anderen Zeitpunkt durchgeführt werden, weil der Bau durch die Kossuth Lajosgasse dringender und eine Verschiebung auf ein weiteres Jahr im Interesse des Verkehrs unmöglich sei. Zu berücksichtigen sei bei der Lösung dieser Frage noch, daß die Bauarbeiten in der todtten Geschäftssaison durchgeführt werden, damit das Aufreißen des Pflasters die Interessenten nicht schädige. Die Sektion beantragt demnach, die Generalversammlung möge über die Gebietsüberlassung sowohl für die Kossuth Lajosgasse an die Straßenbahn, als auch für die Verbindung der Stadtbahn durch die Beres Pálnégasse und die Waignergasse mit der Endstation in der Hadnagygasse jetzt schon beschließen. Die Vorlage stellt für die Gebietsüberlassung im Rahmen eines Antrages an die Generalversammlung folgende Bedingungen:

Die Generalversammlung acceptirt die von der Straßenbahngesellschaft vorgelegten Pläne bezüglich der Verbindung ihrer Károlystrassenlinie durch die Kossuth Lajosgasse, den Schlangengraben, die Esküstrasse, den Esküplatz, die Elisabethbrücke mit ihrer Linie auf dem Döbrenteplatz im Sinne der technischen Vereinbarungen der administrativen Begehung am 2. April als Grundlage der Konzessionierung und überläßt der Straßenbahngesellschaft im Prinzip die Inanspruchnahme des erforderlichen Straßenterrains unter folgenden Bedingungen:

1. Die Straßenbahngesellschaft verpflichtet sich, zur Entlastung der Károlystrassen- und Eszömörstrassenlinie die Pläne der elektrischen Linie Tabakgasse-Stephansstraße innerhalb eines Jahres vorzulegen, die Linie nach Ausfolgung der lokalbehördlichen Baubewilligung innerhalb eines Jahres auszubauen und dem Verkehr zu übergeben. Die Hauptstadt verpflichtet sich demgegenüber, das erforderliche öffentliche Terrain zu überlassen.
2. Die Generalversammlung überläßt das öffentliche Terrain für das projektierte Schleifengeleise auf dem Deákplatz, eventuell in der Deákstraße.
3. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die Linie Villányi-Strasse-Alotásgasse innerhalb eines Jahres auszubauen und in Verkehr zu setzen.
4. Die Gesellschaft ist verpflichtet, ihre Linie durch die Wienerstraße, eventuell Bóriszvárosstraße bis zum Altöfner neuen Friedhofe, beziehungsweise bis zur Staatsbahnstation Altöfen zu verlängern, die Pläne binnen Jahresfrist vorzulegen und innerhalb zweier Jahre, von der Uebergabe des öffentlichen Terrains gerechnet, auszubauen.
5. Die Gesellschaft verpflichtet sich, gleichzeitig mit obiger Linie die Linienverbindung zwischen dem Szentlélekplatz und der Floriengasse herzustellen. Für die unter Punkt 4 und 5 angeführten Linien verpflichtet sich die Hauptstadt jetzt schon das erforderliche Gebiet zu überlassen.
6. Die Gesellschaft verpflichtet sich, auf ihrer Farkasréter Linie das zweite Geleise binnen Jahresfrist, von der Terrainübergabe an gerechnet, auszubauen.
7. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die Geleise in der Bisegräbergasse zu entfernen und als Fortsetzung ihrer Szemerégasse die Straßenbahnlinie zwischen der Eszákgyasse und Berzenceigasse bis zur Drávagasse zu erbauen. Der Bau ist innerhalb zweier Jahre von der Uebergabe des öffentlichen Terrains gerechnet, zu vollenden. Die Hauptstadt verpflichtet sich, das Terrain zu überlassen. Die Weichengeleise auf dem Leopoldring und Ecke der Waignerstraße sind entsprechend umzuliegen.
8. Die Gesellschaft verpflichtet sich, der Stadtbahngesellschaft auf der Straßenbahnlinie Kossuth Lajosgasse-Elisabethbrücke, ferner auf ihren Geleisen auf dem Döbrenteplatz bis zur Hadnagygasse, sowie auf der Straßenbahnlinie auf dem Leopoldring das Peagerecht zu gewähren.
9. Die Straßenbahngesellschaft übernimmt die Verpflichtung, im Verhältnisse ihres Besitzes an Aktien der Franz Joseph-Untergrundbahn die Untergrundbahn bis zur Propellerstation nächst der Kettenbrücke zu verlängern, ferner mitzuwirken, daß die Untergrundbahn vom Stadtwaldgasse bis zum Kohlenbahnhof verlängert

werde, sobald die mit der Regelung der Bahnhöfe der Staatsbahnen verbundenen Umgestaltungen dies gestatten.

10. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die von ihr angebotene Fahrpreisermäßigung nach der Eröffnung der Kossuth Lajosgasse-Linie auf Wunsch der Hauptstadt sofort zu aktivieren. Die Hauptstadt erklärt jedoch, daß sie die Vereinfachung des derzeitigen Tariffsystems der Straßenbahn und die Einführung eines neuen Tariffsystems als notwendig erachtet. Die Generalversammlung nimmt die prinzipiell geäußerte Zustimmung der Gesellschaft zur Einführung eines neuen Tariffsystems zur Kenntnis, demzufolge der höchste Fahrpreis auf den Linien der Straßenbahn auf dem Gebiete der Hauptstadt 20 Heller nicht übersteigen wird. Das neue Tariffsystem soll thunlichst am 1. Januar 1915 ins Leben treten.

11. Bezüglich der Linie Kossuth Lajosgasse-Elisabethbrücke sind die Bestimmungen des Urvertrages über die Terrainbenützung gültig. Mit Bezug auf die von der Stadtbahngesellschaft projektierten Linien beantragt die Sektion, daß die von der Gesellschaft projektierten Abzweigungen: Frányi Dánielgasse-Beres Pálnégasse-Esküstrasse, ferner Frányi Dánielgasse-Waignergasse-Esküplatz, sowie die Verbindung mit der Kossuth Lajosgasse, ferner die Abzweigung von den Geleisen der Straßenbahn auf dem Döbrenteplatz bis zur provisorischen Endstation in der Hadnagygasse im Sinne der am 2. April stattgehabten administrativen Begehung unter folgenden Bedingungen bewilligt werden.

Mit Bezug auf die Schaffung eines einheitlichen elektrischen Verkehrs auf der Arenastrasse konstatirt die Vorlage, daß diesbezügliche Verhandlungen im Zuge sind, die voraussichtlich zu einer günstigen Lösung der Frage führen werden.

Die Vorlage gelangt am Montag, den 11. d., in der Verkehrssektion zur Verhandlung. Serner sie sowohl von der Verkehrssektion als auch von der Generalversammlung Annahme findet, wird sie behufs Genehmigung im Wege des Bauathes dem Minister des Inneren und dem Handelsminister unterbreitet. Gleichzeitig wird die Generalversammlung den Handelsminister ersuchen, die Hauptstadt in der Durchführung der für die Gebietsüberlassungen festgestellten Bedingungen zu unterstützen, dieselben in die Konzessionsbedingungen aufzunehmen und mit Sanktionen zu versehen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Mai.

* Der hauptstädtische Munizipalausschuss hält am Mittwoch, den 13. d., Nachmittags 4 Uhr eine ordentliche Generalversammlung, in welcher Magistratsrath Desider Kenyi auf eine Interpellation betreffend die Errichtung eines Bahnhanges Ecke der Herminenstraße und Mohácsergasse antworten wird. Magistratsrath Eduard Fock wird eine Interpellation in Sachen des Millenniumdenkmals beantworten.

* Die Friedhofskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher Konzipist Dr. Eduard Besseny das Referat führte. Die Frage der Erweiterung des Farkasréter Friedhofes wurde in Schwebelage gelassen und beschlossen, an Ort und Stelle erst das Erforderliche festzustellen. Auf Vorschlag der Sektion wurde der Nachpreis für zwölf Särge enthaltende Arkadengrüfte von 25,000 auf 12,000 K. herabgesetzt. Es wurde ferner beschlossen, die Statue „Jó Pásztor“ von Johann Hervey um den Preis von 12,000 K. für den Farkasréter Friedhof anzukaufen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren belangloser Natur.

* Kandidierung auf Lehrstellen an den Mittelschulen. Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Franz Déry eine Sitzung, in welcher die Kandidierung auf die vakanten Stellen an den Mittelschulen vorgenommen wurde. Vor der Tagesordnung urgirte Dr. Rudolf Havas die Systemisirung der Schulärztestellen und überreichte ein hierauf bezügeltes Memorandum des II. Josephstädter Schulrats. Präsident erwiderte, daß die Sektion sich stündig mit dieser Frage befaße, die des Kostenpunktes wegen jedoch noch nicht gelöst werden konnte. Hierauf acceptirte die Kommission den Kandidierungsplan der Sektion. Es wurden kandidirt:

Bei den Oberrealschulen für ungarische und deutsche Sprache: an I. Stelle Dr. Emanuel Kertész, an II. Stelle Adár Gyulai, an III. Stelle Dr. Victor Buzás; für deutsche und französische Sprache: an I. Stelle Dr. Rudolf Honti, an II. Stelle Dr. Theodor Thiememann, an III. Stelle Dr. Béla Fogarasi; für Geschichte und Geographie: an I. Stelle Moiz Oberle, an II. Stelle Dr. Joseph Molnár, an III. Stelle Dr. Géza Drel; für Geometrie und Freihandzeichnen: an I. Stelle Emerich Benárd, an II. Stelle Karl Glück, an III. Stelle Eugen Wessel.

Bei den höheren Handelsschulen zwei Direktoren: an I. Stelle Béla Kárpáti, Eugen Porzolt,

an II. Stelle: Dr. Julius Judel, Adolf Szabó, an III. Stelle Dr. Ludwig Nagy, Ladislaus Székely; für deutsche Sprache: an I. Stelle Otto Seyfert, an II. Stelle Béla Tóthffy, an III. Stelle Béla Gáti; für ungarische und deutsche Sprache: an I. Stelle Victor Weinek, Dr. Hugo Réti, an II. Stelle Karl Szidon, Dr. Ernst Jöbel, an III. Stelle Eugen Lengyel, Dr. Andor Sas; für ungarische Sprache und Geschichte: an I. Stelle Dr. Franz Ácsay, an II. Stelle Franz Patet, an III. Stelle Dr. Ludwig Göránd; für ungarische und französische Sprache: an I. Stelle Joltán Baranyai, an II. Stelle Béla Vajs, an III. Stelle Anton Padl; für deutsche Sprache: an I. Stelle Stephan Tolnai, Wilhelm Szigei, an II. Stelle Wilhelm Walter, Franz Szentirmai, an III. Stelle János Lányi, Dr. Franz Radványi; für deutsche und französische Sprache: an I. Stelle Dr. Edmund Allalay, an II. Stelle Dr. Andor Révész, an III. Stelle Dr. Franz Hajtag; für Handelsgeographie: an I. Stelle Moriz Kaiser, an II. Stelle Béla Zlatovsch, an III. Stelle Rudolf Perényi; für Handelsgeographie und Geschichte: an I. Stelle Dr. Albert Pécsi, an II. Stelle Karl Antony, an III. Stelle Ludwig Nagy jun; für Rechnen und Naturlehre: an I. Stelle Dr. Julius Polgár, an II. Stelle Dr. Michael Fekete, an III. Stelle Samuel Boros; an I. Stelle Joseph Gyors, an II. Stelle Armin Boros, an III. Stelle Desider Bördös; an I. Stelle Eduard Blahó, an II. Stelle Johann Dobó, an III. Stelle Adárá Szilárd; für Chemie und Waarenkunde: an I. Stelle Ferdinand Marfisch, an II. Stelle Julius Bollát, an III. Stelle Moriz Jölbos; für Buchhaltung und Handelskorrespondenz, Handelskunde und Bureauarbeiten: an I. Stelle Dr. Karl Karákti, an II. Stelle Ferdinand Weiß, an III. Stelle Wilhelm Landa; für Buchhaltung, Handelskunde und Korrespondenz: an I. Stelle Dr. Leopold Kreuzer, an II. Stelle Dr. Milan Füst, an III. Stelle Ferdinand Weiß; für Rechtslehre: an I. Stelle Dr. Michael Dér, an II. Stelle Dr. Joseph Márkus, an III. Stelle Dr. Alexander Ember; für Körperziehung: an I. Stelle Ludwig Merényi, Peter Krudy, an II. Stelle Géza Kuncze, Emerich Erdödy jun., an III. Stelle Franz Mezei, Michael Jölbörczy; für ungarische Sprache und Geschichte: an I. Stelle Frau Witwe Kéla Jöfírujev, an II. Stelle Frau Marcell Benedek, an III. Stelle Frau Samuel Szemere; für deutsche und französische Sprache: an I. Stelle Dr. Flora Pötsner, Emma Weigelsberg, an II. Stelle: Anna Tránka, Dr. Eöther Steiner, an III. Stelle: Dr. Jlon Muntján, Elisabeth Gátnan; für Rechnen und Naturlehre: an I. Stelle: Frau Ireneus Juvanc, Elisabeth Bartos, an II. Stelle: Irene Harmos, Irene Kepes, III. Stelle: Irene Hajdu, Margit Kiss.

Bei den höheren Mädchenschulen und Mädchenschulen für ungarische und deutsche Sprache: an I. Stelle: Margit Belgráder, Frau Dr. Elemér Boreczky, an II. Stelle: Frau Moriz Fischer, Dr. Piroška Reichard, an III. Stelle: Frau Dr. Leopold Biró, Dr. Jlon Hanay; für ungarische und französische Sprache: an I. Stelle: Frau Paul Bónis, an II. Stelle: Valerie Koperzer, an III. Stelle: Margit Simonyi; für ungarische Sprache und Geschichte: an I. Stelle: Dr. Margit Lichy, an II. Stelle: Frau Alexander Krany, an III. Stelle: Margit Görög; für deutsche und französische Sprache: an I. Stelle: Emilie Chéreau, an II. Stelle: Anna Tránka, an III. Stelle: Dr. Eöther Steiner; für Geschichte und Geographie: an I. Stelle: Michael Weber, an II. Stelle: Frau Dr. Eugen Radványi, an III. Stelle: Dr. Paula Kürthy; für Rechnen und Naturlehre: an I. Stelle: Sophie Rentwich, Bella Gellert, an II. Stelle: Margit Weiß, Edmund Bete, an III. Stelle: Irene Bauer, Boris Gáder.

*** Feststellung der Budapester Abstimmungsrayons.** Im Sinne des neuen Wahlgesetzes sind die Centralwahlauschüsse bis 15. Mai zu konstituieren und haben dieselben die Abstimmungsrayons (nach je 1000 Stimmen ein Rayon) bis zum obigen Termin festzustellen, widrigenfalls der Minister des Innern die Abstimmungsrayons feststellt. Heute fand in dieser Angelegenheit unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy eine vertrauliche Konferenz statt, an der die Führer der Bezirke theilnahmen. Die Konferenz verhandelte den vom Obernotar Victor Bukovszky ausgearbeiteten Entwurf der Eintheilung der Abstimmungsrayons, nahm denselben an und beschloß, daß der Centralwahlauschuß aus 62 Mitgliedern bestehen soll. Die einzelnen Bezirke werden im Ausschuß wie folgt vertreten sein: der I. Bezirk mit 7, der II. mit 4, der III. mit 3, der IV. mit 4, der V. mit 8, der VI. mit 10, der VII. mit 11, der VIII. mit 9, der IX. mit 4, der X. mit 2 Mitgliedern. Die Beschlüsse der Bezirke werden der Montag stattfindenden Konferenz vorgelegt, so daß die Generalversammlung schon am nächsten Mittwoch die Wahl des Centralwahlauschusses vornehmen wird.

*** Steuerbemessungen.** Die Steuerkommissionen werden in dieser Woche folgende Satzungen vornehmen:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 719-767, Samstag die Gr.-Nr. 770-905.
Im II. Bezirk: die I. Kommission: Freitag

die Gr.-Nr. 2695-2717, Samstag die Gr.-Nr. 2720/2426/10 bis 2738.

Im III. Bezirk: die I. Kommission: Freitag in Altofen die Gr.-Nr. 195-225, Samstag in Altofen die Gr.-Nr. 226-268-9.

Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 525 vom Buchstaben K bis zum Schluß und die Gr.-Nr. 526, Samstag die Gr.-Nr. 527 vom Buchstaben A bis ein schließlich Buchstaben G; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 31-36-38, Samstag die Gr.-Nr. 39-48-53.

Im V. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 660-662; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 865-867/b; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1128b und 1129.

Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3546-3555, Samstag die Gr.-Nr. 3556 bis 3564; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3843 bis 3849, Samstag die Gr.-Nr. 3850 und 3857-63/3; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3189 bis 3203a-a, Samstag die besonders vorgeladenen; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1529-30-32-39/135-136/c-1531-82 bis 84/51, Samstag die Gr.-Nr. 1534-35/2 bis 1538/a-1.

Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4981-4990, Samstag die Gr.-Nr. 4991 bis 4995; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4569 bis 4569, Samstag die Gr.-Nr. 4569-4575/1-90-92/b; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4344-45/16 bis 4347-52/b, c, b-2, Samstag die Gr.-Nr. 4347-52/b o b/3-4347-52/b o b/7; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4264-65/1-4264-65/5, Samstag die Gr.-Nr. 4264-65/6-4264-65/12; die V. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1978-82/28-31, 1978-82/144, Samstag die besonders vorgeladenen.

Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5347-5385, Samstag die Gr.-Nr. 5386 bis 5406; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5898/a bis 5904/a, Samstag die Gr.-Nr. 5904/b-5917; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 6567/a-6568 bis 6585/a, Samstag die Gr.-Nr. 6585/a-61-6601/a.

Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 8654-872-8668, Samstag die Gr.-Nr. 8669/a-8673; die II. Kommission: Freitag: Centralmarkthalle, Emanuel Braun, Peter Dimitrovics; Samstag: Centralmarkthalle, Benco Dimitroff, Frau Joseph Jodor.

Im X. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2184-2203, Samstag die besonders vorgeladenen.

Tagesneuigkeiten.

Das Befinden des Königs.

Sufiteureiz anhaltend. - Allgemeinbefinden befriedigend.

Schönbrunn, 7. Mai. Die heutige Nacht ist nicht so günstig verlaufen als die vorhergegangenen und als es das gute Befinden des Königs während des gestrigen Tages hätte erwarten lassen. Bald nachdem die Aerzte Leibarzt Dr. Ketzl und Hofrath Professor Ortner gestern Abends den König verlassen hätten, zog sich der Monarch in sein Schlafzimmer zurück und begab sich zur Ruhe. Bis nach 2 Uhr Nachts schlief er ungestört, dann aber erwachte er in Folge Hustenreizes, der sich bis 4 Uhr Früh, zu welcher Stunde der König in gewohnter Weise das Bett verließ, wiederholte, so daß die Nachtruhe dann ein wenig gestört war. Trotzdem blieb der König nicht länger als gewohnt zu Bett und nahm nach dem Verlassen des Schlafzimmers das erste Frühstück. Leibarzt Dr. Ketzl, der sich am frühen Morgen wieder beim Monarchen einfand, stellte fest, daß die zum Theil gestörte Nacht keinerlei nachtheilige Wirkungen ausgeübt hatte. Der König zeigte keinerlei Abspannung oder Ermüdung. Andererseits wurde festgestellt, daß, wenn auch in der Lösung des Katarchs keine Störung eingetreten ist, der Katarch auf der rechten Seite noch vorhanden ist. Das Allgemeinbefinden des Monarchen ist ein günstiges. Der König begann mit der Erledigung der Arbeiten und hielt auch die üblichen Empfänge ab. Auch bei der Mahlzeit, die der König am Vormittag einnahm, zeigte er guten Appetit.

Ueber das Befinden des Königs wird heute Vormittag offiziell mitgeteilt, daß die Nacht ruhe im letzten Theil durch Hustenreiz gestört war, der Katarch rechts noch vorhanden und das Allgemeinbefinden ganz zufriedenstellend ist.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Befinden des Königs ist heute keine wesentliche Veränderung eingetreten und der Zustand wird von den Aerzten als gleich gut bezeichnet wie in den vorhergehenden Tagen, obwohl sich wieder ein kleiner Hustenreiz eingestellt hatte. Mit unermüdlichem Eifer führte der König sein Tagesprogramm durch. Während des Tages gab der Hustenreiz nach und

es trat eine reichhaltigere Schleimabsonderung ein. Mittag machte der König einen einstündigen Spaziergang in der kleinen Galerie. Bis 5 Uhr blieb der Monarch in seinem Arbeitszimmer und nahm nachher mit gutem Appetit sein Abendessen. Wie von eingeweihter Seite berichtet wird, nimmt die Lösung des Katarchs ihren normalen Verlauf. Abends erschienen die Aerzte wie gewöhnlich beim Monarchen.

Das Abendbulletin.

Wien, 6. Mai. Ueber das Befinden Sr. Majestät wurde heute Abends folgendes Bulletin ausgegeben:

Die Symptome des trockenen Katarchs der rechten Seite lassen eine bemerkenswerthe Besserung nicht erkennen. Hustenreiz heute auch tagsüber etwas stärker. Herzaktion und sonstiges Befinden vollständig befriedigend.

Leibarzt Dr. Ketzl.
Professor Dr. Ortner.

Budapest, 7. Mai.

*** Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute wechselnd bewölkt, stark verregnet, doch recht milde. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 11 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 13.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 14.9 Gr. C. Es ist überanliches Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung, stellenweise mit Regen oder Gewitter vorausichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus den Delegationen, Gerichtshalle, den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Königin Mary in Paris, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Paulette und Renée“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

*** Die bairische Königsfamilie in Sárovar.** Aus Marchegg wird uns telegraphirt: Das bairische Königspaar mit Prinzessin und Gefolge traf heute um 1 Uhr 35 Minuten Nachmittags mittels Hoffsonderzuges auf der Reise nach Sárovar hier ein. In Marchegg wurden die Majestäten von dem Vorstand des Bahnbetriebes empfangen, von wo die Fahrt unter Leitung des Hofzuges durch ungarische Funktionäre nach Sárovar fortgesetzt wurde. - Aus Szombathely wird telegraphirt: Heute Abends 7 Uhr ist König Ludwig III. von Baiern sammt Familie in Sárovar eingetroffen. Die hohen Gäste wurden in der Station Répce-lak vom Obergespan Stephan v. Bekáffy ehrfurchtsvoll begrüßt. In Sárovar hatte sich vor dem Eingang des Schlosses eine Deputation des Komitats. Das unter Führung des Bizegespan Géza Gerbst zum Empfang der königlichen Familie eingefunden. Den hohen Damen wurden prachtvolle Bouquets überreicht. Nach der Begrüßung durch den Bizegespan wurden die Deputationen vom König huldvoll empfangen. Der König beabsichtigt, bis zum 20. d. in Sárovar zu verbleiben.

*** Auszeichnung.** Sr. Majestät hat, wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, dem Direktor der Ungarischen Tabakhandels-Aktiengesellschaft Arnold Tolnai v. Bágúhely in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des ungarischen Tabakexports erworbenen Verdienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. Diese hohe Auszeichnung ist einem Manne zu theil geworden, der sich auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete in hervorragender Weise bethätigte und in der Gesellschaft ob seiner Charaktereigenschaften und seines konziliananten Wesens aufrichtige Sympathien genießt. Die Auszeichnung des Herrn v. Tolnai wird allenthalben Befriedigung wecken.

*** Franz Kossuth.** Das Befinden Franz Kossuth's ist andauernd ernst. Die letzte Nacht hat er schlaflos verbracht. Um 1/9 Uhr Früh hielten Baron Professor Dr. Koloman Müller und Professor Dr. Béla v. Ungán ein Konfilium ab und stellten in der linken Lunge Stauungsherde fest. Dieser Befund rückt die Gefahr einer Lungenentzündung, welche die Katastrophe beschleunigen kann, in drohende Nähe. Die Nahrungsaufnahme ist eine minimale und wird auf künstlichen Wege bewerkstelligt. Die Temperatur beträgt 37.6 Grad, die Zahl der Pulschläge 78. Für den Patienten gibt sich in allen Kreisen der Gesellschaft ein anhaltendes Interesse kund. - Baron Professor Dr. Koloman Müller erschien um 7 Uhr Abend wieder am Krankenbett und stellte fest, daß das Befinden Franz Kossuth's anhaltend ernst sei. Die Temperatur betrug 38.4 Grad, Puls 80.

*** Personalmeldungen.** Der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski leidet an einer leichten Indisposition, welche ihm eine gewisse Schonung zur

Pflicht macht. Ueber ärztlichen Rath begab sich daher der gemeinsame Finanzminister heute Nachmittag 2 Uhr nach Wien, von wo er voraussichtlich zu Beginn der nächsten Woche wieder in Budapest eintreffen wird. Der Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium Graf Runo Klebelsberg wird anderweitiger Inanspruchnahme wegen Freitag nicht empfangen. — Se. Majestät hat dem Sektionsrath im Handelsministerium Emerich Bálint das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Der Studienpräfekt des Budapest Centralseminars Dr. Ladislaus Saly wurde vom Papste zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt. — Baron Emil Hertel, Generaldirektor der allerhöchsten Privat- und Familienstiftungen, ist mit seiner Tochter aus Wien zum Besuche der Frau Julius Desits in Szentgotthárd eingetroffen. — Aus Wien telegraphirt man: Prinz Alphonse von Orleans, Infant von Spanien, mit Gemahlin ist zum Besuche des Großherzogs Friedrich nach Posen abgereist.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Reichstagsabgeordneten und pensionirten Oberstudienrath für gewerblichen Unterricht Hofrath Martin v. Mártonffy, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen unter Aufrechterhaltung ihres alien ungarischen Adels das Prädikat „von Krafnarécse“, ferner dem bosnisch-herzegowinischen Staatsanwalt Franz Lubaczewski aus Anlaß seiner Uebernahme in den erbetenen Ruhestand den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

König Gustav. Aus Berlin telegraphirt man uns: Das Befinden des Königs von Schweden ist wenig günstig. Der König kann die Nahrung nicht vollständig verdauen, obwohl der Speisezettel mit der größten Sorgfalt zusammengestellt wird. Er bringt den größten Theil des Tages im Bette zu, unternimmt jedoch jeden Tag eine Autofahrt im Schlosse. Vor einigen Tagen hatte der König verschiedene Male gebrochen, was zur Folge hatte, daß die Diät noch strenger werden mußte.

Wwe. Gräfin Leopold Pálffy-Daun, Fürstin von Teano, geb. Olga Lónyay von Pászáros-namény und Nagylónya ist heute hier nach langem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. Sie hatte sich am 4. Oktober 1881 mit dem Grafen Leopold Pálffy-Daun vermählt, der drei Jahre später starb. Die Ehe blieb kinderlos. Die Einsegnung findet morgen, Freitag, 3 Uhr Nachmittags im Trauerhause, Rózsagasse 10, statt; der Leichnam wird nach Desregnyó (Komitat Zemplén) überführt und in der dortigen Familiengruft beigelegt.

Internationales Schachturnier in St. Petersburg. Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Capablanca gewann seine Hängepartie gegen Blackburne. Die Spiele Rubinstein-Niemzowits und Alechin-Janowsky wurden remis. Die Partie Bernstein-Tarrasch wurde neuerdings in einer für den Letztern günstigeren Stellung abgebrochen. Morgen werden die zwei Hängepartien Lasker-Janowsky und Bernstein-Tarrasch weitergespielt. Stand: Capablanca 8, Marshall, Alechin 6, Lasker, Tarrasch 5 1/2 (1), Rubinstein, Bernstein 5 (1), Niemzowits 4, Blackburne, Janowsky 3 1/2 (7), Gunsberg 1. — Spät Nachts wird uns aus Petersburg telegraphirt: Lasker gewann seine Hängepartie gegen Janowsky und Tarrasch gegen Bernstein. Der Schlusstand des Vorkampfes ist folgender: Capablanca 8, Lasker und Tarrasch 6 1/2, Marshall und Alechin 6, Bernstein und Rubinstein 5, Niemzowits 4, Janowsky, Blackburne 3 1/2, Gunsberg 1. Morgen beginnt der Entscheidungskampf, an welchem die fünf Erstplatirten: Capablanca, Lasker, Tarrasch, Marshall und Alechin teilnehmen; jeder spielt mit jedem zwei Partien.

Richard Wagner, der Schuldenmacher. Daß Richard Wagner, der große Gläubiger der ganzen Kulturmenschenheit, ein großer Schuldenmacher war, ist eine tausendfach belegte Thatsache, die auch der Meister selbst niemals bestritten hat. Die Gegner des Künstlers etablierten sich als öffentlich richtendes Gewissen und suchten Wagner als einen gewissenlosen, „sauberen Patron“ hinzustellen. Der bekannte Musikschriststeller Ludwig Kárpáth hat im Laufe der Jahre zahlreiche Briefe und Dokumente gesammelt, die sich auf den Schuldenmacher Richard Wagner bezogen. Es reizte ihn, den Dingen auf den Grund zu gehen, und da wurde er gewahr, daß das Bild, das von dem Schuldenmacher Wagner im allgemeinen Bewußtsein lebte, ein stark verkehrtes, verzerrtes sei. Er faßte sein Material in einem hübschen Büchlein zusammen, das jetzt mit zahlreichen unbekanntem und ungedruckten Dokumenten, Rechnungen, Schuldscheinen und Briefen ausgestattet erschien. Die fleißige Wagnerforschung hat Vieles gutgemacht, was an Wagner verborgen worden ist. Sie hat in unzähligen Fällen den Beweis erbracht, daß

genau das Gegenteil davon wahr ist, was Wagner als Schleichheit, Charakterlosigkeit angebildet worden ist. Nun ja, Richard Wagner hat Schulden gemacht, aber er hat — wie Kárpáth nachweist — sie auch bezahlt, inmitten der größten Wirrnisse seines Lebens, inmitten der fürchterlichsten Bedrängnisse. Es ist reichlich erwiesen, daß der Meister, abgesehen davon, daß er mit erworbenem und erborgtem Gelde Wohlthaten übte, niemals die Geduld kleiner Handwerker in Anspruch nahm, mit seinen Zahlungen niemals dort zurückblieb, wo die Noth zuhause war. Es ist aber noch mehr erwiesen: Richard Wagner hat überhaupt fast alle seine Schulden bezahlt, und als er starb, haben seine Erben die letzten Schuldbreite aus der Welt geschafft. Jahrelang herrschte in Bayreuth das spartanische Regime, und es endete erst, als den Namen des Erblassers kein Pfennig belastete. — Das Kárpáth'sche Büchlein ist ein werthvoller Beitrag nicht nur zur Geschichte Wagner's, sondern auch zur Kulturgeschichte unserer Zeit.

Eine Liebestragödie. Der Zimmermalergehilfe Alexander Pósz machte in einem Gasthause die Bekanntschaft der Nichte und Ziehtochter des Wirtes, Elisabeth Ulrich, in die er sich verliebte und bei der er Gegenliebe fand. Die eheliche Verbindung des jungen Paares stieß jedoch bei dem Dheim des Mädchens auf den heftigsten Widerstand, und als das Liebespaar sah, es sei nunmehr keine Hoffnung vorhanden, daß sie sich je angehören könnten, beschloß es, gemeinsam Selbstmord zu begehen. Montag Früh entsenkte sich Elisabeth Ulrich aus der Wohnung ihres Onkels und miethete mit ihrem Geliebten in dem Hause Jabellagasse 32 ein kleines Hofzimmer. Ihren Verdacht schöpfenden Quartiergeherber beruhigten sie damit, daß das Gepäck nachfolgen werde. Alexander Pósz füllte den Meldezettel in der Weise aus, daß er sich als Alexander Kovács, seine Geliebte aber als Elisabeth Horace ausgab. Alexander Pósz ging von diesem Tage ab nicht mehr in Arbeit und das Liebespaar verließ kaum die Wohnung. Heute in den frühen Morgenstunden führte es nun den schon lange vorbereiteten Plan aus. Um 1/8 Uhr Früh wurde eine Detonation hörbar und als die Hausbewohner in das Zimmer eintraten, fanden sie die Liebesleute leblos auf dem Boden hingestreckt. Pósz scheint zuerst auf das Mädchen geschossen und sodann die Waffe gegen sich selbst gewendet zu haben. Man fand das Mädchen noch am Leben, Pósz aber, dem die Kugel das Herz durchbohrt hatte, war bereits todt. Das Mädchen wurde von den Freiwilligen Ketterern ins Nothspital gebracht, wo man konstatierte, daß die Wunde nicht lebensgefährlich sei. Bei ihrem Verhör gab die Ulrich zu Protokoll, daß sie Pósz heirathen wollte; da aber ihr Ziehvater von dieser Verbindung nichts wissen wollte, beschloffen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Diese Deposition stimmt auch mit dem Inhalte der Abschiedsbriefe überein, welche man in der Wohnung des Liebespaares gefunden hatte.

Reparatur der Elisabethbrücke. Die Elisabethbrücke, die seit der Absperrung der Kettenbrücke einen doppelt starken Verkehr aufzuweisen hat, bedarf kleinerer Reparaturen. Heute wurde mit dem Austausch des abgenutzten Holzpfalters und des Straßkörpers begonnen. Die Reparaturen werden in Kürze beendet sein.

Todesfälle. Frau Hermann Ehrenbieder geb. Hermine Pokrovitz ist im 44. Lebensjahre in Esseg gestorben. — Aus Sophia telegraphirt man: Der Chef der königlichen Kanzlei und frühere Direktor der „Agence Telegraphique Bulgare“ Chariton Genadieff, ein Bruder des früheren Ministers Genabieff, ist heute gestorben.

Dementi. Aus Brüssel wird gemeldet: Die hiesige Kuntiaturs dementirt die Gerüchte über eine bevorstehende Ehetrennung des Erzherzogs Manuel und seiner Gemahlin.

Ein ausgegrabenes Urthier. Aus Sopron telegraphirt man uns: Bei Grabungen wurden die Ueberreste eines Urthiers: dinothorium gigantum, aus der Tertiarzeit gefunden. Der Fund dürfte vierzigtausend Jahre alt sein. Stoß- und Backzähne sind wohl erhalten. Die Knochenstücke des Riesenthieres jedoch sind porös.

Tödliches Automobilunglück. Aus Berlin telegraphirt man: Der Inhaber der bekannten Cigarettenfabrik Vatschari in Baden-Baden, eine der größten Cigarettenfabriken Deutschlands, Herr Redwig, ist heute Morgens das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Er kam von Mannheim mit seinem Auto und begegnete in der Nähe von Oberstadt einem Bauernfuhrwerk. Der Chauffeur versuchte zu bremsen und fuhr dabei in einen Graben.

Das Auto stürzte um, Redwig wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Er war sofort todt. Dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren.

Ortsgruppe Hamburg des Oesterreichischen Flottenvereins. Aus Hamburg schreibt man uns: Die Ortsgruppe Hamburg des Oesterreichischen Flottenvereins veranstaltete aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens desselben einen Festabend im Weißen Saale des Curiohauses, der bei zahlreicher Betheiligung der Mitglieder mit ihren Damen in fröhlicher Stimmung verlief. Die Bühne mit der Büste Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph in einem Lorbeer- und Palmenhain, der sich prächtig von dem mit den Wappen der Monarchie und des Vereins geschmückten weißen Hintergrunde abhob, gab dem Saal einen festlichen Anstrich. Unter den Gästen, die vom Verbanne der Ortsgruppe, an deren Spitze Ingenieur Dr. Julius Swoboda steht, in liebenswürdigster Weise empfangen wurden, befanden sich unter Anderen: der neue Ehrenpräsident des Flottenvereins, k. u. k. Generalkonsul Walter Ritter v. Princig-Herwalt mit Gemahlin und Töchtern, der italienische Generalkonsul Graf Joseph Giachi sammt Familie, der Generalkonsul der Republik Bolivia Sanjines mit Gemahlin, der österreichisch-ungarische Konsul Dr. jur. Graf, der preussische Legationssekretär v. Bonin, der österreichisch-ungarische Konsul Kahler aus Altona etc. Zunächst hielt Oskar Cahu einen gelungenen Lichtbildervortrag über die österreichischen Alpenbahnen und die Riviera. Dem Vortrag folgte eine Reihe musikalischer und deklamatorischer Darbietungen, die geeignet waren, die festlich-fröhliche Stimmung des Abends zu erhöhen. Herr Müller improvisirte am Klavier Themen aus der „Götterdämmerung“, Herr Kroth spielte einen selbstkomponirten Walzer, Fräulein Burmeister, Altona, sang mit angenehmer Stimme einige Lieder und Herr Bichler vom Deutschen Schauspielhaus erfreute durch Lieder zur Laute. Zum Schluß trug Herr Auspitz vom Altoner Stadttheater durch den Vortrag humorvoller Szenen zur Erheiterung der Gäste bei. Dann huldigte man dem Tanze.

Eine neue Eisenbahnbrücke. Aus Karánsebes wird telegraphirt: Auf der Budapest-Orsovaer Linie wurde bei Utkarássebes die neue Eisenbahnbrücke über die Temes dem Verkehr übergeben. Bei der Uebergabe waren in Vertretung des Handelsministeriums Emerich Mokry und Betriebsleiter Hóitsy anwesend. Die neue Brücke kostete 210,000 Kronen.

Feuer. In dem Aradergasse 41 befindlichen Delikatessenladen des Emanuel Egri brach ein Brand aus, der sich auf das anstoßende Geschäftslokal des Mechanikers Anton Kiss ausbreitete. Das Feuer, welches erst nach zweistündiger Arbeit gelöscht werden konnte, verursachte einen Schaden von 15,000 Kronen.

In der Kirche vom Schläge gerührt. Aus Agram telegraphirt man: Hiesige Blätter melden aus Urbnik (Insel Cherso), der dortige Pfarrer und Dekan Franz Bolarić wurde während des Gottesdienstes in der Kirche vom Schläge gerührt. Gerade als er die Monstranz in den Händen hielt, brach er zusammen und war auf der Stelle todt.

Künstlertragik. Dem „N. W. Z.“ wird von seinem Dresdener Korrespondenten geschrieben: Aus dem Krankenzimmer des greisen Ernst v. Schuch bringt allmählich die Wahrheit über das große Stück Künstlertragik in die Öffentlichkeit, das hier vorliegt. „Zusammenbruch seiner Nerven“ meldet der hoftheateroffizielle Bericht und als Ursache wird die „Ueberarbeitung des Künstlers“ angegeben. Und die Ursache der Ueberarbeitung? Schuch ist in allererster Linie das Opfer großer materieller Sorgen geworden. Gewiß, Ernst v. Schuch nahm am Dresdener Hoftheater eine glänzend bezahlte Stellung ein. Aber er war nie ein Rechner, sondern ein Künstler, ein Musikant. Wenn er nach angestrengter heißer Arbeit eine Erholung brauchte, dann huldigte er dem Spiel. Selten zu seinem Glück. Herr v. Schuch hat schon mehr als einmal „sanirt“ werden müssen. In der Gegenwart herrscht ein spartanisches Regime am sächsischen Hofe. So sammelte vor zwei Jahren die Dresdener Bürgerschaft, um Schuch zu einem neuen Rettungsfonds zu verhelfen. Schuch hat auch für eine große Familie zu sorgen und ist inzwischen an der Schwelle der Siebzig angelangt. Nun begann in den letzten Jahren, wo er sich eher mehr Ruhe gönnen sollte, eine fieberhaft gesteigerte Thätigkeit — durch ihre Resultate wollte er seinen Lebensabend und seine Familie ganz sorgenlos machen. So

gründete er im vorigen Jahre noch eine Gesangs-
schule, er dirigierte fast jeden Abend in der Hofoper
und auswärts und rief sich dabei auf. Und dann
kam der Stoß, der zur Katastrophe führte: Zwischen-
träger erfanden ein Gerücht, nach dem der bisherige
zweite Kapellmeister der Hofoper Herr Kutschbach
demnächst auch den Titel Generalmusikdirektor er-
halten und Herrn v. Schuch koordiniert werden sollte.
Herr Kutschbach ist ein großes Talent, sicher aber nicht
ein Genie vom Range Schuch's. Es ist aber undenk-
bar, daß der kluge Graf Seebach jemals daran ge-
dacht haben sollte, die immerhin sekundäre Kraft
Kutschbach's in die erste Front zu stellen. Aber in
Dresden wird viel geklatscht, und dieser Klatsch, der
das Schuch kränkende Gerücht bis an die Ohren des
Meisters trug, dieser Klatsch hat den Zusammenbruch
Schuch's herbeigeführt.

*** Eduard VII. als Pariser Schauspieler.**

Wenn man den Versicherungen der englischen Zeit-
schrift "Modern Society" glauben darf, so ist König
Eduard VII. einmal, als er noch Prinz von Wales
war, vor dem Pariser Publikum als Schauspieler
aufgetreten, natürlich inkognito. Es war im Jahre
1883 oder 1884, als er an der Seite Sarah Bern-
hardt's im Vaudeville-Theater in der Rolle des
Wladimir in Sardou's "Fedora" erschien. Die Vor-
geschichte, die die genannte Zeitschrift von einem
vertrauenswürdigen Augenzeugen erfahren haben will,
gibt eine Erklärung dieses im Leben eines Königs
gewiß einzigartigen Ereignisses. Der Prinz von
Wales hatte eines Abends der Vorstellung des
Dramas beigewohnt und unterhielt sich nach der
Aufführung mit der Heldin des Stückes über das
Theater. Im Laufe des Gesprächs drückte der Prinz
sein Bedauern darüber aus, daß er seinen heißesten
Wunsch, wenigstens einmal in seinem Leben als
richtiger Schauspieler in einem Stücke mitzuspielen zu
können, nicht erfüllt sehen könnte. Da machte ihm
Sarah Bernhardt plötzlich den Vorschlag, sie wolle
ihm am nächsten Tage bei der Wiederholung des-
selben Stückes eine Rolle geben. Der Prinz ging
ohne weiteres darauf ein, und so hatten die Pariser,
ohne eine Ahnung davon zu haben, Gelegenheit,
dem künftigen König von England als Wladimir
Beifall zu klatschen. Es wird berichtet, daß der könig-
liche Schauspieler seine Rolle mit bemerkenswertem
Talent gespielt habe.

*** Bestrafung sämtlicher Arader Bäcker und
Zuckerbäcker.** Aus Arad wird gemeldet: Die
Arader Polizei hat vor Monaten Muster von jenen
Bäckerwaren nehmen lassen, die unter der Bezeich-
nung von Butterware verkauft wurden. Diese
Muster wurden chemisch untersucht und es konnte
festgestellt werden, daß kein einziger Bäcker Butter,
sondern nur Margarin benützte. Sämtliche
Bäcker wurden hierauf zu je 50 Kronen Geldstrafe
verurteilt.

*** Konfiskation ägyptischer Cigaretten.** Aus
Fiume wird telegraphiert: Die Finanzbehörde hat
auf einem aus Alexandria eingetroffenen Dampfer
15,000 ägyptische Cigaretten konfisziert. Den Schmugg-
ler erwartet eine empfindliche Geldstrafe.

*** Das Leben einer Frau als Mann.** Ein
merkwürdiger Fall von einem Mädchen, das seit
zehn Jahren regelrecht als "Mann" gelebt hat und
sich am 24. März sogar in aller Form standes-
amtlich mit einer jungen Dame, Miß Dorothy Kle-
nowski, verheiratet hat, erregt in Mil-
waukee nicht geringes Aufsehen. Am Sonntag
Abend verhaftete die Polizei "Herrn Ralph Ker-
wimeio", eine junge Spanierin, die in Wirklich-
keit Cora Kermweio heißt. Ihr Geheimnis ist
durch die Anzeige ihrer Freundin Miß Mamie
White enthüllt worden: seit 1904 spielte "Ralph"
vor der Welt die Rolle von Mamie White's Ehe-
mann. Bei der Vernehmung verweigerte die nun-
mehr unfreiwillig für ihr wirkliches Geschlecht
wiedergewonnene Spanierin jede Aussage, aber die
Angaben ihrer früheren Freundin haben die Gründe
dieser eigenartigen Maschade erschöpfend klarge-
stellt. Cora Kermweio und Mamie White waren eng be-
freundet, arbeiteten und lebten zusammen. Aber
Frauen verdienen weniger als Männer, und so
kam Cora eines Tages auf die phantastische Idee,
Männerkleidung anzulegen und als Mann zu ar-
beiten, um mehr zu verdienen. "Cora wollte nicht
mehr für Mädchenlohn arbeiten; es ging uns
schlecht, und als wir eines Tages von unserer tra-
urigen Zukunft sprachen, erklärte Cora plötzlich,
sie sei es müde, als Mädchen immer nur geringeren
Lohn zu verdienen, sie sei entschlossen, Mann zu
werden. Anfangs amüsierten wir uns über den Ein-
fall und lachten, schließlich aber meinte Cora: "Ich
kann wie ein Mann arbeiten und aussehen, also
auch ebenso viel verdienen; die größeren Einnahmen

werden uns aus unserer Noth befreien." Und so
beschafften wir uns eines Abends Männerkleider, ich
half Cora, ihr Haar zu schneiden, wir zogen nach
Milwaukee, wo Niemand uns kannte, und sie hatte
keine Mühe, eine Anstellung zu finden. Da wir zu-
sammenbleiben wollten, mieteten wir uns ein Zimmer,
und niemals zweifelte Jemand daran, daß wir Mann
und Frau seien." Allein im Frühjahr 1914 verließ
"Ralph" seine Mamie und beschloß, sich nun einmal
wirklich zu verheirathen. Das Lustigste ist, daß sie
unter dem neuen eugenischen Gesetze eine ärztliche
Untersuchung absolvierte und von dem Arzt als "Dr.
Ralph Kermweio" für heirathsfähig erklärt ist. Sie
heirathete auch richtig im März Dorothy Klenowski.
Nun hat die Anzeige der "verlassenen Ehefrau" der
Komödie ein Ende gemacht, und Ralph Kermweio
wird sich wohl oder übel wieder damit abfinden
müssen, fortan wie ehedem Miß Cora Kermweio
zu sein.

*** Familientragödie.** Aus Berlin wird
uns telegraphiert: In dem Borowitz-Wilmersdorf
hat heute Nacht der 45jährige Ingenieur Wilhelm
Großfortenhaus seine 10jährige Tochter
und seinen 11jährigen Sohn mit Cyankali ge-
tödtet und sich dann selbst vergiftet. Er hatte in
einer Fabrik eine sehr gute Stellung. Vor einem
halben Jahre starb jedoch seine Frau und seither
befand er sich in großer Depression. Er hat die
Leichen seiner beiden Kinder ins Bett gelegt, sie mit
Blumen geschmückt und dann Gift genommen.

*** Gottesdienst.** Im Tempel der Budapest
aut. orthodox israelitischen Gemeinde (VII, Kazinczy-
gasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst
um 7 Uhr Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbath-
eingang Freitag Abends 6 Uhr 55 Minuten, Sabbath-
ausgang 7 Uhr 35 Minuten.

*** Die Affaire des Konsuls Schlieben.** Aus
Berlin wird telegraphiert: Die hier erscheinende
"Liberale Korrespondenz" meldet folgenden seltsamen
Vorfall aus Belgrad: In Belgrad existirt ein Ten-
nisklub der Diplomaten, der vor einiger Zeit seine
Jahresversammlung abhielt. Dabei wurde auch die
Liste der Mitglieder revidirt, wobei Niemand einen
Einwand erhob. In der Liste befand sich auch der
Konsul Schlieben, dessen Affaire noch allgemein in
Erinnerung ist. Als nun nicht lange darauf die Bei-
träge für den Klub eingezogen werden sollten, wei-
gerten sich sämtliche diplomatischen Missionen des
Dreibundes, die Mitgliedsbeiträge zu bezahlen. Von
der Gattin des belgischen Gesandten erfuhr man,
daß diese seltsame Weigerung gegen die Mitglied-
schaft des Konsuls Schlieben gerichtet sei, gegen den
der deutsche Gesandte Herr v. Griesinger seine
Kollegen mobil gemacht hatte. Auf eine Anfrage des
Vorsitzenden des Klubs an die deutsche Gesandtschaft
gab Herr v. Griesinger dies zu. Der Klub mußte
sich in Folge dessen aus Mangel an Geldmitteln
auflösen; es wurde ein neuer Klub gegründet, dessen
Statuten die Bestimmung enthalten, daß Berufs-
konsuln in denselben nur mit Zustimmung des
Chefs ihrer diplomatischen Mission aufgenommen
werden dürfen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Direktionsaus-
schuß des Ungarischen isr. Handwerks- und
Ackerbauvereins hielt unter Vorsitz des Präsi-
denten Baron Dr. Adolf Kohner eine Sitzung. Salo-
mon Sternthal meldete mit Berufung auf sein vor-
geschrittenes Alter seine Abdankung an. Es wurde be-
schlossen, ihn in Anbetracht seiner hervorragenden Ver-
dienste um das ungarische Judenthum zum Ehrenmit-
glied zu wählen. Der Direktor berichtete über die durch
das Direktionsauschlußmitglied Dr. Ernst Deutsch für
die Vereinszöglinge im soziologischen Museum abgehal-
tenen Vorträge über Alkoholismus und Tuberkulose.
Die Abhaltung der Generalversammlung wurde für den
17. d. anberaumt.

*** Sparsame Damen verständigen wir von der
erfolgten tiefen Preisermäßigung sämtlicher Modestoffe.
Ungemein billig verkaufen wir Seidenwaaren, Wäsche,
Lüster, Futtermäntel. Herztal, Doak Peronoz-u. 15.**

*** Unterschlagung von Circuskarten.** Die
Direktion des Circus Bektow hat die Polizei ver-
ständigt, daß ein Buchbindergehilfe aus der Werk-
stätte, wo die Bilette des Circus geheftet werden,
ein größeres Quantum von Karten unterschlagen und
sie zu billigen Preisen verkauft habe. Das Publi-
kum wird nun in eigenem Interesse aufmerksam ge-
macht, keine Karten unter der Hand zu kaufen, da
die eventuelle Unannehmlichkeiten Jedermann sich
selbst zuschreiben muß.

*** Schulanricht.** Im Internat der isr. Landes-
Lehrerpräparandie gelangen im Schuljahre 1914/15 vier-
undfünfzig Plätze zur Besetzung. Von diesen sind fünfzig
Freiplätze. Die Restplätze auf die Zahlplätze haben
per Jahr 600 Kronen in Monatsraten zu zahlen. Ge-
suche sind, an das Unterrichtsministerium adressirt, bis
zum 31. d. an die Direktion der isr. Landes-Lehrer-
präparandie einzufenden.

*** Lebensmüde.** Der 35jährige Privatbeamte
Martin Kallus hat sich im "Hotel Tiger" durch einen
Revolverstoß entleibt.

*** Kollegentag.** Die einstigen Hörer der Buda-
pester Handelsakademie, welche im Jahre 1894 maturirt
haben, veranstalten am 16. d., Abends 8 Uhr, in dem
Restaurant der unteren Margaretheninsel eine Zusam-
menkunft.

Familien-Nachrichten.

In der Nagodóráder Domkirche fand am 5. d. die
Trauung des Herrn Deiber Eörley v. Csantanker mit
Fräulein Sophie Baró statt. Die Trauungszeremonie wurde
vom Weihbischof Anton Fekter vollzogen, der an das junge
Paar eine schwingvolle Ansprache hielt.

Herr Wilhelm Bedl, Mühlenbesitzer und Sportoffen-
Direktor in Szerecs, hat sich am 7. d. mit Frau Mathilde
Herzfelder-Gögl aus Budapest vermählt. (Statt je-
der besonderen Anzeige.)

Die ständige Kunstausstellung der Möbelhallen-
Genossenschaft ist von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.
Üllö-ut 18, József-körut 28.

Die schlaffe Haut wird frisch, elastisch, der Teint wird
rosig und jugendlich, wenn man denselben mit Földes Margit-
Seife wäscht und mit Földes Margit-Creme schminkt.

**In Wien ist das "Neues Pester Journal" im Ein-
zelverkauf an folgenden Verkaufsstellen erhältlich:**

- I. Bezirk: Rámtnering 11, Tabaktrafik,
Rámtnerstraße 31,
Wollzeile 11, Zeitungsbureau Franz-Josef-Kai 5,
Hermann Goldschmiedt,
- III. Bezirk: Favoritenplatz 8, Tabaktrafik,
3. Bettendorfergasse,
- IV. Bezirk: Favoritenplatz 8, Tabaktrafik,

Der Kindertag.

- 8. und 9. Mai. -

Die Landes-Kinderschützliga wird aus Anlaß
des morgigen und übermorgigen Kindertages in den
Straßen der Hauptstadt 93 Urnen aufstellen, mit
Hinzurechnung der in den Verkaufszelten auf dem
Liszt-Ferenczplatz befindlichen vier Urnen wird die
Giga in 97 Urnen sammelt. Das goldene Herz des
Budapester Publikums wird sich gewiß auch heuer
bemühen und die Damen der hauptstädtischen Ge-
sellschaft, welche das Protektorat über die Urnen
übernommen haben, werden sicherlich reiche Einnahmen
haben. Jede Gabe, selbst die geringste, wird dankend
entgegengenommen. Das Komité theilt mit, daß die
Sammlung ausschließlich mit den Urnen und mit
plombirten Büchsen, die mit der Aufschrift "Gyermek-
nap" versehen sind, gestattet ist.

Nachstehend die Liste der Damen, unter deren
Protektorat die Sammlungen stattfinden, und die
Placirung der Urnen.

- Christinenplatz: Frau Arpad Radnay, Frau Dr.
Georg Alexits; Baradeplatz: Frau Arpad Radnay, Frau
Gabriel Vakaray; Franz-Josephsbrücke, Ofen: Frau
Julius Herczeg; Elisabethbrücke, Ofen: Claudia Maj-
dán; Kettenbrücke, Ofen: Frau Karl Blazejowski, Ba-
ronin Johann Jelenák; Margarethenbrücke, Ofen: An-
tonia Kápló; Ofner Redoute: Gräfin Witwe Stephan
Gebrian; Lufasbad: Frau Johann Lenarduzzi, Frau
Dr. Madár Raif; Hauptplatz: Frau Julius Martin,
Frau Heinrich Mähr; Florianplatz: Frau August Gy-
pessy, Frau Johann Doufren; Zollamtstr., "Hotel
Rádor": Sophie Kramer; Museuriring, Kestemeter-
gasse: Verband ungarländischer Frauenvereine; Uni-
versitätsplatz: Gräfin Julius Andráffy; Franziskaner-
platz, Kovács: Frau Dr. Anton Kofka, Emilie P.-
Mártus; Franziskanerkirche: Baronin Béla Szent-
keresztý; Schlangenplatz, Zwiebad: Zell der "Társaság"
und "Nyári Club"; Waiznergasse, Haris-Bazar: Frau
Dr. Kelly Rado-Girlich, Mathilde Bichis; Waiznergasse,
Stadthausplatz: Witwe Frau Sigmund Singer;
Waiznergasse, Spezialitätentrafik: Gräfin Gabriel Bay;
Waiznergasse, Christophplatz: Baronin Moriz Leopold
Herzog; Franz Deakgasse, Wiennergasse: Baronin Géza Rad-
ványi; Servitenplatz, Christophplatz: Gräfin Leopold Edels-
heim-Gyulai; Elisabethbrücke, Pester Seite: Frau Béla
Sorsich; Kronprinzgasse, Haris-Bazar: Frau Deiber Wán;
Kossuth Lajosgasse: Gräfin Ludwig Wathány; Kof-
suth Lajosgasse, Nationalkasino: Gräfin Andreas Habil-
Bartócz; Kossuth Lajosgasse, Museuriring: Gräfin
Armin Mites; Kossuth Lajosgasse, Karlsring: Frau
Béla Bayer und Baronin Rudolf Schosberger; Karls-
ring, Centralstadthaus: Frau Ferdinand Hanák; Kirche
auf dem Deakplatz: Frau Friedrich Kállay; Gisellaplatz,
Haasches Palais: Gräfin Georg Almásy; Dorothea-
gasse, Badgasse: Fanci Stein; Badgasse, Göttergasse:
Frau Heinrich Lukács; Elisabethplatz: Frau Béla Ban-
berger; Badgasse, Kommerzialbank: Frau Joseph Bébi;
Marokkanergasse, Waiznerboulevard: Frau Dr. Géza
Kern und Frau Dr. Theodor Friedrich; Waizner-
boulevard, Franz Jánosgasse: Frau Arpad Erdélyi
und Klonka Kápló; Waiznerboulevard, Alkotmánygasse:
Frma Baradi; Leopoldring 31: Emma Desseffy;
Leopoldring, Saemeregasse: Frau Alois Szabó und

Margit Bágy; Freiheitsplatz, Börse: Baronesse Klona Baróczy und Frau Dr. Paul Ruffy; Leopoldstädter Kasino: Frau Friedrich Kunoffy; Kettenbrücke, Pester Seite: Witwe Frau Dr. Gustav Szigeti; Westbahnhof: Frau Eduard Währmann, Sárka Kalmár und Frau Karl Frank; Bodmaniczkygasse Ecke Theresienring: Frau Dr. Leopold Radó; Waiznerboulevard und Ecke der Großen Feldgasse: Frau Alexander Semter; Andrássystraße, Foncière: Frau Dr. Béla Bishis, Frau Ferdinand Karczag; Andrássystraße 1: Frau Julius Jemléni und Aglaja Szemző; Andrássystraße 17: Jbolyka Engel; Andrássystraße, Dreher: Martha Seráf; Andrássystraße, Oper: Margit Frank; Andrássystraße, Große Feldgasse: Frau Frida Lustig-Steinfeld; Andrássystraße, Große Feldgasse: Frau Ludwig Feldmann und Klona Feldmann; Andrássystraße, Sisi Ferenczplatz: Frau Desider Kombar; Andrássystraße, Abbazia: Frau Dr. Arthur Großmann; Andrássystraße, Kovács: Frau Heinrich Pollák und Frau Johann Goerl; Andrássystraße, Menton: Frau Nikolaus v. Jankovich; Andrássystraße 50: Adrienne Saághy; Andrássystraße, Bajagasse: Landes-Kinderchupverein; Königsgasse, Theresienring: Frau Paul Somoggi und Frau Max Baumann; Königsgasse, Große Feldgasse: Ella Földes; Königsgasse, Karlsring: Stephanie Japenát; Karlsring, Tabakgasse: Hilda Seratoris; Karlsring, Káóczistraße: Frau Dr. Eugen Appel; Káóczistraße, Sipagasse: Frau Dr. Eugen Rosenberg und Frau Dr. Desider László; Káóczistraße, Párisi áruház: Frau Dr. Klona Söter-Komlósi; Káóczistraße, Emke: Frau Dr. Karl Reichl; Káóczistraße, Vaterländische Sparkasse: Frau Dr. Paul Rohn und Witwe Marie Popper; Káóczistraße, „Hotel Central“: Frau Konstantin Sebestyén; Barosplatz, Café Keleti: Rozsa Sterk; Elisabethring, Newyork, Lenke Gutwillig; Elisabethring, Tabakgasse: Klona Káóczi; Elisabethring, Café Angol: Frau Alexander v. Heppes; Trömmelgasse: Frau Ludwig Nehméli; Königsgasse: Frau Joseph Kádavy; Káóczistraße, Museumring: Baronin Ernst Daniel; Káóczistraße, Uránia; Frau Eduard Dárday; Káóczistraße, Volkstheater: Szidi Káóczi; Káóczistraße, Josephsring: Frau Sigmund Jeker; Káóczistraße, Luthergasse: Erzsi Kurzwel; Josephring, Káócziplatz: Klona Simon und Micsike Simon; Josephsring, Barosgasse: Wilma Wéninger; Museumring, Sándorgasse: Witwe Árpád Vally; Calvinplatz, Kádavgasse: Witwe Andreas Gyagovskly und Frau Joseph Hager; Centralmarkthalle: Frau Béla Csányi; Franzensring, Mestergasse: Baronesse Therese Stachelhausen; Sönyagasse, Borárosplatz: Rozsi Frey; Franzensring, Uellörstraße: Frau Johann Diehn; Franzensring, Kirche zur ewigen Anbetung: Frau Franz Rabolt; Uellörstraße, Dreyßstraße: Laura Botár; Sisi Ferenczplatz, Champagnerzelt: Szidi Káóczi und ihre Schule; Sisi Ferenczplatz, Blumenzelt: Annus Lederer; Sisi Ferenczplatz, Kandidenzelt: Mariska Farlas; Sisi Ferenczplatz, Spielfachenzelt: Szidi Káóczi und ihre Schule.

Englische Schiffe im Quarnero.

Fiume, 7. Mai. Gouverneur Graf Stephan Wickenburg und Gemahlin gaben heute zu Ehren der englischen Marineoffiziere ein glänzendes Dejeuner im Subernalpalais. Es waren geladen: G. H. Borret, Kommandant des „Warrior“, W. S. A. Kelly, Kommandant des „Gloucester“, die Marineoffiziere Nobel, Bromquley, Morgan, Bondhouse, Steward, Berrymann, der englische Konsul W. J. Holmes, General Graf Salis-Sevis, der Kommandant der k. u. k. Marineakademie Contreadmiral R. v. Barry, der Podestá Franz Coroffac und viele Andere. Während des Speisens brachte Gouverneur Graf Wickenburg folgenden Toast aus: „Ich freue mich, die Vertreter der ruhmreichen englischen Marine anlässlich deren Besuch in Ungarn herzlichst begrüßen zu können. Ich hoffe, daß Sie sich auf ungarischem Boden wohl fühlen und sich durch ihr Hiersein unser gegenseitiges Freundschaftsverhältnis stärken wird. Ich erhebe mein Glas auf Se. Majestät König Georg von England und seine ruhmreiche Marine! Hipp, Hipp Hurrah!“ Den Toast des Gouverneurs beantwortete der Kommandant des „Warrior“ Mr. Borret mit einem Toast auf König Franz Joseph I.

Triest, 7. Mai. An Bord des englischen Admiralschiffes „Defence“ gab Contreadmiral Troubridge ein Dinner, an dem außer den Kommandanten der englischen und der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe, dem Flaggenstabe des englischen Admirals und dem hiesigen englischen Generalkonsul und Bizetkonsul noch der Statthalterei-Präsident Graf Attems, Podestá Dr. Valerio, Contreadmiral Seidensacher, der Seebezirkskommandant, Contreadmiral Baron Koudelka, Brigadier Generalmajor Edler v. Hinte, der Polizeidirektor, sowie mehrere hohe Land- und Seeoffiziere teilnahmen. Während des Dinners brachte Contreadmiral Troubridge einen Trinkspruch auf Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph aus. Statthalterei-Präsident Graf Attems toastete auf König Georg.

Triest, 7. Mai. Heute Vormittag unternahmen die Admirale und höheren Offiziere der englischen und der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe, der englische Konsul Hertlet und der englische Marineattaché Seagrave einen Automobilausflug nach Lipizza, um das dortige Gestüt zu besichtigen.

Triest, 7. Mai. Heute Nachmittag fand auf dem Exerzierplatze der großen Kaserne ein Fußballmatch zwischen den Mannschaften der englischen und der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe statt, in welchem die Engländer mit 4:2 siegreich blieben.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

Dritter Tag.

Budapest, 7. Mai. Die Erwartung einerseits, die Befürchtung andererseits, daß der in Folge des Regenwetters durchweichte Boden dem Siegerlauf der Favorits ein Ende bereiten werde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Mit geringer Ausnahme haben die Turfgelehrten auf der ganzen Linie Recht behalten, denn ihr Kalkül hat sich in Bezug auf die Siegeschancen voll bewährt. Lom besaß laut der Papierform die erste Chance im Széchenyi-Preis; er siegte. Patriot, der in England trainierte Derbykandidat des Tatarer Schloßherrn, der in Ungarn heute zum ersten Male lief, war Auf-Javorit des Maidenrennens der Dreijährigen. Er siegte gegen Ueberlegenheit, die man bei dem hochgehaltenen Hengst erwartet hätte. Dann folgte das Stutenrennen, welches die favorisierte Goodly gegen Hof landete. Erst befürchtete man, daß die Stallgefährtin Goodly's, Radotage, die eine mörderische Pace vorlegte und bis zur kurzen Wand mit Längen führte, den Sieg an sich reißen werde. Als aber Carl Lake bemerkte, daß Radotage, die von Bokréta und Hof stark bedrängt wurde, sich in Nothen befände, griff er in den Endkampf ein, gewann mit Goodly nach einem brillanten Ruff die Spitze und siegte sicher. Dem Dreijährigen Fuchshengst Bremnerpaß behagte der weiche Boden und so kostete es ihm keine großen Schwierigkeiten, das ganze Feld des Handicaps zu bezwingen. Das Maidenrennen der Zweijährigen, das stark bestritten war, brachte den ersten Aufwärtersieg und die erste Sensationsquote des Jahres. Das Rennen gewann der vom Jockey Basch sehr geschickt gerittene Fuchshengst Dlfuß, ein stinker Sac-á-Papier-Hengst, der in späteren Konkurrenzen sich gewiß noch bemerkbar machen wird. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. Széchenyi-Preis. 500 Stück l. und l. Dukaten, 3000 Meter. Fürst Subomirski's Son (Sas) Erstes, Graf Sigray's Starr II (Janek) Zweites, Julius Jankovich-Béján's Notás (Vernátski) Drittes. Unplacirt: Bivid, Grifelbis. Mit vier Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur: 10:23, Platzwetten: 20:34, 42. Buchwetten 1 1/4 Lom, 2 Notás, 2 1/2 Bivid, 3 Starr II, 6 Grifelbis.
- 2. Maidenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1600 Meter. Fürst Feketics' Patriot (Prekner) Erstes, Graf Ludwig Teleki's Szélvihar (Janek) Zweites, Baron Springer's Primerose (Caralake) Drittes. Unplacirt: Gallio, Gaya, Széptevő, Cascade. Mit Halslänge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur: 10:18, Platzwetten: 20:20, 20, 20. Buchwetten: 3 auf Patriot, 3 Primerose, 6 Szélvihar, 7 Gallio, 14 Széptevő, 16 Gaya, Cascade.
- 3. Stutenpreis. 30,000 Kronen, 2000 Meter. Baron G. Springer's Goodly (Caralake) Erstes, N. Szemere's Hof (Smutny) Zweites, A. Egedi's Kátartós (Gulyás) Drittes. Unplacirt: Szinezüst, Bien aimée, Bokréta, Kamilla, Radotage. Mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur: 10:23, Platzwetten: 20:24, 26, 82. Buchwetten: 1 1/2 Goodly, 2 Hof, 5 Szinezüst, Kamilla, 7 Bien aimée, Bokréta, Radotage, 12 Kátartós.
- 4. Handicap. 3000 Kronen, 2000 Meter. Anton Dreher's Brennerpaß (Varga) Erstes, F. Harányi's Duery (Janek) und G. David's Gránátos (Danek) in todtm Rennen Zweite. Unplacirt: San Gallo, Rohrószel, Bona fides, Manon. Mit zwei Längen gewonnen, todtes Rennen. Totalisateur: 10:22, Platzwetten: 20:24, 26, 34. Buchwetten: 1 1/4 Brennerpaß, 4 Duery, Bona fides, Manon, 5 Gránátos, 6 San Gallo.
- 5. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. Fürst Subomirski's Dlfuß (Basch) Erstes, V. Mautner's Los Palmos (Danek) Zweites, A. Egedi's Légvár (Gulyás) Drittes. Unplacirt: Jibódlány, Kleine Schwarze, Delice, Gouverneuse, Sunny boy, Csikta, San Salvador, Epos, Roman, Tükrös, Parfois, Barczita und Formica. Mit einer Länge gewonnen, nach Kopplänge das Dritte. Totalisateur: 10:33, Platzwetten: 20:146, 246, 228, Buchwetten: 1 1/2 auf Formica, 8 Csikta, Dlfuß, Epos, Parfois, 10 Légvár, Kleine Schwarze, Delice, Los Palmos, 12 Jibódlány, Sunny boy, Tükrös, 14 Gouverneuse, Roman, Barczita, 16 San Salvador.
- 6. Verkaufszrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 900 Meter. Frau R. Zombori's Trafoi (Furnik) Erstes, F. Jankovich-Béján's Baráti (Koré) Zweites, Graf Zichy's Flying Bridge (Spiller) Drittes. Unplacirt: Tango III. Caro, Riske, Klona, Gunár und Bolant. Mit Halslänge gewonnen, nach fünf Viertellängen das Dritte. Totalisateur: 10:30, Platzwetten: 20:28, 26, 33. Buchwetten: Bari Baráti, 5 Riske, Bolant, 6 Tango III. Caro, Klona, Gunár, Flying Bridge, 12 Trafoi.
- 7. Verkaufshandicap. 2000 Kronen, 1000 Meter. A. Egedi's Suskus (Danek) Erstes, M. Konstantache's Margit II. (Brook) Zweites, N. Szemere's Sartorella (Varga) Drittes. Unplacirt: Szam, Furfuro, Lamour, Tadmor, Zora, Tabu und Szivárvány. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur: 10:48, Platzwetten: 20:32, 36, 88. Buchwetten: 1 1/4 Lamour, 4 Margit II., 3 Suskus, 5 Szam, Sartorella, 6 Zora, 8 Furfuro, Tabu, 10 Tadmor, Szivárvány.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Verjuchszrennen der Dreijährigen. 2500 Kronen, 1900 Meter. S. Hauser's Redvejem (Tappan) Zeit: 1 Min. 36 2/3 Sek. Erstes, Bieta (Gyon) Zweites, Ninos (Schwiger) Drittes. Unplacirt: Harold, Királynő, Gaadshy Vanilla, Anona, Gerlicze und Ghyöngvirág. Totalisateur: 10:18, Platzwetten: 20:26, 45, 39. Buchwetten: 1 1/4 Redvejem, 3 Anona, 4 Ghyöngvirág, 8 Harold, Királynő, Gaadshy Vanilla, Ninos, 20 Gerlicze.
 - 2. Handhofer Preis. 3300 Kronen, 2420 Meter. F. Hainzl's Prinzipal (Gainzl) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 2/3 Sek., Kálmán (Myerson) Zweites, Hart (Dieffenbacher) Drittes. Unplacirt: Mädi, Dont care, Jtar, Onward Ever, Delmar. Totalisateur: 10:28, Platzwetten: 20:30, 42, 47. Buchwetten: 1 1/4 Prinzipal, 3 Onward Ever, 4 Dont care, Kálmán, 2 Delmar, 5 Jtar, Hart, 6 Mädi.
 - 3. Grazer Preis. 2400 Kronen, 2400 Meter. Kamendiner Gestüts Peter's Son (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/8 Sek., Jesuit (Dieffenbacher) Zweites, Lángoló (Krepl jun.) Drittes. Unplacirt: Coeur d'Amour, Nur a mal, Gavotte, Codor, Jazon, Nelson, Ninon, Rabat, Jóvan. Totalisateur: 10:17, Platzwetten: 20:25, 39, 29. Buchwetten: 1 1/2 auf Peter's Son, 3 Lángoló, Gavotte, 6 Jesuit, Jazon, 8 Jóvan, 12 die Uebrigen.
 - 4. Frühjahrspreis. 10,000 Kronen, 2200 Meter. B. Schlesinger's Don Chebault (Bonnyon jun.) Erstes, Zeit: 1 Min. 22 Sek., Soprano (Fina) Zweites, Carrié (Lamberi) Drittes. Unplacirt: Glückstern, Gheny, Lenara. Totalisateur: 10:34, Platzwetten: 20:181, 42. Buchwetten: 1 1/2 Soprano, Carrié, 2 Gheny, 4 Don Chebault, 8 die Uebrigen.
 - 5. Prophetenpreis. 2600 Kronen, 2320 Meter. American Company's Miß Jealous Caib (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 36 2/3 Sek., Gamit (Bodiner) Zweites, Diva (Gyon) Drittes. Unplacirt: Wilton Girl, Love game, Rigolade, Miletin, Junker, Fra Diavolo, Janka, Ortner. Totalisateur: 10:14, Platzwetten: 20:25, 34, 33. Buchwetten: 2 auf Miß Jealous Caib, 3 1/2 Junker, 6 Gamit, Diva, Love game, Rigolade, Fra Diavolo, Ortner, 8 die Uebrigen.
 - 6. Komitépreis. 6000 Kronen, 2500 Meter. Wolser Gestüts Jgraska (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 3/4 Sek., Jenő (Durmeltzhammer) Zweites, Geh schnell. (Swiger) Drittes. Unplacirt: Belfelky, Kátke, Desastro. Totalisateur: 10:15, Platzwetten: 20:26, 36. Buchwetten: 2 1/2 auf Jgraska, 4 Belfelky, 6 die Uebrigen.
 - 7. Manfredo-Rennen. 3400 Kronen, 2020 Meter. S. Hauser's Karla (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 2/3 Sek., Erta (Capovilla) Zweites, Baron Jay (Eberer) Dritt. Unplacirt: Komödiantin, Quaranto, Little Brownie, Elak. Totalisateur: 10:55, Platzwetten: 20:21, 21, 50. Buchwetten: 2 auf Baron Jay, 3 Karla, 4 Little Brownie, Erta, 6 die Uebrigen.
 - 8. Zweispänniges Herrensahren. 3500 Kronen, 2830 Meter. Weyerer Gestüts May-Monami (Fungroth) Erste, Zeit: 1 Min. 38 1/4 Sek., Dillon-Fung Tonquin (Dersberger) Zweite, Narcisso-Georg (Kuplinger) Dritte. Unplacirt: Schab-Geisha, Gemeinderath-Hallunte, Hüttenbesitzer-Milusion. Totalisateur: 10:27, Platzwetten: 20:24, 29, Buchwetten: 2 Hüttenbesitzer, May, Dillon, 6 die Uebrigen.
- Reiterfest des Soproner Husaren-Regiments Nr. 3. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Sopron, 6. Mai. Bei prachtvollem Wetter ging das vom Soproner Husaren-Regiment am großen Exerzierplatze veranstaltete Reiterfest in Anwesenheit eines vornehmen Publikums vor sich. Von Festgästen waren erschienen: FML. Emil Ritter v. Ziegler, Generalmajor Freiherr v. Schönberger, der So-

proner Militär-Stationkommandant Rudolf von Willerding, die Oberste v. Henriquez und Friedrich Kirisch und viele Stabsoffiziere der Gar-nison. Das Sportfest nahm folgenden Verlauf:

1. Preisreiten: Marconi, Reiter Lieutenant Friedrich Wimsen, Erstes; Rajtar, gesteuert von Arpad Koffaczky, Zweites; White-Star, geritten von Rittmeister Graf Arthur Segure, Drittes; Jsig, Reiter Rittmeister Nikolaus v. Szépló, Viertes.

2. Preispringen: Fajesli, geritten vom Offiziersstellvertreter v. Bányai, Erstes; Nello, Reiter Oberlieutenant L. Haydt, Zweites; Beda, gesteuert von Oberlieutenant Egon v. Gilio-Rimoldi, Drittes; dann folgten Wsköny, Lotyó und Marci.

3. Military-Konkurrenz: Romus, ge-ritten von Rittmeister Johann Bauer, Erstes, Széplós Lor, geritten von Rittmeister Nikolaus Szépló, Zweites; Deje he fip, gesteuert von Lieutenant Friedrich Horánky, Drittes; Hivány, geritten von Lieutenant Szávokt, Viertes; Madár, gesteuert vom Offiziersstellvertreter v. Bányai, Fünftes.

Jeu de barre. Clarinette, gesteuert von Major Richard Schuch, Erstes; Hajrá, geritten von Rittmeister Béla v. Dvany, Zweites; Lotyó, Reiter Oberlieutenant Egon v. Gilio-Rimoldi, Drittes.

In der Konkurrenz für Unteroffiziere erhielten Preise: Wachtmeister Katona (5. Eskadron), Führer Bugyi (1. Eskadron) und Wachtmeister Horváth (4. Eskadron).

Theater, Kunst und Literatur.

Jahresversammlung der Akademie.

Die Wahlen.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittag 5 Uhr unter Vorsitz des Präsi-denten Albert Berzeviczy eine Plenarver-samm-lung, in welcher auf Grund der durch die Klassen vorgenommenen Kandidationen die Wahl der neuen Mitglieder im Wege geheimer Abstimmung durch-geführt wurde.

Gewählt wurden:

In die I. Klasse: zum Ehrenmitglied auf die durch das Ableben Koloman Mikszáth's erledigte Stelle das ordentliche Mitglied Franz Herczeg mit 29 gegen 6 Stimmen. Zum korrespondierenden Mitglied in die Mittelklasse B: der Universitätsdozent und hervorragende Philologe Dr. Franz Szinyeyi auf die Stelle seines verstorbenen Vaters Joseph Szinyei sen. mit 29 gegen 6 Stimmen; zum auswärtigen Mitglied der Professor der finnisch-ungarischen Sprachen an der Universität Upsala, Karl Bernhard Wiklund, mit 31 gegen 3 Stimmen. Wiklund ist auch ein tüch-tiger Kenner der ungarischen Sprache und Literatur.

In die II. Klasse: zum Ehrenmitglied Dr. Emerich Bauer mit 37 gegen 4 Stimmen. Bauer wurde bereits vor 40 Jahren auf Grund seiner philo-sophischen Arbeiten zum korrespondierenden und vor 25 Jahren zum ordentlichen Mitglied und Klassensekretär gewählt; zu korrespondierenden Mitgliedern in die Unterklasse A der Sektionsrath und bekannte Sta-tistiker Dr. Ladislaus Buday, der Prälat-Domherr Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Siebwein mit 36 gegen 6 Stimmen und der Archäolog Dr. Ladislaus Cser mit 41 gegen 4 Stimmen; in die Subklasse B Universitätsprofessor Dr. Ernst Fináczy mit 37 gegen 8 Stimmen; zu auswärtigen Mitgliedern: der be-kannte Ägyptologe und Professor an der Berliner Uni-versität Adolf Erman (36-3) und Emil Horn (35-3), Sohn des gewesenen Staatssekretärs weil. Eduard Horn, der zahlreiche ungarische literarische und historische Werke ins Französische übersezt und von der französischen Akademie ausgezeichnet wurde.

In die III. Klasse: zum Ehrenmitglied Karl Galgóczy (46-1), der der Akademie seit 1858 als korrespondierendes Mitglied angehört; zu ordent-lichen Mitgliedern in die Subklasse A: das korrespon-dierende Mitglied Julius Farkas (38-2), Dr. Joseph Kürschák (37-4) und Dr. Emanuel Befe (39-9). Beide sind als Professoren der Mathematik, Kürschák am Polytechnikum und Befe an der Universität thätig; zum korrespondierenden Mitglied in die Sub-klasse B: der öffentliche außerordentliche Professor an der Budapester Universität und Gerichtspsychiater Dr. Karl Schaffer; zu auswärtigen Mitgliedern: Fürst Albert I. von Monaco (33-3), Mitglied des französischen Instituts. Der Fürst hat durch seine ozeanographischen und biologischen Studien der Wissen-schaft große Dienste geleistet; der bedeutende französische Zoologe Edmond Petrier (31-1), John William Stuart Raleigh (32-2), der große englische Pfister Pieter Zeeman (33-1), Professor für Physik an der Universität Amsterdam, und der berühmte Botaniker Professor an der Berliner Universität Adolf Engler (31-3).

Ueber Vorschlag des Direktionsraths wurde auf die erledigte Direktionsrathsstelle Victor Concha ein-stimmig gewählt. In der heute abgehaltenen Direktions-rathssitzung wurde dem Universitätsprofessor Michael Demekty für das Sammeln der Werke des Philo-logen weiland Georg Wolf eine Belohnung von 2000 K. votirt.

(Königliche Oper.) Die heutige Reprise des „Troubadour“ bot den Rahmen für das interessante Debut dreier jugendlicher Engagements-werber. In den beiden weiblichen Hauptpartien be-trateten zwei absolvierte Zöglinge der Landesmusik-akademie zum ersten Mal die Bühne. In der Partie der Leonore erwies der hübsche, in der Höhe glanz-volle Sopran des Frl. Bas, der im Schulsaal allerdings üppiger Klang, auch in dem größeren Raume dramatische Tragfähigkeit. Der Vortrag der jungen Dame zeigt gute technische Schu-lung, geschmackvolle Phrasierung und auch schon einige sich freireinende Empfindung. Die be-achtenswerthe Darbietung der Debutantin fand den lebhaften Beifall des wohlwollend gestimm-ten Auditoriums. Eine noch höhere künst-lerische Reife offenbarte die von einem starken Bühnentalent getragene Azucena des Frl. Budanovits. Die Sängerin gewann das Publikum schon mit den ersten Takten durch den schönen, dunklen Timbre, das Volumen ihres werthvollen Organes, das aus der üppigen Milage mühelos zu einer schlagkräftigen Höhe emporstrebt. In der dramatischen Gestaltung der Partie zeigte Fräulein Budanovits einen Reichtum der Ausdrucksfähigkeit und schauspielerischen Gewandtheit, die bei einer Anfängerin doppelt überraschen mußte. Ein Talent, dessen man sich wohl versichern müßte. Die hoch-begabte Debutantin fand stürmische Anerkennung. Der Luna des Herrn Dános ließ kaum erkennen, daß der junge Sänger bereits im Ausland Bühnen-lust geathmet hat. Ausdruck und Darstellung litten unter starker Befangenheit, immerhin besitzt Herr Dános in seinem sympathischen, fast tenoral hellen Bariton ein werthvolles Material, dessen künstlerische Durchbildung ihm sicherlich einen späteren Erfolg gewähreleisten. Wieder ein Debut, welches bedauern läßt, daß das Problem der Provinzoper immer noch nicht gelöst werden kann.

(Volksoper.) Nach dem gestrigen sensatio-nellen Erfolge der „Aida“ rückte die heutige „Tra-aviata“ in ihren Wirkungsauserungen ein wenig zurück, was ja übrigens auch in dem farbenbläseren Wesen dieses zu Tode gespielten Verdischen Lon-bedes begründet ist. An ganz aparten Feinheiten des in seiner Ausdrucksfähigkeit gesteigerten Orchesters ließ es der meisterliche Dirigent La Rotella wohl auch heute nicht fehlen, und auch von der hohen Gesangskultur des heutigen Ensembles ging mancherlei Genußreiches aus, der fortwährende, warme Zug jedoch, den zu bewundern uns die Italiener bisher mehrfach Gelegenheit boten, ist diesmal ver-mißt worden. Gleichwohl lernte man mit Vergnügen eine neue Kraft dieser Gastgesellschaft, Fräulein Cenekel, in der Darstellerin der Titelrolle kennen. Eine in ruhrendes Blond getauchte zarte Gestalt, deren trefflich gesdulter Sopran hell und klarfrisch das große Haus füllte und die auch darstellerisch reich an wirkungsvollen Momenten war. Die stimm-schöne und geschmackvolle Leistung der jungen Dame fand lebhafteste Anerkennung. Den Alfred sang Herr Carpi und ließ wieder alle Künste seines meister-haften Belcanto spielen. Sonst ein etwas ordinärer Liebhaber, mit ewigem Decrescendi auch in der Dar-stellung. Herr Kaszoni als Vater Germont er-gänzte sehr verdienstlich dieses Ensemble. Das mächtig besuchte Haus brach wiederholt in lebhaften Bei-fall aus.

(Gastspiel des Boszoner Ensembles.) Das vortreffliche Boszoner Ensemble des Direktors Polgár brachte heute im Budapester Theater als Opernvorstellung „Sulamith“ zur Aufführung. Der Abend gestaltete sich zu einem Triumph der Darstellerin der Titelrolle Fräulein Adele Kerényi, die nicht nur durch den Wohlklang ihres hell aus-strömenden, glanzvollen und schlagkräftigen Organs, sondern auch durch die Noblesse ihres Vortrages bestach. Sie hatte einen großen Sondererfolg, der sich in Beifallsstürmen auf offener Szene und nicht endenwollendem Applaus nach Fallen des Vorhanges offenbarte. Als sie am Ende des dritten Aktes mit dem Komponisten Guard Donáth vor der Rampe erschien, umtrausten sie herzliche Ovationen. In den übrigen Partien erzählten die Damen Pástor und Festy und die Herren Cséry, Falusi und Somogyi.

(Urania-Theater.) Heute fand die Pre-miere einer höchst aktuellen Novität, des Stückes „Albanien“ von Desider Szegh statt. Zu-nächst macht uns der Autor mit der abwechslungs-reichen Geschichte Albaniens vertraut. Von dem Zeit-alter Standerbegs angefangen bis zu dem letzten blutigen Balkankriege spielt sich die historische Ent-wicklung dieses interessantesten der Balkanländer vor unseren Augen ab. Auch die Ereignisse der letzten

Monate erfahren eine Würdigung, und auf der weißen Leinwand wird der Aufmarsch der inter-nationalen Detachements in Skutari und die An-kunft des Fürsten Wilhelm I. in Durazzo le-bendig... Sodann führt uns der Autor zwischen die „weißen Riffe“, die Behausungen der kriegerischen Malissoren erscheinen auf dem Plane, kleine, an hohe Berge gelehnte Dörfer, Städte und Häfen. Dann kommt die so heterogene Bevölkerung Alba-niens an die Reihe, die verschiedenen Typen ziehen an uns vorüber und staunend gewahren wir die ursprüngliche Eigenart, die Sitten dieser Völkerschafte. Das interessante und lehrreiche Stück wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Henrik Ibsen's historisches Drama „Trónkövetelő“, für dessen Premiere das Theater schon seit Wochen Vor-bereitungen trifft. Die Erstaufführung erfolgt Freitag, den 15. d. Die Hauptgestalten der Dichtung werden die Damen Jákay, Albeghy, Hegyesi, Paulay, Jái, die Herren Baló, Gál, Beregi, Kürthy und Mihályfi ver-körpern. Das Drama gelangt in der Inszenierung Iván's mit vollständig neuer Ausstattung zur Darstellung.

Im Lustspieltheater findet Samstag die Premiere der Gesangsposse „Ezüstpille“ statt. Das Stück ist von Andor Gábor für die ungarische Bühne bearbeitet worden und Albert Szirmai hat dazu die melodische Musik komponirt. In der amüsanten Hand-lung fällt die erste komische Rolle Bendrei zu, dessen gleichfalls humoristische Partner Tanay und Sarkadi sein werden. Die beiden weiblichen Gesangsrollen spielen The-rese Gyöngyösi und Ella Gombaközi. In der Vor-stellung wirken noch mit die Damen Harabáthy, Rende und Kék, die Herren Tapolczai und Balassa. Morgen, Freitag, wird „Timár Liza“ wiederholt.

In der Volksoper wird morgen, Freitag, wegen Krankheit der Sängerin Leona Ciugetti anstatt der angekündigten „Bohème“ „Madame Butterfly“ ge-gaben. Die Titelrolle wird auch diesmal Giuseppina Baldassare-Tedeschi, den Pinkerton Giuseppe di Ber-nardo singen. Die für „Bohème“ gelösten Billette wer-den an der Kasse bis 1/2 Uhr zurückgenommen oder umgetauscht. Samstag wird „Aida“, mit deren Auf-führung die Italiener einen Sensationserfolg errungen haben, wiederholt. Sonntag gelangt in der Abendvor-stellung „Der Barbier von Sevilla“, Nachmittag „Ri-goletto“ bei gewöhnlichen Nachmittagspreisen zur Auf-führung.

Auf Ansuchen des Arrangementskomités der Internationalen Kinematographen-Ausstellung schreibt die Ungarische Landesgesellschaft für Kunstgewerbe eine Konkurrenz für ein Plakat aus. Dasselbe soll die Größe von 63x94 Cm. haben, in höchstens drei Farben herstellbar sein und den vorge-schriebenen Text enthalten. An der Konkurrenz können nur ungarische Staatsbürger theilnehmen. Die Entwürfe sind an die Kanzlei der Ungarischen Landes-Ausstellungsentrale (Graf Zichy Jenögasse 4) bis längstens 2. Juni Mittags zu senden. Der erste Preis beträgt 250 K., der zweite 125 K.

Die unter der Leitung des Professors Wil-mouth wirkende Kammermusik-Abtheilung der Musi-fschule der Postbeamten veranstaltet Montag im Weißen Saale des Katholikenklubs ihre diesjährige Kammermusikfóiree.

Die englisch-amerikanische literarische Gesell-schaft hält am 13. d., Abend 1/2 Uhr, im Akademie-saale eine Sitzung, in welcher Eduard Borsódi über seine Bergtouren in der Schweiz und Tirol einen Vor-trag halten wird.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAIZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewähr-tes Hausmittel gegen Gliederreizen und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.-, Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, Tuchlauben 9. — In den Provinzdeputatsverlange man MOLL's Präparat.

Aufforderung.

Das Modewaarengeschäft sammt Waarenlager der Firma Polls Vilmos in Budapest, VIII., József-körut 74-76 habe ich ange-kauf. Die Gläubiger der genannten Firma werden hiermit aufge-fordert, ihre Forderungen innerhalb 10 Tagen bei mir anzumelden nachdem spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

Fürst Izsóné, VIII., József-körut 74.

Schulgeigen

in immenser Auswahl von 7.— Kronen aufwärts

Ganze Garnitur mit Etui, Bogen u. Zuegehörs von 15.— Kronen aufwärts

ARMIN STERNBERG und BRUDER k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik

Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 60. szám. Katalog gratis und franko.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kiadólakások 1914. november 1-ére.

V., Tátra-utca 6. szám alatt legmodernebb (központi melegvízfűtés, Állandó melegvízszolgáltatás, gáztűzhely, központi porszívó, külön mosó-szárítóvasaló szoba, eselédfürdő stb.) kellekkel ellátott 5-4-3 és 2 szobás lakások (minden utcai lakás előszoba és hallal) kiadók. A lakások a helyszínen a főpalléronál, Leimödörfer Zsigmond építésznél (V., Ügynök-utca 11) vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V., Lipótkörút 4) bérelhetők ki.

Telegramme.

Heimkehr des Kaisers Wilhelm.

Karlsruhe, 7. Mai. Um 1/25 Uhr Nachmittags traf Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria mittels Sonderzuges im reichgeschmückten Bahnhof ein und wurden vom Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie vom Prinzenpaar von Baden empfangen. Auf der Fahrt zum Schlosse waren die höchsten Herrschaften Gegenstand herzlicher Ovationen seitens des Publikums.

Angebliche Ausweisung der Franzosen aus den Reichslanden.

Paris, 7. Mai. Der „Matin“ will wissen, daß den in Elsaß-Lothringen lebenden französischen Staatsangehörigen von den Behörden die Verständigung zugekommen ist, daß sie innerhalb der nächsten drei Monate die Reichslande zu verlassen haben.

Strasbourg, 7. Mai. Gegenüber der Behauptung des Pariser „Matin“, daß die Ausweisung der in Elsaß-Lothringen wohnhaften Franzosen durch die Regierung in Aussicht stehe, kann das „Wolff-Bureau“ nach Erkundigungen an maßgebender Stelle feststellen, daß der Regierung von Elsaß-Lothringen davon nichts bekannt ist.

Die Homerule-Frage.

London, 7. Mai. Den „Times“ zufolge hatte Premierminister Asquith mit Redmond gestern eine Besprechung betreffend eine eventuelle Konferenz der Parteiführer über die irische Frage. Das Kabinett hat sich endgiltig gegen eine Herbstsession des Parlaments entschieden.

Die Demonstrationen in Italien.

Venedig, 6. Mai. Aus Anlaß der Vorgänge vom 1. Mai in Triest haben Montag auch hier Demonstrationen stattgefunden. Gegen 10 Uhr Abends sammelte sich auf dem Markusplatz, wo gerade ein Konzert stattfand, eine Menge von mehreren tausend Personen an. Es wurden Reden gehalten, die wiederholt von Rufen unterbrochen wurden: „Nieder mit den Kroaten!“ „Nieder mit den Slovenen!“ „Es lebe das italienische Triest!“ usw. Sodann wurde von der Musikkapelle der Vortrag des Königsmarsches verlangt, der lebhaft akklamiert wurde. Wiederholt kam es zu ziemlich bewegten Szenen. Im „Café Quadri“ wurden einige der zahlreichen kleinen Tischchen umgeworfen, so daß die Kaffeegäste die Flucht ergriffen. Gegen 11 Uhr Nachts hatten sich die Demonstranten zerstreut, und der Platz zeigte wieder die gewohnte nächtliche Stille.

Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die von einem Wiener Blatte veröffentlichte und auch vom „Matin“ reproduzierte Meldung über die Zerstörung der Möbel des österreichisch-ungarischen Konsulats in Neapel für vollkommen falsch. Die Meldung dürfte auf die Zeitungsnachricht von der Zerstörung von Möbeln im Palais der Finanzintendanz zurückzuführen sein, die übrigens ihrerseits gleichfalls vollkommen unrichtig ist.

Demonstrationsstreife.

Petersburg, 7. Mai. („P. T. A.“) Gestern Abend hat ein Ausstand als Ausdruck der Sympathie für die aus der Reichsbuma ausgebrochenen Abgeordneten begonnen. Heute früh umfaßte der Streik über 70 Betriebe mit etwa 50,000 Arbeitern. Mehrere Versuche, in den Arbeitervereinen Demonstrationen zu veranstalten, wurden von der Polizei unterdrückt.

Aus der Reichsbuma.

Petersburg, 7. Mai. (Reichsbuma.) Zum Schluß der heutigen Sitzung beantragte die Opposition, die Debatte über die für geheim erklärten Gesetze zurückzuführen, worunter sich auch einer

über das Rekrutenkontingent befindet, bis zur Lösung der Frage des großen militärischen Programms zu vertagen. In der Abend Sitzung, die zur Verhandlung dieses Antrages anberaumt war, wurde der Antrag mit 146 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Eine türkische Mission an den Czar.

Konstantinopel, 7. Mai. Eine Spezialmission unter Führung des Ministers Zalaat Bey, bestehend aus dem früheren Kriegsminister und ersten Adjutanten des Sultans Izzed Pascha, aus dem Direktor im Kriegsministerium Oberlieutenant Schufri, aus dem Kabinettschef im Ministerium des Innern, aus dem Dragoman des Großvezirats und aus einem Lieutenant, wird sich nach Livadia begeben, um im Namen des Sultans den Czaren zu begrüßen. Die Mission wird übermorgen an Bord der Sultansyacht „Stogrud“ abreisen. Auf der Rückfahrt wird sich Minister Zalaat Bey in Bukarest aufhalten.

Neue russische Kriegshäfen.

Petersburg, 7. Mai. Der Reichsrath ertheilte die Genehmigung, daß von den im Jahre 1912 für die Organisation und Einrichtung von Kriegshäfen und maritimen Radiotelegraphenstationen angewiesenen 68 Millionen Rubel für das laufende Jahr 10 Millionen verausgabt werden. Davon entfallen 7 Millionen auf Bauarbeiten, 310,000 auf Ausgestaltungsarbeiten und 2,700,000 auf den Bau je eines Trockendocks in Kronstadt und Sebastopol. Der Reichsrath genehmigte ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Anweisung von Ergänzungskrediten zur Ausföndung von Generalstabs-offizieren ins Ausland behufs Vervollkommnung in fremden Sprachen. Der Reichsrath nahm weiters den Gesetzentwurf an, womit die Genehmigung ertheilt wird, daß von den im Jahre 1912 für die Rekonstruktion der Flotte angewiesenen 481 Millionen Rubel im laufenden Jahre 77,752,000 Rubel verausgabt werden. Davon entfallen 63,800,000 Rubel auf den Bau von Kriegsschiffen, 6 Millionen auf den Bau von Hilfschiffen und Schwimmdocks, 6 Millionen auf Artilleriewerkstätten und 1 1/2 Millionen auf die Einrichtung von Marinewerkstätten.

Der Friede von Bukarest.

London, 7. Mai. (Unterhaus.) Aubrey Herbert (Unionist) fragt, ob England bereits die Zustimmung zum Friedensvertrage von Bukarest erklärt habe, und wenn dies der Fall sei, unter welchen Bedingungen diese Zustimmung erfolgte. Staatssekretär Grey erwiderte, daß über diese Angelegenheit Verhandlungen mit den Mächten im Gange seien. Von den Mächten seien verschiedene Ansichten in Bezug darauf vertreten worden, ob eine ausdrückliche Anerkennung dieser territorialen Veränderungen nöthig sei und, falls dies zutrefte, in welcher Form und unter welchen Bedingungen sie gegeben werden soll.

Ein Spionageprozeß.

Mex, 7. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte den Musketier Stoffels wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängniß und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Stoffels war nach Frankreich desertirt und hatte dort von einem Vertrauensmann des französischen Spionagebureaus den Auftrag entgegengenommen, in Mex ein deutsches Maschinengewehr zu entwenden und es dem französischen Spionagebureau auszuliefern. Stoffels brach dann tatsächlich in einen Gewehrschuppen ein, ließ jedoch von dem Diebstahl aus Angst ab.

Die Lauffeierlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 7. Mai. Zur Theilnahme an den bevorstehenden Lauffeierlichkeiten sind heute um 2 1/4 Uhr Nachmittags die Herzogin von Cumberland und die Prinzessin Olga hier eingetroffen.

Die Katastrophe der „Columbia“.

Newyork, 7. Mai. In einem Telegramm aus Sable Island wird ein Bericht des Kapitäns der „Columbia“ über die Katastrophe des Schiffes mitgetheilt. Der Kapitän meldet: Das Feuer ist Sonntag Mitternacht ausgebrochen. Es wurde sofort Alarm geschlagen und ein Schlauch gegen die Luke gerichtet, wo das Feuer ausgebrochen war. Einige Minuten darauf ereignete sich eine

schreckliche Explosion, wodurch der Maschinenraum und die Marconi-Apparate zerstört wurden. Die Mannschaft verließ das Schiff um 1/21 Uhr in drei kleinen Booten. Das Schiff war bereits vollständig in Flammen gehüllt. Ein Maschinist wurde bei der Explosion getödtet, ein zweiter starb an seinen Wunden im Boot. Ein Matrose ertrank bei dem Versuche, ein Boot zu erreichen.

Boston, 7. Mai. Der Cunard-Dampfer „Francia“ ist mit den Ueberlebenden der „Kolumbian“ hier angekommen. Sie tragen alle Spuren ihrer Irrfahrt im Boote. Viele sind durch Brandwunden entsetzt.

Grubenbrand.

Prag, 7. Mai. Die Abendblätter melden aus Brüx: In der Kohlenfortirung der Prinz Eugengrube ist heute Nachts aus noch nicht festgestellter Ursache ein Brand ausgebrochen. Ein Arbeiter kam ums Leben, drei wurden verletzt, davon einer lebensgefährlich.

Aviatik.

Hannover, 7. Mai. Ueber das Schicksal der beiden letzten Flugzeuge des Geschwaders Flug 2 Oberirrhannover, die bis 1/212 Uhr Vormittag, dem für das Eintreffen festgesetzten Zeitpunkt, nicht eingetroffen waren, wird gemeldet, daß das eine nach der festgesetzten Zeit hier gelandet ist, während das andere bei Plochhorst (Kreis Peine) eine Nothlandung vornehmen mußte. Nach seinem Wiederaufstieg erlitt das Flugzeug einen Propellerbruch, so daß es mit einem Automobil nach Hannover geschafft werden mußte.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der Konflikt zwischen Mexiko und der Union.

Los Angeles, 7. Mai. Der hiesige Vertreter Caranza's hat eine Depesche erhalten, wonach die Rebellen Mazatlan eingenommen haben.

Washington, 7. Mai. Im Senat wurde heute eine Resolution Chamberlain eingebracht, wonach der Präsident ermächtigt wird, die Stärke des stehenden Heeres über die gesetzliche Zahl von 100,000 Mann zu vermehren, da die augenblicklichen Umstände die größte Kraftentwicklung des Heeres der Vereinigten Staaten erfordern könnten.

Paris, 7. Mai. (Fondsbörse.) Bei geringen Umsätzen verkehrte die Börse anfangs in Folge von weiteren Glattstellungen für Reufville u. Komp. unsicher, wobei sich der Hauptabgabendruck gegen die Antheile heimischer Banken richtete, die daraufhin mit empfindlichen Einbußen einsetzten. Im weiteren Verlauf schrumpfte die geschäftliche Thätigkeit noch mehr zusammen, worunter besonders russische Industriewerthe zu leiden hatten. Allgemein machte sich jedoch ein etwas günstiger Ton bemerkbar, namentlich bei der heimischen Anleihe. Ausländische Renten lagen nicht einheitlich, die von London abhängigen Werthe zeigten zuletzt nur geringe Veränderungen. Schluß stetig.

London, 7. Mai. (Fondsbörse.) Die mexikanischen Nachrichten hatten mit weiteren Exekutionen des Pariser Platzes eine lustlose Eröffnung zur Folge. Auch weiterhin zeigte die Börse ein mattes Aussehen, wobei die heimischen Werthe unter dem Rückgang der Bankreserve zu leiden hatten. Mexikaner besserten sich etwas, desgleichen Kanada und Amerikaner, während argentinische Werthe auf ungünstige Gerüchte anhaltend nachgaben. Rio Tinto und De Beers konnten sich nach schwächerem Beginn erholen, Aufschufaktien lagen träge. Schluß ruhig.

London, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 63 1/2 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 151 1/4 per Kasse, 153 1/4 per drei Monate; Blei 18 1/8, Zink 21 1/8.

Newyork, 7. Mai. (Fondsbörse.) (Kabeltelegramm.) Der Grundzug des heutigen Verkehrs war unsicher, doch stellte sich anfangs für die Collateralbond der Nordland

Bahn
herfch
ber R
welche
Reorg
Realit
215,0

Ra b
17,40
lin (C
Tage)
485,8
Bullit
(67 1/2
(95.—
nada
(527/8
(98 1/2
Grie
109
Miff
Miff
way
25.—
108 1/2
Penn
Com
Sou
Com
Waf
Com
(101
Sta
Bref
Gef

10.
Sch
Sch

in
del
Pe

Ba
Mo
Di

Ru

Bahn eine regere Kaufkraft ein. Die allgemein herrschende Geschäftsunlust bewirkte ein Abbröckeln der Kurse, namentlich bei Missouri Pacificaktien, welche unter Gerüchten von Schwierigkeiten bei der Reorganisation der Bahn zu leiden hatten. Unter Realisationen war der Schluß schwach. Aktienumsatz 215,000 Stück.

Newyork, 7. Mai. (Zondbörse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (17/8%), Taggeld 2% (17/8%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/8), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 485.85 (485.35), Cable Transfers 488.— (488.—), Silber Bullion 58 1/2 (59 1/2), Northern Pacific 3% bond 67 1/2 (67 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 94 1/4 (95.—), Baltimore & Ohio Com. 90 1/2 (91.—), Canada Pacific 192 1/4 (192 1/2), Chesapeake and Ohio 51 1/2 (52 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 98 1/4 (98 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 11 1/2 (11 1/2), Erie Common Shares 27 1/2 (28 1/2), Illinois Central 109 (109), Louisville & Nashville 134 1/2 (133 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 16.— (16 1/2), Missouri Pacific 18 1/2 (20 1/4), Newyork Central Railway 92 3/4 (92 3/4), Newyork Ontario and Western 25.— (25 1/4), Norfolk and Western Common Shares 103 1/2 (103 1/2), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 110 1/4 (110 1/2), Philadelphia and Reading Com. 164 1/2 (165), Rock Island Company 3 3/4 (3 3/4), Southern Pacific 91 1/2 (91 1/2), Southern Railway Com. 24 1/4 (24 1/4), Union Pacific 155 1/2 (155 1/2), Babash Preference 3 1/2 (3 1/2), Amalgamated Copper Com. 72 1/2 (72 1/2), American Sugar Ref. Com. 102 1/2 (101 1/2), Anaconda Mining Com. 31 1/2 (32 1/2), United States Steel Corp. 59 1/4 (59 1/2), United States Steel Pref. 107 1/2 (108). Aktienumsatz 215,000 Stück.

Die eingeklammerten Aktien sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 7. Mai, 6. Mai, Differenz. Rows include Weizen loco, Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, Chicago, 7. Mai, Weizen Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, September.

Newyork, 7. Mai. Western Steam Schmalz 10.87; Schmalz Rohe & Brothens 10.60.

Chicago, 7. Mai. Schmalz per Mai 9.97, Schmalz per Juli 10.10; Speck Short Clear 11.—, Schweinefleisch per Juli 19.80.

Newyork, 7. Mai. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.10.

Newyork, 7. Mai. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 13.—, Baumwolle in New-Oleans loco 13 1/4.

Newyork, 7. Mai. Zinn 33.50 bis 33.60, Kupfer 13.87 bis 13.87.



Pixavon-Haarpflege

Die größte Wohltat, die Sie Ihrem Haar erweisen können.

Preis pro Flasche K. 2.50, Konate ausreißend

Newyork, 7. Mai. Kaffee Rio Fair Nr. 7, 8 1/4, Kaffee per Mai 8.48, Kaffee per Juli 8.86; Mehl Spring Wheat Clear 3.85; Zucker Par Centrifugal 3.10 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 3.95.

Newyork, 7. Mai. Weizen. Tendenz: kaum stetig. Rother Winterweizen loco 104 1/4 Cents (= R. 9.70), Weizen per Mai 102 1/4 Cents (= R. 9.46), Weizen per Juli 94 1/4 Cents (= R. 8.71), Weizen per September —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 P. (= R. —.45). — Tendenz: willig. Mais per Mai 76 1/2 Cents (= R. 7.56), Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 7. Mai. (Produktenbörse.) Schluß Weizen: Tendenz: kaum stetig. Weizen per Mai 93 1/2 Cents (= R. 8.62), Weizen per Juli 85 1/2 Cents (= R. 7.89), Weizen per Septemb. —.— Cents (= R. —.—). — Mais. Tendenz: willig, Mais per Mai 66 1/2 Cents (= R. 6.56), Mais per Juli 65 1/2 Cents (= R. 6.49).

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Mai.

(Der Geldbedarf des Staates.) In der Appropriationsvorlage, welche Finanzminister Lesky dem Abgeordnetenhaus gestern unterbreitete, verlangt der Minister, wie wir berichteten, unter Anderem auch die Ermächtigung, für Investitionsausgaben und zur Ergänzung der Kassenbestände eine Anleihe von 400 Millionen Kronen aufzunehmen zu dürfen. Schon in seiner Budgetrede hat der Finanzminister angekündigt, daß er für Investitionszwecke, sowie für außerordentliche militärische Ausgaben eine Anleihe von circa 300 Millionen werde kontrahieren müssen, die gestern erfolgte neuerliche Ankündigung kommt daher nicht überraschend. Ueber- raschend ist nur, daß der Finanzminister nunmehr von 400 Millionen spricht und das Plus von 100 Millionen zur Stärkung der Kassenbestände verwenden will, während es doch bekannt ist, daß ein großer Theil der letzten 500 Millionen-Anleihe ebenfalls zur Stärkung der Kassenbestände diene. Was mit diesen, erst vor kurzem ergänzten Beständen geschehen ist, darüber schweigt sich der Appropriationsentwurf aus und man kann nur mutmaßen, daß dieselben wieder nur durch „unvorhergesehene“ Ausgaben für das Heer und die Marine aufgezehrt wurden. Daß sie nicht produktiven Investitionszwecken dienten, braucht nicht besonders betont zu werden. Daß die Ankündigung einer neuen Rentnemission den Kursgang unserer Renten an der heutigen Börse ungünstig beeinflusste, ist selbstverständlich, doch muß hervorgehoben werden, daß die Befürchtungen der Börse wesentlich verfrüht sind. Aus den Kreisen des Finanzministeriums sowohl als unserer Großbanken wird übereinstimmend versichert, daß die angekündigte Rentnemission im Laufe des Jahres 1914 auf keinen Fall zur Durchführung gelangen werde und im Frühjahr des nächsten Jahres auch nur dann, wenn die dem Finanzminister zur Verfügung stehenden Mittel nicht genügen sollten. Die finanzielle Transaktion wird also im nächsten Frühjahr bestimmt zur Durchführung gelangen, aber damals nicht die einzige sein, weil der Finanzminister auch für die Einlösung der im Jahre 1913 ausgegebenen und am 1. Juni 1915 fällig werdenden 150 Millionen 4 1/2prozentiger Schatzscheine wird Vororge treffen müssen.

(Die neue ungarisch-amerikanische Linie.)

Die Verhandlungen behufs Schaffung der neuen ungarisch-amerikanischen Schiffsahrtlinie haben nach einer vorliegenden Mittheilung in den wesentlichen Punkten zu einer Vereinbarung geführt, so daß die Schaffung der neuen Linie als gesichert betrachtet werden kann. An den Beratungen, welche im Ministerium des Innern stattfanden, haben Staatssekretär Emil Horváth, Ministerialrath Koloman Ghyecz, der Generaldirektor der Cunard Line M. Wearus und ein Vertreter der Adria-Seeschiffahrtsgesellschaft theilgenommen.

(Hochwasser-Schutzbauten.)

Im Ackerbauministerium wurden bereits die Pläne fertiggestellt, auf Grund deren die Hochwasser-Schutzbauten in den nordöstlichen und östlichen Theilen der Komitate Maramaras, Szatmár, Ugocea und Bereg durchgeführt werden sollen. Die Regierung trägt zu den Kosten der Arbeiten 60 Millionen bei und ebensoviel beträgt auch der Beitrag der Interessenten. Für die Durchführung der, insgesamt daher mit 120 Millionen präliminirten Arbeiten sind 20 Jahre in Aussicht genommen und sollen noch heuer begonnen werden. Für Regulierungsarbeiten wird die Regierung heuer drei Millionen verwenden. Die Arbeiten sind dringend, da in den letzten zwei Jahren ständig 400 Gemeinden in Ueberfluthungsgefahr schwebten.

(Schwierigkeiten einer hauptstädtischen Bezirksparasse.)

Eine der zahlreichen hauptstädtischen vorstädtischen Sparkassen ist, wie wir erfahren, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen, die dadurch entstanden sind, daß das Institut seine Mittel bei einem Industrieunternehmen immobilisirte. Die Klienten der Sparkasse — das Institut besitzt Spareinlagen in der Höhe von ungefähr 2 Millionen Kronen — erhielten Kenntniß von den Schwierigkeiten und veranstalteten heute einen Run auf die Kassen des Instituts, doch schien die Direktion hierauf vorbereitet gewesen zu sein, denn es konnten die Ansprüche der Einleger voll befriedigt werden. Die Gläubiger fanden sich heute Nachmittag zu einer Versammlung ein, um über das weitere Vorgehen zu berathen, und beschlossen, das Weiterbestehen der Sparkasse, die sich bisher des besten Rufes erfreute, nach Möglichkeit zu sichern. Ein Theil der Direktionsmitglieder hat bereits vor einiger Zeit seine Demission gegeben.

(Der Saatenstand in Amerika.)

Aus Chicago wird telegraphirt: Dem „Cincinnati Price Current“ zufolge war der Regen im Laufe der Berichtswocde der Entwicklung des Winterweizens in den westlichen Gebieten von großem Nutzen. Die Saaten stehen außerordentlich günstig und die gesammte Anbaufläche wurde für den Anbau der Felderzeugnisse absorbiert. Die am 1. Mai unter Kultur stehende Anbaufläche für Winterweizen bedeutet einen Rekord. In Bezug auf die Entwicklung von Frühjahrswitzen wird berichtet, daß der Regen in den Gebieten, wo er erfolgte, die Saat sehr gefördert hat. Die Maispflanze entwickelt sich im Norden rasch und günstig.

(Regenmeldungen.)

Während es im Norden und Westen des Landes während der letzten 24 Stunden mehr oder minder ausgiebig geregnet hat, war der Himmel im Süden und Osten, also im Wföld und in Siebenbürgen, wohl bewölkt, das Wetter blieb jedoch trocken und der so ersehnte Regen blieb aus. Laut den eingelangten Meldungen betrug die Niederschlagsmenge in Késmák 6 Wm., Soloncz 13, Dgyalla 14, Budapest 13, Herény 5, Késhely 29, Pécs 13, Zágreb 18, Dobogókő 22, Selmeczbánya 18, Malaczka 15, Komárom 23, Magyaróvár 9, Sopron 3, Zapolca 26, Kaposvár 32, Eszék 15, Eger 5, Nagyröcze 7, Zibolcz 6, Zólyom 17, Siubnyafürdő 14, Znidavárja 14, Eszaca 14, Nagybicsce 14, Bágbestercze 11, Bágújhely 7, Niava 9, Nagyappony 21, Zarnóca 12, Aranyosmarót 14, Bafabánya 11, Korpona 24, Balassagyarmat 14, Nagybékény 5, Pápa 22, Zata 17, Mór 28, Békprém 33, Cseri 13, Szentelek 10, Murahombat 22, Nagyanizsa 36, Komlósd 34, Mohács 11, Gygyék 12, Paks 6, Siofok 27 Wm. Der Umstand, daß gerade in den wichtigsten getreideproduzierenden Theilen der Regen bisher ausgeblieben ist, hatte zur Folge, daß an Stelle der gestern eingetretenen Verflauung der Getreidepreise heute wieder eine wesentliche Befestigung platzgegriffen hat.

(Verlustbilanz.)

Die Sektler Walbindustrie-A.G. weist für das abgelaufene Geschäftsjahr bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Kronen einen Verlust von 2706 K. aus. Mit dem Verlustortrag von 1.179.106 K. beträgt der Gesamtverlust des Unternehmens demnach 1.181.813 K.

(Die Regelung des Telephontarifs.)

Noch im Verlaufe dieses Monats soll die Regelung des Telephontarifs den Gegenstand der Beratung des Handelsministeriums bilden. Auch die Kaufleute und Gewerbetreibenden werden sich demnächst in einer vom Landesverband der ungarischen Kaufleute einberufenen Konferenz mit der Angelegenheit beschäftigen.

(Sirtenberger Patronenfabrik.)

Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Verwaltungsrathssitzung wurde beschlossen, von dem Reingewinn per 2.100.000 K. eine Dividende von 72 gegen 64 K. im Vorjahre zu bezahlen.

(Sturz der Zinnpreise.)

Aus Wien wird gemeldet: In den Zinnpreisen trat gestern ein neuerlicher Preissturz um fünf Pfund ein und heute eine neuerliche Abschwächung um zwei Pfund auf 149 1/4 Pfund für Kaffeware in Folge umfangreicher Exekutionen und trotz Abnahme der Vorräthe um 1600 Tonnen.

(Der Saatenstand in Deutschland.)

Aus Berlin telegraphirt man: Der Saatenstand im deutschen Reiche stellt sich zu Anfang Mai, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen auf 2.5 (im Vorjahre 2.5), für Winterpelz auf 2.2 (2.7), Winterroggen 2.6 (2.7), Klee 2.5 (2.5), Luzerne 2.6 (2.8), bewässerte Wiesen 2.2 (2.3) und für andere Wiesen auf 2.6 (2.6).

(Konkurse.) Gegen Theodor Weiss in Szeged. Konkurskommissar Unterriichter Dr. Ernst Baruch, Masseverwalter Dr. Stephan Marffy, Stellvertreter Dr. Rudolf Szucs. Anmeldungstermin 2. Juni, Liquidationsverhandlung 9. Juni. (Kaposvater Gerichtshof.) — Gegen Adolf Fleishmann in Szorna. Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Edmund Szeniczey, Masseverwalter Dr. Ludwig Destor, Stellvertreter Dr. Stephan Kurcsy. Anmeldungstermin 6. Juni, Liquidationsverhandlung 13. Juni. (Soproner Gerichtshof.) — Gegen David Paneth in Harszo. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Franz Medgyessy, Masseverwalter Dr. Albert Barabasy, Stellvertreter Dr. Johann Korondy. Anmeldungstermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 28. Juli. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)

(Konkursaufhebungen.) Des Martin Szaragai in Szamosújvár; des Julius Aborján Dóth in Lugos.

(Die Ungarische Allgemeine Affekenz-A.G.) hat in ihrem Geschäftsgange auch in den ersten vier Monaten laufenden Jahres eine kräftige Entwicklung gezeigt. Bis zum 30. April 1914 wurden Lebensversicherungsanträge über 11.549.980 Kronen erledigt gegenüber den im Vorjahre bis zu demselben Zeitpunkte erledigten Anträgen von 8.987.887 Kronen.

(Der Ungarische Schiffsahrtsverein) verhandelte unter dem Vorsitz der Ministerialräthe Eugen Kovassy und Koloman Kenessey auf Grund des vom Direktor Dr. Emil Trósk unterbreiteten Referates den der Generalversammlung vorzulegenden Jahresbericht für 1913, welcher, nachdem May Krebitich, Sigmond Schön und Heinrich Robitschek zur Angelegenheit gesprochen, angenommen wurde. Ebenso gelangte auch der von Hugo Brügler unterbreitete Rassenbericht zur Annahme. Sodann sprachen Magistratsrath Dr. Emil Pita und Ministerialrath Koloman Kenessey über das hauptstädtische Statut über den Schiffsverkehr. Die Generalversammlung des Vereins wurde für den 28. d. anberaumt.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Barvorrath in Gold 3.660.836.000 (+ 14.485.000), in Silber 683.610.000 (+ 3.996.000), Portefeuille 1.890.514.000 (- 257.214.000), Notenumlauf 5.895.277.000 (- 142.864.000), Privatkonti 688.534.000 (+ 57.468.000), Guthaben des Staatskassas 126.832.000 (+ 3.222.000), gesammte Vorschüsse 766.225.000 (+ 22.151.000), Zins- und Diskonterträge 25.262.000 (+ 1.626.000). — Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 25.583.000 (- 755.000), Banknotenumlauf 28.808.000 (- 69.000), Barvorrath 35.492.000 (- 828.000), Portefeuille 28.835.000 (- 3.628.000), Guthaben der Privaten 39.402.000 (- 3.725.000), Guthaben des Staatskassas 18.387.000 (- 633.000), Banknoten-Reserve 23.894.000 (- 830.000).

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 7. Mai. Die Börse war in Folge der günstigeren Gestaltung des Wetters etwas freundlicher. Später trat wieder eine Abkühlung der Eröffnungskurse ein. Der Verkehr blieb sehr gering. Etwas lebhafter war nur die Nachfrage in Ungarischen Elektricitätsaktien, die sich bis 548 erhöhten. Auf unbefriedigendes Berlin blieb auch die Mittagsbörse matt. Einiges Interesse war für Ungarische Elektricität, Straßenbahn und die vierprozentigen Pfandbriefe der Vaterländischen Sparkasse. Alle übrigen Werthe blieben matt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 797.50 bis 798, Oesterreichische Kredit 610.50, vierprozentige Kronenrente 81.05 bis 81.15, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 480.50 bis 482.75, Straßenbahn 600.50 bis 602.50, Stadtbahn 312.25 bis 312.50, Staatsbahn 697.50 bis 698, Salgótarjánker Kohlen 703 bis 704, Ungarische Elektricität 543.50 bis 548.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige Kronenrente 81.15, 4 1/2prozentige ungarische Kronenrente amortisierbar 89.40, Kommerzbank 381.5, Nationale Sparkasse 509, Temesvárer Spiritus 504 bis 505, Ungarische Elektricität 645 bis 547, Vaterländische Sparkasse-Boje 112.25 bis 112.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 81 bis 80.95, Ungarische Allgemeine Kreditbank 796.75 bis 796, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 482.50 bis 480.50, Ungarische Hypothekbank 408.75, Ungarische Eszkomptebank 499 bis 500, Rimamurányer 688, Budapester Straßenbahn 604 bis 602, Budapester Elektrische Stadtbahn 313 bis 312.25.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 609.50.

Die Nachbörse verlief total geschäftlos.

Wiener Effektenbörse. 7. Mai. Die Ankündigung einer neuen großen ungarischen Anleihe im nächsten Budget hat das Interesse des Marktes an der heutigen Börse lebhaft beschäftigt, und die Erwägungen, daß der weitere bedeutende Kreditbedarf der beiden Reichshälften der Monarchie wieder störend auf die Entwicklung des Anlagemarktes wirken dürfte, haben die gegenwärtig bestehende Reserve abermals verschärft. Da noch überdies die Meldungen über das Vordringen der griechischen Banden in Albanien einen verstimmdenden Eindruck übten, von den Auslandsplätzen lustlose Tendenzberichte vorlagen und auch die fortwährenden Bedenken über die weitere Gestaltung der Oesterreichischen Verfassungskrise auf die Auffassung Einfluß nahmen, ist die Geschäftsstille noch empfindlicher hervorgetreten als während der letzten Tage. Immerhin bewahrte das Kursniveau, da sich auf keinem Gebiete nennenswerthes Verkaufsbedenken zeigte, abermals eine größere Widerstandsfähigkeit gegenüber dem drückenden Einfluße der Geschäftsllosigkeit und die führenden Coullissepapiere behaupteten ungeführt ihr gestriges Kursniveau. Alpine Montanaktien, in denen speziell die Mittheilung über den Anschluß des Kofizaner Eisenwertes an das Kartell zu einigen Rückkäufen veranlaßte, neigten auch der besseren Richtung zu. Im Schranken hielt sich die Kursbewegung entsprechend der geringen Geschäftstätigkeit gleichfalls in engen Grenzen, und es sind nur die Besserungen der Aktien des Aufferger Chemischen Vereins, der Karpathenpetroleum-Aktien und der Ungarischen Elektricitätsaktien, sowie die Abschwächungen der Aktien der Orientbahnen und der Proje-Spiritusaktien hervorzuheben. Die im Allgemeinen behauptete Tendenz erhielt sich trotz der ununterbrochenen Geschäftsstille bis zum Ende der Börse. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtlich es Telegramm.)

4p. Ung. Goldrente	97.65	Oester. Kreditbank	609.50
Ung. Kronenrente	81.05	Anglo-Oester. Bank	682.50
Ung. Kreditbank	796.50	Unionbank	578.75
Ung. Adminalbank	798.50	Bankverein	518.50
Eszkomptebank, ung.	499.50	Oester. Anleihenbank	495.50
Rajcsau-Oberberger Bahn	697.75	Oester. ung. Bank	1955.50
Ung. Kommerzbank	381.50	Oester. ung. Staatsbahn	697.75
Ung. Kreditbank	796.50	Südbahn	97.60
Ung. Hypothekbank	404.50	Donaudampfschiff- u. Fabrik	1155.50
4 1/2p. Oester. Papierenrente	82.20	Alpine-Montanaktien	815.50
4 1/2p. Oester. Silberrente	82.20	Tabakaktien	428.75
Oester. Kronenrente	82.45	20 Francs-Stücke	19.14
1880er Boje	101.90	Willingbuben	11.88
1864er Boje	105.75	Sondbner Wechsel	24.07
Kreditbank	609.50	Deutsche Wechsel	17.55
		Polenische Wechsel	750.50
		Oesterreichischer Lloyd	699.50
		Kärntenloje	219.55

(Privat-Telegramm.)

1880er Boje	102.25	Donaudampfschiff- u. Fabrik	108.50
1864er Boje	105.75	Karlsruher Boje	58.50
Ungarische Elektricität	548.00	Salzburger Boje	58.75
Ungarische Bank	482.75	Anglo-Oester. Bank	682.50
Ungarische Hypothekbank	408.75	Unionbank	578.75
Ungarische Eszkomptebank	499.50	Bankverein	518.50
Ungarische Kreditbank	796.75	Oester. Anleihenbank	495.50
Ungarische Adminalbank	798.50	Oester. ung. Bank	1955.50
Ungarische Kreditbank	796.50	Oester. ung. Staatsbahn	697.75
Ungarische Hypothekbank	404.50	Südbahn	97.60
Ungarische Kreditbank	796.50	Donaudampfschiff- u. Fabrik	1155.50
Ungarische Adminalbank	798.50	Alpine-Montanaktien	815.50
Ungarische Kreditbank	796.50	Tabakaktien	428.75
Ungarische Hypothekbank	404.50	20 Francs-Stücke	19.14
Ungarische Kreditbank	796.50	Willingbuben	11.88
Ungarische Adminalbank	798.50	Sondbner Wechsel	24.07
Ungarische Kreditbank	796.50	Deutsche Wechsel	17.55
Ungarische Hypothekbank	404.50	Polenische Wechsel	750.50
Ungarische Kreditbank	796.50	Oesterreichischer Lloyd	699.50
Ungarische Adminalbank	798.50	Kärntenloje	219.55

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 610.—, Ungarische Kreditaktien 797.—, Anglo-Oesterreichische 333.—, Bankverein 518.50, Unionbank 579.—, Länderbank 496.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 698.25, Lombarden 98.—, Tabakaktien 428.75, Salgótarján 698.—, Rimamurányer 688.—, Alpine-Aktien 815.50, Stoda 746.50, Maivente 82.20, Ungarische Kronenrente 80.90, Ruffen —.—, Marknoten 117.58 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Türkenloje 220.—, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 7. Mai. (Börse.) Die unbefriedigenden Berichte von der Wallstreet und vom amerikanischen Eisenmarkt riefen im Vereine mit den Nachrichten aus Albanien zu Beginn des heutigen Verkehrs allgemein eine schwächere Haltung hervor, die trotz geringen Angebots in den führenden Papieren wieder erhebliche Verluste mit sich brachte. So hatten Montanwerthe, wie Rattowitzer, Bochumer und Phönix, Einbußen bis zu 2 Prozent und darüber zu verzeichnen, dagegen konnten sich Hohenlohe- und Rheinisch-Westfälische gut behaupten, während ober-schlesische Eisenindustriestellen auf Stützungskaufe um 1 1/2 Prozent anzogen. Stärker gedrückt waren Schiffahrtswerthe, namentlich wieder Hanfa, ferner die russischen Werthe und Orientbahnen, letztere in Einklang mit Wien. Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung in Folge neuerlicher Hervortretens von Deckungsbegehren allgemein ruhiger und ausgehend von Montanwerthen, denen bessere Berichte aus den Ruhr-Rohlenrevieren zustatten kamen, machte sich später eine fortschreitende Befestigung geltend, so daß die anfänglichen Rückgänge zum Theil ausgeglichen werden konnten. Die Gesamthaltung wurde auch günstig beeinflusst durch die kräftige Erholung der russischen Bankaktien, der sich Naphtha-Nobel mit einer Steigerung von 3 Prozent anschlossen. Kanada gewannen von Londoner Arbitragekäufen, Renten blie-

ben vorwiegend etwas schwächer. Der Schluß war schwankend. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen ungleichmäßig. Tägliches Geld 3 bis 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Berlin, 7. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 85.20, 4 1/2prozentige Silberrente 82.10, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 86.40, 4prozentige ungarische Goldrente 82.10, Oesterreichische Kreditaktien —.—, ungarische Kronenrente —.—, Südbahn —.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, russ. Banknoten 214.90, Wiener Wechselkurs 85.—, vierprozentige neue russische Anleihe —.—, italienische Rente —.—, Diskontokommandit 188.—, Allgemeine Elektr. Edison 240.80, Dynamit-Truht 174.60, Gelsenkirchener 178.60, Harpener 175.70, Laurahütte —.—, unisigirte Türken 82.40. — Befestigt.

Berlin, 7. Mai. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien —.—, Südbahn 20.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.— — Still.

Frankfurt, 7. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 192.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 153.—, Südbahn 20.90, Deutsche Bank 240.60, Diskontokommandit 188.—, Dresdener Bank 150.25, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener 178.75, Harpener 175.40, Phönix 227.50, Laurahütte —.—, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.—, Oesterreichische Goldrente —.—, Oesterreichische Silberrente —.—, Oesterreichische Papierrente —.— — Ruhig.

Hamburg, 7. Mai. (Schluß.) 4prozentige Oesterreichische Silberrente 85.25, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 85.80, vierprozentige ungarische Goldrente 81.50, Oesterreich. Kreditaktien 192.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 20.60, „Rossmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 187.60, Sapag 127.10, Nordd. Lloyd 111.10, Wechsel auf Wien 85.10, Silber Geld —.— — Ruhig.

Paris, 7. Mai. (Schluß.) 4prozentige Oesterreich. Goldrente —.—, 4prozentige ungar. Goldrente —.—, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 254.—, Oesterreich. Bodenkreditanstalt —.—, Oester. Länderbank 525.—, Ung. Hypothekbank 489.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —.—, 3prozentige franz. Rente 86.77, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.20, 3prozentige 1891er Ruffen 73.25, 5prozentige 1906er Ruffen 101.40, 4prozentige span. Exterieurs 88.20, 4perz. unisigirte Türken 81.95, Türkenloje 200.50, Banque Ottomane 629.—, Türksche Tabakaktien 460.—, Banque de Paris 1575.—, Rio Tinto 1740.—, Oester.-ung. Staatsbahn —.—, Südbahn —.—, Meridionalbahn 528.—, Hartmann-Maschinen 482.—, Zula 997.—, Urkänger Kohlen —.—, Chartered 28.—, De Beers 422, East Rand 45.—, Spassky Copper 69.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.93, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.78, Wechsel auf Wien (kurz) —.—, Wechsel auf Belgien (kurz) 19/32, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Cheq auf London 25.15, Privatdiskont 2 3/4. — Stetig.

London, 7. Mai. (Schluß.) Englische Consols 74 1/8, 4prozentige ungarische Goldrente 83.—, 5prozent. Japanische Rente 96 1/4, 5prozent. Chineseische 1905 —.—, Südbahn 4, Canada Pacific 197 1/4, Union Pacific 159 1/4, Steels 61, Rio Tinto 69 1/4, Silber 27, Plazdiskont 2 3/4, Wiener Wechselkurs 24.32, Chartered 88.—, East Rand 178, Goldfields 228.—, Randmines 603.—, De Beers 164 1/16. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 7. Mai. Effektiv weizen. Bei entsprechender Kaufkraft und mäßigerem Offer in fremden Provenienzen war die Tendenz heute fest. Der Umsatz betrug circa 25,000 Mtr., darunter 20,000 Mtr. rumänischer, wobei Preise anfangs unverändert, später 5 H. höher waren. — Tageszufuhr in Weizen 27,695 Mtr., Abfuhr 10,704 Mtr. — Roggen blieb unverändert. Bahnparität Budapest notiren wir circa 10 R. 20 H. bis 10 R. 30 H. per Kasse. — Gerste tendirt bei geringem Verkehr unverändert. Parität hier ist circa 7 R. 40 H. bis 7 R. 65 H. per Kasse machbar. — Hafer ist bei mäßiger Frage preis-haltend. Man bezahlt 7 R. 50 H. bis 8 R. 40 H. ab Budapest. Dumpsige Waare erreicht circa 7 R. 30 H. bis 7 R. 80 H. ab hier. — Mais war bei schwachem Verkehr unverändert und notirt circa 7 R. 30 H. bis 7 R. 40 H. Bahnparität und ab Budapest.

Auf dem Terminmarkt war die Tendenz entgegen der allgemeinen Erwartung fest. Man öffnete wohl auf die erfolgten Regen matter, doch die Meldung, wonach die Niederschläge in den wichtigsten Produktionsgegenden — Theiß, Banat — nicht genügend gewesen wären, hauptsächlich aber die feste Position des Mainweizens, sowie des Effektivmarktes, wo für Weizen bis 13 R. 90 H. bezahlt wurde, bewirkte wieder Deckungs-

Balatonfüredi szanatoriumos gyógyfürdő:
Természetes szénsavas- és balatontavi fürdők, sziv- és vérkeringési szervek bántalmánál. Egész éven át nyitva. Prospektussal és felvilágosítással szolgál a Fürdőigazgatóság.

Ratten-, Mäusevergiftungsbacillen.
RATIN® verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamster u. Zieselmäusen u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Hausthiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakteriolog. Laboratorium Bpest, Rottenbiller-u. 30.

begehr und Kaufsinteresse, so daß sich eine entschieden feste Tendenz etablierte. Die Kurse konnten nicht nur die anfängliche Einbuße einholen, sondern überholten noch wesentlich das gestrige Schlussniveau, wobei der Oktoberweizen 8 S., Oktoberroggen 6 S., Mais und Hafer 4 S. profitierten.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauft wurden:

Weizen: Bester Boden: 1500 Mztr. 80 und 1170 Mztr. 79.3 zu 13.90, 1030 Mztr. 77.3 zu 13.70. — Rumänischer: 3000 Mztr. 79 zu 13.62 1/2, 5900 Mztr. 77.5 zu 13.50, 6000 Mztr. 77.5 zu 13.50, 6000 Mztr. 76 zu 13.40. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.30, 200 Mztr. zu 10.27 1/2, Beides per Kasse.

Hafer: 100 Mztr. (dumppig) zu 7.72 1/2, 100 Mztr. (dumppig) zu 7.60, 100 Mztr. (dumppig) zu 7.35, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Mai zu 13.20, 13.42, 13.38, 13.41; Weizen per Oktober zu 11.93, 11.90, 12.10, 12.07; Roggen per Oktober zu 9.57, 9.77, 9.74; Hafer per Oktober zu 8.13, 8.23; Mais per Mai zu 7.16, 7.15, 7.23; Mais per Juli zu 7.29, 7.27, 7.38.

Mittags 1 Uhr schliesen (per 50 Kilogramm): Weizen per Mai zu 13.41 Geld, 13.42 Waare; Weizen per Oktober zu 12.08 Geld, 12.09 Waare; Roggen per Oktober zu 9.73 Geld, 9.74 Waare; Hafer per Oktober zu 8.22 Geld, 8.23 Waare; Mais per Mai zu 7.21 Geld, 7.22 Waare; Mais per Juli zu 7.37 Geld, 7.38 Waare; Weizen per August zu 15.35 Geld, 15.35 Waare.

Weizenkleie, feine prompt zu 5.40 G., 5.60 B., grobe zu 5.60 G., 5.80 B.; per Mai feine zu 5.40 G., 5.60 B., grobe zu 5.60 G., 5.80 B.

Gekündigt wurden zur Uebernahme per 10. Mai: 4000 Mztr. Mais.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kg. Weizen:

Table with columns for Weizenbörger, Bester Boden, and various grades of wheat (76 Kg. R., 77, 78, 79) and their prices.

Table with columns for Roggen, Gerste, Hafer, and Mais (ung.) with their respective prices.

Table with columns for Termine and various grades of wheat (Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per Oktober, etc.) with their prices.

Schiffsfracht auf Grund der vom 27. April bis 2. Mai 1914 vorgefallenen Schlüsse. Die Frachttage verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttag um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Bezdán 53-56, Kaloča 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Seged 71-74, Zenta 69-72, Zitel 65-68, Mitronicza 88-86, Temesvár 103-106, Nagybacsarek 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Preisschwankungen in Budapest veranlassen Reflektanten zur Reserve. Die Tendenz ist im späteren Verlaufe wieder fester, wobei Weizen und Roggen um je 5 Heller höher notiren. Mais ist behauptet. Hafer bei besserem Angebot 10 Heller billiger.

Berlin, 7. Mai. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 200.75 (= R. 11.80), per Juli M. 206.75 (= R. 12.15); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 169.50 (= R. 9.97), per Juli M. 170. (= R. 10.-); Hafer per Tonne, per Mai M. 162. (= R. 9.52), per Juli M. 164.25 (= R. 9.67); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. (= R. -.-), per Juli M. (= R. -.-). — Mais stetig, Uebrigens fest.

Advertisement for 'Alt Vater' Gessler, Budapest, featuring a logo and contact information.

Advertisement for 'KLAVIERE' by Keresztély, Budapest, featuring an image of a piano and text describing their products.

Breslau, 7. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.40 (= R. 11.40), gelber Weizen loco M. (= R. -.-), Roggen loco M. 16.20 (Kronen 9.52), Hafer loco M. 15.50 (= R. 9.06), Nepe loco M. (= R. -.-), Mais M. (= Kronen -.-), neuer Mais M. (= R. -.-). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 7. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 194.- bis M. 202.- (= R. 11.40 bis R. 11.87), Roggen, Mecklenburger M. 166.- bis M. 177.- (= R. 9.76 bis R. 10.05), russischer M. 118.- bis M. (= R. 6.94 bis R. -.-). — Alles fest.

Paris, 7. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 28.- (= R. 13.35), per Juni Francs 28.05 (= R. 13.37), per Juli-August Francs 27.50 (= R. 13.12), per September-Dezember Francs 26.80 (= R. 12.78), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.25 (= R. 8.70), per Juni Francs 18.25 (= R. 8.70), per September-Dezember Francs 18.- (= R. 8.58), Preis per 100 Kilogramm. — Wehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 36.80 (= R. 17.55), per Juni Francs 36.90 (= R. 17.60), per Juli-August Francs 36.60 (= R. 17.46), per September-Dezember Francs 35.85 (= R. 17.09). Preis per 100 Kilogramm. — Roggen ruhig, Uebrigens fest.

London, 7. Mai. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest, leblos; Mais schwimmend: unregelmäßig, entfernte Sichten 1 1/2 P. billiger; Gerste schwimmend: stetig; Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: schön, bewölkt.

Liverpool, 7. Mai. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 7 P. 3/4, per Oktober Sh. 7 P. 5/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli Sh. 4 P. 11/16, per September La Plata Sh. 4 P. 8.

Getreide- und Mehlverehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 5. Mai Abends 8 Uhr, bis 6. Mai Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures from Budapest, categorized by type (Wheat, Rye, Barley, Oats) and destination (Hungary, Foreign).

Table showing product prices for various goods like Schweinefett, Speck, and other commodities.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett R. 67.- Geld, R. 67.50 Waare, dreistückiger Speck R. 63.- Geld, R. 63.50 Waare, vierstückiger Speck R. 57.- Geld, R. 57.50 Waare. — Antlich notierten per 50 Kilogramm: Pflaumen: bosnische 75stücker R. -.- bis R. -.-, bosnische 85stücker R. 53.- bis R. 54.-, bosnische 100stücker R. 43.- bis R. 44.-, bosnische 120stücker R. 33.- bis R. 34.-; serbische 75stücker R. -.- bis R. -.-, serbische 85stücker R. 50.- bis R. 51.-, serbische 100stücker R. 37.- bis R. 38.-, serbische 120stücker R. 27.- bis R. 28.-. — Pflaumenmus, bosnisches, R. 37.50 bis R. 38.50, serbisches R. 37.- bis R. 38.-. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 134.- Geld, R. 135.- Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistücker R. 126.- Geld, R. 127.- Waare, Budapest Stadtware, vierstücker R. 114.- Geld R. 115.- Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Theisthalwaare, original, 88 R. bis 89 R.; Oberungarische, original, 87 R. bis 88 R.; Ausschusiger, schmuckige, 86 R.; Ausschusiger, mittel, 80 R.; Korowaare (15 1/4-16 Stück 1 R.), umgerechnet 90 R. bis 91 R. 42 S. — Tendenz: fest. — Bitterung: regnerisch. — Bemerkungen: Geringe Zufuhr.

Rüßöl und Spiritus. Budapest, 7. Mai. (Spiritus.) Hochspiritus notirt R. 57.- Geld, R. 58.- Waare. Wien, 7. Mai. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 7. Mai. Rüßöl per Meterzentner per Mai M. -.- (= R. -.-), per Oktober M. -.- (= R. -.-). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. -.- (= R. -.-). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. Del träge. — Wetter: trübe.

Köln, 7. Mai. Rüßöl, loco (mit Faß) M. 70.50 (= R. 41.46).

Hamburg, 7. Mai. Rüßöl, loco Mark 68.- (= Kronen 39.98), Spiritus per Mai Mark 31.- (= Kronen 18.23), per Mai-Juni Mark 31.- (= Kronen 18.23), per Juni-Juli Mark 31.- (= R. 18.23). Umrechnungskurs: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spirit fest. — Wetter: Regen.

Paris, 7. Mai. Rüßöl per laufenden Monat Francs 75.75 (= R. 35.78), per Juni Francs 75.50 (= R. 35.66), per Juli-August Francs 75.- (= R. 35.42), per September-Dezember Francs 75.- (= R. 35.42) Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 40.75 (= R. 21.54), per Juni Francs 41.37 (= R. 21.89), per Juli-August Francs 42.25 (= R. 22.35), per September-Dezember Francs 42.- (= R. 22.21). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/2% Eskompte. Del ruhig, Spirit fest. — Wetter: Regen.

Zucker und Kaffee. Wien, 7. Mai. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.25 G., 21.35 B., per Oktober-Dezember 21.85 G., 21.95 B., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.- Geld, 77.50 B., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.50 G., 81.- B., Piles Centrifugal prima, prompt ab Wien -.- G., -.- B. Stetig.

Brag, 7. Mai. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 R. 30 S. bis 21 R. 40 S., per Oktober-Dezember 21 R. 85 S. bis 22 R. - S. — Wetter: bedeckt.

Triest, 7. Mai. Zuckerbörse. Centrifugal Piles ruhig, prompt R. 27.- bis R. 28.25, per Mai-August R. 28.25 bis R. 29.25.

Magdeburg, 7. Mai. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig ruhig, M. -.- bis -.-, 75gradig M. -.- bis -.-. Gemahlene Raffinade mit Faß, ruhig, M. 19.- bis M. 19.25, Gemahlene Melis Prima M. 18.50 bis M. 18.75. — Terminmarkt Basis 88gradig K. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Mai M. 9.32, per Juni M. 9.40, per Juli M. 9.52, per August M. 9.62, per Oktober-Dezember M. 9.62, per Januar-März M. 9.80.

Hamburg, 7. Mai. Zuckermarkt. (Nachmittagsverehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Mai M. 9.30, per Juni M. 9.40, per Juli M. 9.50, per August M. 9.60, per September



Verspricht mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

SANATOGEN

Von mehr als 20000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongress, London 1913, den Grand Prix als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien in Packungen zu K 2,40 bis K 20,50. Die Sanatogenwerke, Berlin 48/O, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

- Sanatogen als Kräftigungsmittel
1. bei Nervenleiden
2. bei Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

M. 9.65, per Oktober M. 9.60, per November M. 9.60, per Dezember M. 9.65, per Januar M. 9.72, per Februar, M. 9.77, per März M. 9.82, per April M. 9.87. — Wetter: Regen.

Paris, 7. Mai. Rohzucker (880 neue Usancen) Francs 29.— bis 29.50 (= R. 13.79 bis R. 14.03). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 32 1/2 (= R. 15.52), per Juni Francs 32 1/8 (= R. 15.64), per Juli-August Francs 33 1/8 (= R. 15.76), per Oktober-Januar Francs 32 1/8 (= R. 15.28), Raffinade Francs 64.— bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). — Zucker ruhig.

London, 7. Mai. Zuckermarkt. Hübenzucker Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 P. 1 1/2, Granulirter Pfeffer reichlichungarischer Sh. 12 P. 2 1/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. — Tendenz: stetig.

Hamburg, 7. Mai. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Mai M. 46.50, per September M. 48.—, per Dezember M. 48.75, per März M. 49.25. — Tendenz: ruhig.

Paris, 7. Mai. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per Mai Francs 58.25, per September Francs 59.25, per Dezember Francs 59.75, per März Francs 60.50.

Petroleum.

Antwerpen, 7. Mai. Raff. Petroleum per 100 Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: ruhig.

Metalle.

Glasgow, 7. Mai. Rohisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 51 Sh. 2 P., per drei Monate 51 Sh. 3 1/2 P. — Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 229 Stück Stiere, 1627 Stück Ochsen, 649 Stück Kühe, 30 Stück Büffel, 101 Stück Jungvieh, zusammen 2636 Stück. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 78 R. bis 84 R., ausnahmsweise 86 R. bis 88 R., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 64 R. bis 76 R., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 56 R. bis 60 R., farbige Ochsen bester Qualität von 86 R. bis 90 R., ausnahmsweise 92 R. bis 102 R., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 72 R. bis 84 R., Stiere besserer Qualität von 70 R. bis 80 R., ausnahmsweise 82 R. bis 86 R., Stiere minderer Qualität von 60 R. bis 63 R., ungarische Kühe von 56 R. bis 76 R., farbige Kühe und Kalbinnen von 60 R. bis 80 R., ausnahmsweise 82 R. bis 84 R., Büffel von 40 R. bis 60 R., ausnahmsweise 64 R. bis 66 R., Feinvieh und minderes Vieh von 30 R. bis 54 R., Jungvieh von 60 R. bis 72 R., ausnahmsweise 76 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um 414 Stück kleiner als in der Vormoche. Tendenz war lebhafter, die Preise waren bei Stieren und runden jungen Ochsen um 2-3 R. per Mtr. höher. Nur alte schwere Mastochsen waren schwer verkäuflich. Der auf den 21. d. fallende Viehmarkt, wieb Feiertag halber am 20. abgehalten werden.

Budapest, 7. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 750 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 270 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1783 Stück Schweine, 63 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2823 Stück Schweine, 63 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1942 Stück Schweine, 63 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 891 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 30 H. bis 1 R. 34 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 30 H., Auswurf von — R. — H. bis — R. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 47 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 42 H. bis 1 R. 50 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 44 H. bis 1 R. 56 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, unläufige, von 1 R. 28 H. bis 1 R. 48 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war bei gestrigen Preisen ruhig.

Köbánya, 7. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendenhändler in Köbánya. Vorrath am 5. Mai blieben 36,173 Stück. Am 6. Mai wurden abgetrieben 625, abgetrieben 150 Stück, demnach verblieb am 7. Mai ein Stand von 36,648 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. (4% Abzug), mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 44 H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 44 H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 50 H. bis 1 R. 52 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: flau.

Wiener Stechviehmarkt vom 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 6186 Kälber, 1421 lebende Schweine, 2329 Weidnerschweine, 187 Weidnerschafe, 1207 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt waren die Zufuhren um circa 350 Stück größer als in der Vormoche. Im Hinblick auf das den Bedarf weit übersteigende Angebot verkehrte der Kälbermarkt in flauer Haltung und sind Prima-Kälber um 4 bis 6 H., Mittel-Kälber um 8 bis 10 H., mindere Kälber um 12 bis 16 H. zurückgegangen. Lebende Fleischschweine notiren unverändert wie Dienstag, Weidnerschweine unverändert wie in der Vormoche. Weidner-Fetteschweine waren um 2 H. per Kilogr. billiger als in der Vormoche. Lämmer tendirten schwach. Weidner-Schafe hatten belanglosen Verkehr. Man verkaufte: Weidner-Kälber von — R. 80 H. bis 1 R. 28 H., Prima von 1 R. 32 H. bis 1 R. 48 H., Hochprima von 1 R. 52 H. bis 1 R. 56 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 8 H. bis 1 R. 32 H., Weidner-Fetteschweine von 1 R. 30 H. bis 1 R. 52 H., untergewichtige von 1 R. 56 H. bis 1 R. 60 H., Weidner-Schafe von 1 R. 32 H. bis 1 R. 42 H., Weidner-Lämmer von 16 R. bis 42 R. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 7. Mai 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter, ausgenommen die südöstlichen Gebiete, weiter regnerisch. Aus Deutschland werden Gewitter gemeldet. Die Temperatur hat sich unwesentlich verändert. In Ungarn herrschte gestern in der westlichen Hälfte zumeist regnerisches, im größten Theil des Alfölds dagegen und in Siebenbürgen wechselnd bewölkt und trodenes Wetter. Der meiste Regen war im nördlichen Hochland, im kleinen Alföld (10 bis 20 Mm.), jenseits der Donau, zwischen Donau und Save (10-40 Mm.) und an der Meeresküste (20 bis 40 Mm.). In der westlichen Hälfte des Pester und Bács-bodroger Komitats gab es eine Niederschlagsmenge von 1-2 Mm. Die Temperatur ist im Westen gesunken. Der Tagesdurchschnitt bewegte um das Normale. Das Maximum von + 26 Gr. C. war in Temesvár, das Minimum von - 1 Gr. C. in Votfaln. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung, stellenweise mit Regen oder Gewitter, vorausichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmárk, O-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zágráb, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvárad, Kolozsvár, Nagyszombat, Tátrafüred, Sopron, Eszék, Cirkvenica, Debreczen, Kocsokmet, Zombolya, Orsova, Varscez, Wien, Innsbruck, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St. Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Konstantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 17 Gr. C., das Minimum hingegen + 11 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Koestlin Sire Sire Keks Feinstes Tegebäck

Hirdetmény a „Köszénbánya és Téglagyár Társulat Pesten“ R.-T.-nak Budapest, 1914. május 23-án délelőtt 11 órakor a társulat központi irodájában (VII., Király-utca 67. sz.) tartandó 46. évi rendes közgyűlésére. A közgyűlés tárgyai: 1. Az igazgatóság évi jelentésének és az évi mérlegnek előterjesztése. 2. A felügyelőbizottság jelentése az évi mérlegről, az igazgatósági jelentésről és a nyereségfelosztási javaslatról. 3. Határozathozatal: a) az igazgatósági jelentés; b) a mérleg jóváhagyása, megállapítása és az évi nyereség felosztása; c) az igazgatóság és felügyelőbizottság részére a felmentés megadás tárgyában. 4. A nyugdíjintézet szabályzatának módosítása. 5. Egy igazgatósági tag megválasztása. 6. A felügyelőbizottság választása és díjazásának megállapítása. A közgyűlésen alapszabályaink 18. §-a értelmében csak azok a részvényesek vehetnek részt, kik szavazásra jogosító részvényeiket a még le nem járt szelvényekkel együtt legkésőbb 8 nappal a közgyűlés előtt, vagy a társulat pénztáránál Budapest (VII., Király-utca 67.), vagy a Magyar Általános Hitelbank főpénztáránál Budapest (V., Nádor-utca 12.) letették. Ot részvény birtoka egy szavazatra jogosít. Az igazgatóság.

Möbel am billigsten gegen bar wie auch auf Ratenzahlungen. Nicht bei der Bank zu bezahlen, rechnen auch kleiner Zinsen. Telephon: 89-59. Möbelgrosshändler — Ehrentrou és Fuchs Testvérek Budapest, Teréz-körút 8. Illustriertes Preiscurant gratis.

Möbel auf Ratenzahlung nach Belieben zu billigsten Kassapreisen. Beim Ankauf wird eine 10%ige Anzahlung geleistet. MÖBELLAGER IV., Kristóf-tér 8, I. Stock.

DAMEN! Wichtig! Ausschneiden! Versäumen Sie nicht zu verlangen unseren Preiskatalog über unentbehrliche und wichtige kosm. hygienische Toilette-Spezialitäten. — Versand gratis, postwendend. L. SCHWITZER Berlin, 24, W. 50, Markburgerstrasse Nr. 2.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 7. Mai.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld, II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Zieglf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktion, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 7. Mai.

Ziehung I. Klasse am 20. Mai.

Wie heissen Sie?

Preise der Lose I. Klasse: Achtel K 1.50, Viertel K 3.-, Halbes K 6.-, Ganzes K 12.-

Table with 3 columns: Name, Number, Name, Number. Includes Damen Namen and Herren Namen.

Die vielen grossen Treffer

welche unsere geehrten Kunden durch unsere glückliche Hand ausgezahlt erhielten, beweisen wieder, wie vorteilhaft es ist, Klassenlose bei KISS zu kaufen, denn

GROSS ist das KISS Glück bei KISS

Zu der demnächst beginnenden ersten Klasse der XXXIV. Lotterie haben wir nachstehende Glücklose sorgfältig ausgesucht. Es findet jeder neben seinem Namen das Los, welches ihm Glück bringen wird.

Bestellen Sie das bei Ihrem Namen verzeichnete Los umgehend in der Hauptkollektur

Karl Kiss & Co.

Bank Aktien-Gesellschaft

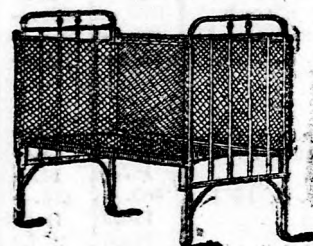
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 13. Und Sie werden Glück haben, denn

GROSS ist das KISS Glück bei KISS

Wir bitten umgehend zu bestellen, damit die gewünschten Nummer nicht vergriffen werden.

Bestellzettel form with fields for Name, Wohnort, and L. P. (Komitat).

Vasgyermekágy



tömör vasból, rézdiszszel és aczélsodronnyal.

Mindennemű vas- és rézbutorok a legegyszerűbből a legdiszesebb kivitelig, valamint sodronnybetétek, kerti butorok, patent összecusukható ágyak és gyermekkocsik elsőrendű kivitelben a legolcsóbb gyári árban kaphatók:

Berger Adolf vas- és rézbutor gyárában Budapest, V., Fürdő-u. 11. Árjegyzék ingyen és bérmentve. Telefon 147-69. Saját gyártelep: IX., Ranolder-u. 7/b.

Kunstoffschler-Möbel

feinste Qualität, von einfachster bis zur reichsten Ausführung, in grosser Auswahl, wegen Umgestaltung unserer Lokalitäten zu jedem annehmbaren Preise zu haben bei

Markovics B. és társa Möbel-Kunstindustrie, Budapest, VI. kerület, Teréz-körút 25.

Remek szép csillárok

ámpolnák, álló-lámpák rendkívül olcsó árusítása

VI., Ó-utca 46, Gyár-utca mellett. Csak rövid ideig!

ASTHMA advertisement with logo and text: Katarrh - Atembeklemmung, bewahren sich die Pulver und die Zigaretten des Dr. Cléry.

HERNYÓK és gyümölcsfákon előforduló kártékony rovarok kiirtására kitűnően beváltak

CHLOROL és 50% Ólom Arsenat Pasta megfelelő utasítással. Hatósági engedély alapján gyorsan szállít

Detsinyi Frigyes Budapest, V., Váci-körút 6. szám.

Hühneraugen, Hautverhartungen Haut- und Gesichtswarzen... 1 Flasche 1 Krone, mit Postfremden 1 Kr. 40, 2 Flaschen 3 Kronen franco.

BANKBEAMTER

selbstständiger Arbeiter mit mehrjähriger Praxis, der kroatischen und deutschen Sprache mächtig und in allen Zweigen des Bankfaches vollkommen versirt findet sofortige Aufnahme bei der Vinkovcer Eskomptebank A.-G. in Vinkovci.

Kapitals - Anlage zu 5%

in Staatswerthen und von Staaten garantierten Eisenbahn-Hypothekar-Scheinen. Die Garantien uns. Amortisierungsart sind auf jedem Scheine spezifizirt.

MEGNYILT Király-utca 85. szám a Fővárosi kóser buffet 4 fogásos étel 1 korona. Tulajdonos: Jakobovics H.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven-Krankheiten ohne Störung des Berufes. DR. KAJDACSÝ GEW. SPITALSARZT

Bei Schwerhörigkeit Ohrspeicheldrüse, nicht angeborener Taubheit, nervöser Ohrenleiden... Magyar Orvosi Műszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 82. sz.

Das... heute... fuffione... un ga... Johann... eine B... der Pa... tagung... unter... des G... wahren... war di... ging d... ein, de... Roland... Ch o r... überf... die off... derung... von... Ein... Mi f i... D i f f... die ge... ausga... dann... auch... Bin... Kriega... fälle... die un... innere... behan... musste... allgem... die n... sich d... Frage... f ch u... die m... Justar... Deleg... Die... ö f f e... feine... Strafe... hart... inner... Sinn... sehr... die... ne r... Berh... Heere... welch... Polit... eine... theilt... derun... Deba... gelan... nisten... blos... Graf... Schu... De l... dem... der... minit... f a u... schen... minit... f a r... nung

Aus den Delegationen.

Das Heeresbudget in den beiderseitigen Ausschüssen. - Oesterreichischer Ausschuss für Neubereit.

Drei Ausschüsse der Delegationen hielten heute Sitzungen, in welchen es zu animierten Diskussionen kam. Im Heeresausschuss der ungarischen Delegation gab Graf Johann Hadik gleich zu Beginn der Sitzung eine Protesterklärung gegen die Indienststellung der Parlamentsgarde anlässlich der Delegations-tagung ab, worauf Präsident Baron Tallián unter Berufung auf die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes und der Geschäftsordnung die Verwahrung als gegenstandslos bezeichnete. Damit war diese Angelegenheit abgethan. Der Ausschuss ging dann in die Verhandlung des Heeresbudgets ein, dessen einzelne Bestimmungen der Referent Roland Hegebüs sachgemäß erörterte. Franz Chorin klagte über die fortwährenden Kreditüberschreitungen, verlangte Aufklärungen über die offiziös in Aussicht gestellten neuen Forderungen der Heeresleitung und urgirte den Bau von Festungen an der siebenbürgischen Grenze. Ein weiterer Zwischenfall ergab sich, als Edmund Miklós die Herabsetzung der Wartezeit für Offiziere anregte und Ministerpräsident Graf Tisza dagegen energisch Einspruch erhob, weil die gegenwärtige Finanzlage eine solche Mehrausgabe nicht zulasse. Der Delegirte Miklós zog dann selber seinen Antrag zurück. Interessant war auch die Rede des oppositionellen Prinzen Ludwig Windischgrätz, welcher die Rüstungspolitik des Kriegsministers billigte, aber dann heftige Ausfälle gegen die auswärtige Leitung, sowie gegen die ungarische Regierung richtete und dabei die inneren Angelegenheiten Ungarns so eingehend behandelte, daß ihn der Präsident ermahnen mußte, sich an den Gegenstand zu halten. Die allgemeine Debatte wurde heute geschlossen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt, wo sich der Kriegsminister über die aufgeworfenen Fragen äußern wird.

Der österreichische Heeresauschuss hielt Nachmittags eine Sitzung, in welcher die meisten Redner über den verfassungswidrigen Zustand Oesterreichs klagten und einige sogar die Delegationsbeschlüsse als ungesetzlich bezeichneten. Die Debatte wurde auch hier auf morgen vertagt. Der auswärtige Ausschuss der österreichischen Delegation begann heute seine auswärtige Debatte, in deren Verlauf dem Grafen Berchtold von verschiedenen Seiten hart zugesetzt wurde. Auch hier wurde aber die innere Politik nicht nur gestreift, sondern unter Hinweis auf ihre ausländischen Wirkungen sogar sehr eingehend behandelt. In diesem Sinne sprachen die Delegirten Dr. Ellenbogen, Dr. Waldner, Dr. Korosec und Wanek, worauf die Verhandlung auf Nachmittag vertagt wurde.

In der Nachmittagsitzung des österreichischen Heeresauschusses sprachen blos drei Redner, von welchen besonders Kramarz die auswärtige Politik unserer Monarchie scharf kritisierte und für eine russenfreundliche Haltung plaidierte. Dabei ertheilte er Ungarn den freundlichen Rath, die Forderungen der Rumänen prompt zu erfüllen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden. Morgen gelangen wahrscheinlich auch die gemeinsamen Minister zu Wort. Heute machte Graf Berchtold blos eine kurze Bemerkung, in welcher er den Grafen Tisza gegen eine Insinuation Kramarz' in Schutz nahm.

Heeresauschuss der ungarischen Delegation.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hielt heute Vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Barons Bela Tallián eine Sitzung, der von Seiten der gemeinsamen Ministerien Kriegsminister FML Ritter v. Krobatin, Sektionschef FML Joseph Lamásy, Marinekommandant Anton Haus und die Fachreferenten, von Seiten der ungarischen Regierung Ministerpräsident Graf Tisza, Honvédminister Baron Hazai und Handelsminister Baron Sarkányi anwohnten.

Graf Johann Hadik ergreift vor der Tagesordnung das Wort, um gegen die Verwendung der Pa-

lamentsgarde in der Delegation zu protestiren. Er habe bereits anlässlich der letzten Delegationen dagegen Einspruch erhoben, daß die Parlamentsgarde bei den Beratungen des Plenums der Delegation verwendet worden sei. Die Verhältnisse haben sich seither nicht geändert. Obwohl er davon überzeugt sei, daß sein Protest erfolglos bleiben werde, werde er, so lange der gegenwärtige ungesetzliche Zustand fortdauere, pflichtgemäß immer wieder dagegen Einspruch erheben, daß man durch dieses willkürliche Verfahren unsere gesetzlichen Freiheiten und das Ansehen der Delegation tief verlegt. Er richtet an den Präsidenten die Anfrage, ob er davon amtlich Kenntniß habe, daß die Parlamentsgarde auch für die Beratungen der Ausschüsse hierher beordert worden sei, und wenn ja, wer diese Verfügungen getroffen habe.

Präsident Baron Tallián erklärt auf diese Anfrage, daß er davon Kenntniß habe; die betreffenden Verfügungen habe der Präsident des Hauses selbst getroffen. Da die Garde im Sinne des Punktes 4 der Dienstordnung, laut des §. 3 G.-N. LXIII: 1912, sowie auf Grund der Geschäftsordnung berechtigt sei, in dem für die Beratungen der Delegation bestimmten Gebäude ihren Dienst zu versehen, liegt die Nothwendigkeit irgend-einer weiteren Verfügung nicht vor. (Beifall.)

Graf Johann Hadik nimmt die Antwort nicht zur Kenntniß und konstatiert, daß sich der Präsident und leider auch die Majorität des Ausschusses auf einen ungesetzlichen Standpunkt stellen.

Der Ausschuss geht sodann auf die Berathung der Tagesordnung über.

Referent Roland Hegebüs konstatiert, daß der gegenwärtige Voranschlag einfacher, übersichtlicher und leichter kontrollirbar sei als die vorhergehenden. Da das Heeresbudget für Bosnien und die Herzegowina nunmehr mit dem Gesamtbudget vereinigt worden ist, beantragt er, die Kosten der bosnischen Wehbauten fortan aus dem gemeinsamen Heeresbudget herauszunehmen; diese sollen aus dem eigenen Budget Bosniens gedeckt werden. Er beantragt, daß der Kriegsminister für die erste Hälfte des Jahres 1914 einen Nachtragskredit von 95 Millionen fordere, da bereits in den Budgets der Jahre 1911 und 1912 dreißig Millionen zur Sanirung ausgegeben worden seien. Er beantragt, der Ausschuss möge die Botirung in Schwere halten, bis das Verpflegungskomitee die entsprechenden Aufklärungen erteilt haben wird.

Zum Schluß bietet Redner eine Uebersicht über den Rahmen des Voranschlags und empfiehlt das Budget zur Annahme.

Franz Chorin bedauert, daß den ungarischen Delegationsmitgliedern eine so kurze Zeit zum Studium des Budgets zur Verfügung stehe. Er selbst konnte trotz seines besten Bestrebens nur einen kleinen Theil des Budgets studiren. Es wäre wünschenswerth, wenn die Wahl der Delegirten und die Vertheilung der grünen Sefte zur Beruhigung der öffentlichen Meinung einen Monat früher vorgenommen würden. Die öffentliche Meinung wird durch die Gerüchte über Neuorganisationen beunruhigt, er bittet diesbezüglich den Minister um Aufklärung. Seit der Botirung des Wehgesetzes vom Jahre 1911 haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nach jeder Richtung hin verschlechtert; dies kommt auch im Staatshaushalt zum Ausdruck. In Italien, das kein Defizit hat, entfallen 19 Lire auf jeden Einwohner, während in Ungarn die Belastung pro Kopf 193 Kronen beträgt. Bei den außerordentlichen Ausgaben bringt er den Bau der Festungen zur Sprache und fragt, ob die Festungsbauten gegen Italien noch fortgesetzt werden. Redner hält dies unter den gegenwärtigen Umständen für eine überflüssige Ausgabe, denn es ist einerseits von einem alten Verbündeten die Rede, andererseits besteht, nach der jüngsten Erklärung des Ministers des Innern, zwischen Italien und der Monarchie ein so inniges Verhältniß, daß sich die Festungsbauten als völlig überflüssig erweisen. Nothwendig sei hingegen der Bau von Festungen in Siebenbürgen. Dies bedeute keineswegs einen feindseligen Schritt gegenüber Rumänien, sondern wäre blos eine Vorsichtsmaßregel.

Auch die Versammlungen der Bukarester Liga beweisen, daß sich in Rumänien Dinge ereignen, die gelinde gesagt — zur Vorsicht mahnen. Er gibt die Hoffnung nicht auf, daß die Waffenbrüderschaft, die durch das Vorgehen der Diplomatie ein Sed bekommen hat, sich mit der Zeit vielleicht werde wieder erneuern lassen. Dies ist auch wünschenswerth, trotzdem muß man das Pulver trocken halten. Der Bau von Festungen an der siebenbürgischen Grenze bejagt nicht, daß sich diese Maßregeln ausschließlich gegen Rumänien richten würden. Es kann ja auch von anderer Seite — von russischer oder anderer Seite — ein Eindringen erfolgen. Redner erjucht den Kriegsminister, auf diese Fragen entweder in offener oder vertraulicher Sitzung zu antworten. Er macht seinen Standpunkt gegenüber dem Budget von diesen Aufklärungen abhängig.

Referent Roland Hegebüs erteilt dem Delegirten Franz Chorin die gewünschte Aufklärung bezüglich der außerordentlichen Erfordernisse. Die Verwendung der für die Entwicklung des Heeres aufgenommenen 23 Millionen geht programmgemäß vor sich. In dieser Summe sind auch die im Jahre 1912 und 1913 verausgabten Posten enthalten. Im Jahre 1912 wurden 11 Millionen und einige hunderttausend Kronen, im Jahre 1913 11 2 Millionen unter diesem Titel in Anspruch genommen. Die beiden Summen decken sich nur deshalb nicht

mit der Hauptsumme, weil Interkalarsinsen vorgekommen sind.

Edmund Miklós richtet an den Kriegsminister verschiedene Anfragen bezüglich der technischen Entwicklung des Heeres, sowie des von Jahr zu Jahr wachsenden Offiziersmangels. Trotz gewisser Reformen auf diesem Gebiete werde der Offiziersmangel immer größer. Er sieht mit Bedauern, daß jene Elemente, die sich der Offizierslaufbahn widmen, sich nicht aus denjenigen Schichten rekrutiren, die dem Heere das nöthige intellektuelle Kapital sichern würden. Seinerzeit wurde ein Beschluß darüber gefaßt, ob es nicht möglich wäre, in Verbindung von Lebensversicherungen den Offizieren und ihren Familien leichtere Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Er fragt, ob die Heeresleitung in diesem Sinne etwas gethan hat. Das Budget nimmt Redner an.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza will sich in seinen Bemerkungen auf die Anregung beschränken, die der Delegirte Edmund Miklós bezüglich der Aufbesserung der Offiziersbezüge gegeben hat. Redner befaßt sich nicht mit dem Meritum der Sache, aber er müsse den Ausschuss ermahnen, in der gegenwärtigen finanziellen Lage des Landes sich aller Impulse zur Vermehrung der militärischen Ausgaben in solcher Richtung zu enthalten. Man dürfe nicht übersehen, welche Kraftanstrengung der ungarische Staat gegenwärtig zu machen habe, um die Schlagfertigkeit des Heeres zu sichern und den unaufschiebbaren Anforderungen zu genügen, die aus dem Gesichtspunkte der Sicherheit und der Wehrfähigkeit der Monarchie nöthig sind. Es wäre nicht richtig, wenn die Delegation den Standpunkt der ungarischen Regierung erschweren würde in der Richtung, daß auf der ganzen Linie die militärischen und bürgerlichen Angelegten mit gleichem Maße gemessen werden und, so oft ein neuerer Anspruch dieser Art sich meldet, die aus der Wirtschaftslage des Landes sich ergebenden Anforderungen erwogen und erfolgreich zur Geltung gebracht werden. (Zustimmung.) Die ungarische Regierung werde alle solchen Fragen wohlwollend und mit dem Wunsche in Erwägung ziehen, gerechtfertigte Ansprüche nicht zurückzuweisen. Aber er müsse wiederholen, daß die Lage derart schwierig sei, daß er bitten muß, die Delegation möge sich derzeit nicht mit der Unterstützung solcher Ansprüche beileben und nicht solche Hoffnungen erwecken, denn diese könnten blos Unannehmlichkeiten verursachen.

Prinz Ludwig Windischgrätz billigt den Hinweis des Kriegsministers auf die Nothwendigkeit dessen, daß auch wir unsererseits eine energische und zielbewusste Rüstungspolitik zu machen haben. Niemand könne sich der unausweichlichen Nothwendigkeit verschließen, in den folgenden Jahren eine Rüstungspolitik im größten Maßstabe zu befolgen. Dies kann jedoch nur dann zum Erfolg führen, wenn die Militärpolitik des Staates mit der äußeren und inneren Politik den gleichen Weg geht und wenn jeder Heller, den wir für Kriegszwecke ausgeben, eine entsprechende militärische Kräftezunahme ergibt. Hinsichtlich der ersten Bedingung verhehle er nicht, daß bei uns die Richtung der innern und äußeren Politik jegliche erfolgreiche Militärpolitik beinahe zur Unmöglichkeit mache; im Verlaufe der verflochtenen Kriege konnten wir erfahren, daß unsere militärische und unsere äußere Politik einander schnurstracks widersprechen. Die zweite Bedingung einer erfolgreichen Rüstungspolitik besteht darin, daß das Land sich für einheitliche Ideen begeistern soll, denn die treibende Kraft der modernen Heere ist die Begeisterung der Massen und die Zufriedenheit der Völker. Diese Vorbedingungen finden sich aber nur da, wo die Regierung das Vertrauen der breiten Volksmassen genießt. Dem Grafen Stephan Tisza mag es vielleicht gelingen, sich in den achtundsechzig Komitaten des Landes das Vertrauen votiren zu lassen und im Abgeordnetenhause die Majorität in einen unblutigen und ungefährlichen Kampf zu führen, allein in das Feuer der Maschinengewehre und Geschütze lassen sich die Massen durch Prestitionen nicht drängen. Wenn in beiden Staaten der Monarchie die Völker durch Konflikte und wechselseitige Gehässigkeit zerrwühlt sind, kann gegen das Ausland nicht mit Erfolg gekämpft werden. Wenn die gegenwärtige Regierung die Begeisterung der Massen gewinnen könnte, damit in den Stunden der Gefahr alle Bürger Ungarns sich einheitlich zusammenscharen, so würde auch Redner das gegenwärtige System mit aufrichtiger Begeisterung preisen. Allein woher sollen die Massen heute das Vertrauen zur Regierung nehmen?

Präsident: Das ist aber schon eine rein innere Frage. Wollen Sie zu den Heeresauslagen übergehen.

Prinz Ludwig Windischgrätz spricht weiter über die innere Einrichtung des Heeres, die bei uns schwerfällig, kostspielig und ungeeignet sei. Schließlich wünscht Redner noch die Wirren zu besprechen, die aus der Affaire des Hauptmann Gerö entstanden sind und eine ganze Anzahl von Duellaffären nach sich gezogen haben. Im Verlaufe dieser Komplikationen entwickelten sich zwei gegensätzliche Standpunkte, was die Verschlimmerung der Beziehungen zwischen Armee und Bürgerschaft zur Folge hatte. Das Hineintragen politischer Gesichtspunkte in die ritterlichen Angelegenheiten der Offiziere gefährdet auch das Vertrauen, das bisher in der ganzen Gesellschaft hinsichtlich des ehrenrätlichen Verhaltens der Offiziere geherrscht hat.

Redner findet noch, daß in unserer Armee der bürokratische Geist überwuchert und er bittet den Kriegsminister, große Sorgfalt auf die Pflege des Armeegeistes zu legen und die schädlichen Verfügungen zu ver-

Hindern, die häufig von einer solchen Seite ausgehen, die sich eher die politische Opportunität, als das wirkliche Interesse des Heeres vor Augen hält. Redner erklärt, das Budget anzunehmen.

Victor Trefak erwähnt die Anregung des Delegierten Chorin bezüglich des Festungsbaues in Siebenbürgen. Er meint, daß die Lage Siebenbürgens eine solche sei, daß man dort mit Hilfe von Festungswerken die volle militärische Kraft entfalten könne. Auf die Ausführungen des Fürsten Windischgrätz reflektierend, pflichtet er der Ansicht bei, daß man keine gesonderte Außenpolitik und Heerespolitik machen könne. Beide hängen organisch zusammen. Er schließt seine Rede mit dem Hinweis, daß in der Stunde der Gefahr alle Gegensätze zwischen Ungar und Ungar und zwischen den Führern der Nation aufhören werden. Er nimmt das Budget an.

Franz Chorin erklärt, er habe vom Minister Aufklärung darüber verlangt, ob er in den natürlichen Grenzen Siebenbürgens genügende Garantien erblickt, oder ob es nicht entsprechender wäre, an der Grenze Siebenbürgens Befestigungswerke zu errichten. Auch in der Frage der Offizierspensionierung seien seine Worte mißverstanden worden, denn er hat nur darauf hingewiesen, daß bei diesen Pensionierungen die Interessen der Armee nicht stets vor Augen gehalten werden.

Präsident Baron Bela Talian erklärt hierauf die allgemeine Debatte für geschlossen und vertagt die Beratung auf morgen Vormittag 10 Uhr.

Oesterreichischer auswärtiger Ausschuß.

Der österreichische auswärtige Ausschuß hielt heute unter dem Vorsitz des Obmanns Freiherrn Dr. v. Fuchs eine Sitzung, in der die Verhandlung über den Vorschlag des Ministeriums des Aeußern fortgesetzt wurde.

Del. Dr. Ellenbogen unterzieht die innerpolitische Situation in Oesterreich einer kurzen Besprechung. Es habe sich gezeigt, daß die Obstruktion eine Waffe ist, die sich gegen Jene, die sie anwenden, selbst richtet. Redner wendet sich hierauf der Besprechung der äußeren Politik zu. Besagt die Thronrede, die durch ihre wenigen Worte geradezu eine Geringschätzung der Delegation bedeutet, über das, was uns interessiert, gar nichts, so ist das Exposé des Ministers des Aeußern eine Art Thronrede für Albanien, das die Hauptrolle des Ministers des Aeußern bildet. Im Allgemeinen spricht das Exposé von den besten Beziehungen, in denen wir zu allen Staaten der Welt stehen; im umgekehrten Verhältnis zu diesen Freundschaftsbetheuerungen stehe aber das Budget des Kriegsministers. Die Einsetzung des Fürsten von Albanien wird als ein großer Erfolg betrachtet. Von den Unruhen jedoch, die sich seit der Gründung dieses Staates abspielen, ist nicht die Rede. Redner erblicke in der Gründung Albanien eine Quelle maulausgesetzter Unannehmlichkeiten für uns, vor Allem die Gefahr einer Entzweiung mit unserem Freunde Italien. Der Minister des Aeußern möge mitteilen, was er vornehme, um solche Gefahren zu vermeiden. In Bezug auf Serbien spricht der Minister des Aeußern von den freundschaftlichen Beziehungen, die er pflegen will.

Der Haß der Serben gegen Oesterreich habe seinen Grund eigentlich darin, daß die natürliche Interessengemeinschaft mit Oesterreich künstlich durch österreichische Fehler fortwährend zerrissen und unterbrochen wird. Redner stimmt mit dem Berichterstatter darin überein, daß in Betreff der Orientbahn die Hauptfrage bleibe, ob die Interessen beider Theile paritätisch gewahrt werden. Auch mit Rumänien verzieht man es nicht, die natürliche Interessengemeinschaft aufrecht zu erhalten. Die Ungarn täuschen sich, wenn sie glauben, daß die rumänische Frage, wenn auch die drei Millionen Rumänen zufällig in Ungarn wohnen, eine rein ungarische Frage sei. Wir sind zwei Staaten, haben aber gemeinsame Interessen und die rumänische Frage ist eines derselben. Wir können nicht dulden, daß gemeinsame Interessen des Gesamtstaates durch eine einseitige, auf die gesamtstaatlichen Interessen nicht Rücksicht nehmende ungarische Politik gefährdet werden. Der Minister des Aeußern ist verpflichtet, gegen diese rein magyarisch-gauministische Behandlung zur Frage im Interesse unserer Beziehungen zum Ausland, in diesem Falle zu Rumänien, Stellung zu nehmen, ebenso wie wenn wir in Oesterreich italienische Fragen haben, sie zur Vereinigung gebracht werden sollen. Was die Türkei betrifft, stellt Redner eine Frage in Betreff Kiliens. Redner fragt, was der Minister des Aeußern sich unter der Gewinnung einer Einflußsphäre vorstelle und woher wir denn eigentlich das Geld für diese Versuche nehmen? Wir befinden uns gegenwärtig in einem sehr begrüßenswerthen freundschaftlichen Verhältnis zu Italien. Die größte Gefahr für das freundschaftliche Verhältnis zu Italien liegt darin, daß nicht etwa ein zu starker Aufschwung der Reaktion in Oesterreich mit allen den Wünschen, die sich daran knüpfen, es trübe.

Zum Schluß kommt Redner auf unsere Handelspolitik zu sprechen und verweist darauf, daß die Sozialdemokraten seinerzeit bei der Erhöhung der Agrarzölle vor den großen Gefahren gewarnt haben, die für die Ernährung der Bevölkerung daraus entstehen. Bei Ersetzung eines neuen Zolltarifes wird es die Aufgabe

des Ministers des Aeußern sein, auf die Gesamtheit der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen und dahin zu wirken, daß jede Ueberspannung der Zölle, sei es der Agrar- oder der Industriezölle, unterbleibe.

Del. Dr. Waldner führt aus, die Thronrede habe durch ihre Kürze, Knappheit und Inhaltsleere einen ungünstigen Eindruck gemacht. In Besprechung des Rothbuchs hebt Redner hervor, man empfinde den Eindruck, daß das auswärtige Amt in durchaus unzulänglicher Kenntniß des Bündnisvertrages und der Aspirationen der Verbündeten war. In Bezug auf die Revision bringt das Rothbuch keine Mittheilungen; es scheint nur das Eine daraus hervorzugehen, daß auch die Revision keine Spitze gegen Rumänien haben sollte. Was die Durchsetzung unserer wirtschaftlichen Interessen betrifft, so wäre das auswärtige Amt in günstiger Lage gewesen, als Serbien die Neutralität der Monarchie verlangte. Der Minister des Aeußern habe diese Situation nicht ausgenützt.

Bei Beurtheilung der auswärtigen Politik und Lage könne Redner den im Exposé betonten Freundschaftscharakter zu Russland nur begrüßen; ebenso begrüße er die im Exposé versicherte Friedentendenz dieses Staates. Auch der gegenüber Serbien gezogenen generellen Linie unseres Verhaltens ist gewiß nur beizupflichten. Hoffentlich werde es der Minister des Aeußern bei den im Zuge befindlichen Verhandlungen an Energie nicht fehlen lassen. Redner richtet an den Minister des Aeußern die Frage, ob bezüglich des Hafens von Saloniki und des Landverkehrs dahin mit der griechischen Regierung Abmachungen getroffen wurden oder im Zuge sind, um unsere Interessen in diesem Belange sicherzustellen. Die ausnehmende Form und Wärme, mit der das Exposé die Haltung Englands würdigt, kann gewiß keinem Widerspruch begegnen. Alles spricht dafür, daß England sich seine Selbstständigkeit in der Entente bewahren will und dadurch der ausgleichende Faktor der beiden Mächtegruppen ist und sein kann. Redner weist schließlich darauf hin, daß das bestehende Handelsvertragsystem in seiner Startheit nicht unveränderlich aufrechterhalten werden kann. Er könnte es nur begrüßen, wenn bei Erneuerung der Handelsverträge, insbesondere bei den Verhandlungen mit Ungarn eine solche Ausgleichung der Gegensätze erreichbar wäre, daß auf der einen Seite die Existenzbedingungen für die agrarische Produktion, insbesondere auch Oesterreich betrifft, die Viehproduktion, andererseits auch die Existenzbedingungen der Industrie und drittens die Rücksicht auf die Konsumenten gewahrt würden.

Minister des Aeußern Graf Berchtold äußert sich in Bezug auf die Streikbewegung in Colorado. Wir haben gleich nach Ausbruch der tiefbedauerlichen Unruhen Veranlassung getroffen, daß ein Konzeptbeamter unseres Konsulats in Denver sich in das Streikgebiet begeben, um sich an Ort und Stelle über das Schicksal der österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen Gemüthsruhe zu verschaffen. Außerdem hat der k. u. k. Konsul in Denver über unseren Auftrag bei dem dortigen Staatsgouverneur Schritte gethan, damit unseren Konnationalen wirksamer Schutz zuteil werde. Leider hat sich herausgestellt, daß unsere Staatsangehörigen in stärkerem Maße durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden sind, als es anfangs angenommen worden war. Es ist der Tod von zwei Oesterreichern mit Namen Brnowitz und Bortolotti konstatiert worden und auch größere Vermögensbeschädigungen sind vorgekommen. Die tiefbedauerlichen Thatsachen sind durch unseren Botschafter zur Kenntniß des Staatsdepartements gebracht worden und wird sich unser Vertreter angelegen sein lassen, für die berechtigten Interessen unserer Konnationalen mit allem Nachdruck einzutreten.

Del. Dr. Korosec führt aus, die Südslaven müssen bei Besprechung des Verhältnisses der Monarchie zu den einzelnen Balkanstaaten sehr vorsichtig sein, da sie sonst zu befürchten haben, daß die Regierung sofort dazu greift, um den Südslaven noch weiter ihre Rechte vorzuenthalten. Deshalb wende er sich vor Allem dem Freunde Oesterreich-Ungarns zu, Bulgarien. Wir machen nicht die richtige Politik, um Bulgarien an uns zu fesseln. In den russischen Mittelschulen und Militärbildungsanstalten werden junge Bulgaren kostenlos ausgebildet und in russischem Geiste erzogen. Wir thun nichts dergleichen. Was Serbien betrifft, so wünschen die österreichischen Südslaven selbstverständlich dringend, daß wir zu ihm in ein besseres Verhältnis kommen, schon um den Serben die Möglichkeit zu benehmen, ihre großserbischen Aspirationen auf unsere Gebiete auszuwehnen. Auch die Politik, die in Ungarn gegenüber den Kroaten gemacht wird, kann nicht Liebe zu den Macht haben erwecken. Wohl ist das Kommissariat beseitigt worden. Das war ein unerträglicher Zustand, aber noch nicht so gefährlich für den Staat wie die jetzige Politik der Magyaren, die sich anschicken, das kroatische Vitorale zu expropriieren und magyarisch zu machen. Das ist wieder ein Schritt zur großmagyarischen Idee, zur Realisirung des großmagyarischen Reiches. So ist die Politik, die in Oesterreich und Ungarn gegen die Südslaven gemacht wird, dazu angethan, eine Fren dent a zu schaffen. In Besprechung des Verhältnisses zu Italien bemerkt Redner, es gebe gewiß keinen Anhänger der katholischen Politik, der nicht dem Kaiser ein langes Leben und völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit wünschen müßte. Wenn aber im Zusammen-

hange mit der Person des Thronfolgers davon gesprochen wird, es würde einmal weiß Gott was geschehen, wir würden gegen Italien losziehen, den Kirchenstaat herstellen, gegen die Magyaren losgehen, Serbien bekriegen, die Juden austreiben, die Jesuiten hereinrufen und dergleichen, so sei dies ein unverzeihliches, gewissenloses Treiben, eine Politik, die auch nicht patriotisch genannt werden kann und auf Unruhen hinarbeitet.

Bei der Neuordnung Albaniens, wie auch bei der Wahl des neuen Fürsten, ist auf das konfessionelle Moment, das dort ausschlaggebend sei, zu wenig Rücksicht genommen worden. Redner stellt schließlich an den Minister des Aeußern die Anfrage, welches Bewandniß es mit dem katholischen Protektorat in Albanien habe?

Del. Banek legt zunächst Verwahrung gegen die illegale Einberufung der österreichischen Delegation ein, die für das Jahr 1913 gewählt, voranschlüge erledigen soll, die sich auf das Jahr 1914 und 1915 beziehen. Wenn wir mit unseren Nachbarstaaten in Frieden und Freundschaft leben wollen, muß auch Freundschaft zwischen den Völkern Oesterreichs geschlossen werden. In Besprechung des Exposes bemerkt Redner, es werde im Exposé Serbien gegenüber nicht das wirtschaftliche Entgegenkommen versprochen, dessen man Bulgarien versichert. Und doch könnte gerade dadurch manches in den Beziehungen Serbiens zu Oesterreich besser gestaltet werden. Die Politik der Eroberung und Expansion sei für die Monarchie absolut unstatthaft und die Arbeiter der Monarchie werden sich gegen eine Expansionspolitik mit aller Kraft wehren.

Die Sitzung wird um 1 Uhr bis 3 1/2 Uhr Nachmittags unterbrochen.

Die Nachmittagsitzung.

Die Sitzung wird um 1/2 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen.

Delegierter Wolf meint, aus dem Rothbuch gehe hervor, daß der Minister des Aeußern eine vornehme Natur sei, daß ihm aber diejenigen, mit denen er auf der anderen Seite zu thun hatte, an Vornehmheit nicht gleichkommen und daß aus diesem Unterschied der Charakteranlage die Gegenseite vielfach Vortheile gezogen hat. Schon von aller Anfang hätte die Regierung Alles daran setzen müssen, daß der europäische Besitzstand der Türkei erhalten bleibe und das Anschwellen der slavischen Macht verhindert werde. Redner bespricht sodann das Exposé des Ministers des Aeußern und bemerkt, daß durch die Verdrängung der Türkei ein Machtfaktor verloren gegangen sei, der für die Kräfteverhältnisse Europas unumgänglich notwendig war. Eine Folge der Entwicklung der Verhältnisse auf dem Balkan sei, daß Bosnien für uns wertlos geworden, andererseits aber die slavische Hochfluth auf dem Balkan in fettem Wachsen begriffen ist, was auch auf das Slaventhum der Monarchie zurückwirken muß.

Del. Ubrzal bemerkt in Bezug auf das Exposé, daß in demselben auf Albanien viel zu viel Gewicht gelegt werde. Erst die Zukunft werde zeigen, ob dieses Gebilde lebensfähig ist. Redner polemisiert sodann mit den Ausführungen der übrigen Redner und meint, daß die Slaven der Monarchie fortwährend verdächtigt werden. Auch die Böhmen werden verdächtigt. Weil sie neben den Ungarn die einzige österreichische Nation sind, die an der Grenze keine Konnationalen haben, kann man sie keiner Irredenta beschuldigen, dafür spricht man fortwährend von Russophiliten und daran scheinen selbst die maßgebendsten Politiker in Oesterreich zu glauben. Von einem Russophiliten ist in Böhmen aber keine Spur. Redner wendet sich der Besprechung der auswärtigen Politik zu. Ohne Ruhe und Ordnung im Innern ist eine kräftige, zielbewusste und wirklich österreichische Politik nicht zu denken. Geben Sie uns, schließt Redner, die durch die deutsche Obstruktion geraubte Autonomie zurück, helfen Sie uns die Ruhe und Ordnung im Innern des Staates wiederherstellen. Die unverzügliche Ausschreibung der Wahlen und die Einberufung und Konstituierung des böhmischen Landtags ist heute die erste Pflicht der Regierung. Sollten sich alle unsere Warnungen und Bitten als nutzlos erweisen, werden wir mit unserer scharfen Taktik selbst in dieser Körperschaft einsetzen müssen.

Del. Dr. Kramarz meint, es sei selbstverständlich, daß die Reden des Ministers des Aeußern auf einen friedlichen Ton gestimmt sind. Der Minister habe das Bedürfnis, die öffentliche Meinung zu beruhigen, weil er wissen müsse, daß die Politik des auswärtigen Amtes nicht nur die politischen Interessen der Monarchie, sondern in erster Linie den Handel und die Industrie in einer Weise geschädigt hat, von der man sich kaum eine rechte Vorstellung machen kann. Die vorjährigen Ausführungen des Redners über den Dreihund wurden falsch interpretiert, indem man annahm, daß er aus einem Saulus ein Paulus geworden sei. Es sei immer seine Meinung gewesen, daß das ausschließliche Festhalten an dem Dreihund für die Stellung unserer Monarchie nicht sehr gedeßlich sei und daß es gut wäre, wenn auch unsere Monarchie zwei Eichen im Feuer hätte. Das zweite Eisen wäre das gute Verhältnis zu Russland. Seit her habe jedoch Redner jedes Interesse daran verloren, die Schwächen des Dreihundes aufzudecken. Zu den Anhängern des Dreihundes aber dürfe Redner nicht gerechnet werden, wenn er auch zugeben muß, daß Deutsch-

in der letzten Campagne fest an unserer Seite stand. Bezüglich Italiens stellt Redner die Frage, was es zu bedeuten habe, wenn der Minister im Exposé davon spreche, es habe sich in Abzuga gezeigt, daß die im nahen Oriente eingetretenen Wandlungen neue Interessengemeinschaften zwischen den Alliierten begründet haben. Wir haben nicht die geringste Ursache, uns in die Kolonialpolitik Italiens hineinzuversetzen. Dabei wolle Redner von Äthiopien ganz absehen, denn er könne keine große Entwicklungsmöglichkeit für uns in Äthiopien erblicken. Wir sollten Italien zu verstehen geben, daß wir diejenigen sind, die bei diesem Bündnis am meisten geben, nicht Italien, und daß wir, wenn wir in dem Bündnis bleiben sollen, vollständig auf pair behandelt werden müssen. Der Minister des Äußern stehe mit seinem Optimismus auf einsamer Höhe, namentlich in Bezug auf Albanien. Italien habe einen ziemlich regen Verkehr nach Albanien eingeleitet und werde uns schließlich über sein. Der Minister des Äußern hat sich seinen Optimismus auch in Bezug auf Rumänien bewahrt. Wohl sei das Verhältnis zwischen Magyaren und Rumänen in Ungarn eine innere ungarische Angelegenheit, in die uns hineinzuversetzen wir kein Recht hätten, wenn sie nicht auf die gemeinsame Politik von Wirkung wäre. Das eine müsse er aber konstatieren, daß es höchste Zeit wäre, daß dieses Verhältnis anders wird. In dieser Beziehung ist nicht mehr viel zu helfen, namentlich wenn man sich vergegenwärtigt, daß auf ungarischer Seite eine volle Gerechtigkeit gegenüber den Aspirationen der Nationalitäten nicht zu erwarten ist, und daß das Wenige, was Graf Tisza und vorgeföhrt der Unterrichtsminister versprochen haben, nicht mehr den Effekt haben kann, den man erwartete, weil es gerade in Bezug auf das Verhältnis der Nationen und Konfessionen zu einander die erste staatsmännische Weisheit ist, daß man immer zur rechten Zeit geben soll. Auch unsere Politik Bulgariens gegenüber sei keine glückliche gewesen. Was unser Verhältnis zu Rußland betrifft, beschränke sich Redner auf die Bemerkung, daß dieses Verhältnis höchst wahrscheinlich nicht besser werden wird, wenn es nach dem Rathe des Präsidenten der Delegation geht. Wenn sich der Del. Dr. Waldner über die Duldung der von Rußland ausgehenden Unterjochung der pravoslavien Bewegung beschwere, wolle ihm Redner nur entgegenhalten, daß auch der Czar Abolition protestantische Schulen unterstützt. Redner spricht sodann noch von den neuen Handelsverträgen im Jahre 1917 und erörtert das Problem des deutsch-österreichischen Ausgleichs.

Minister des Äußern Graf Berchtold: Der Herr Delegierte Dr. Kramarz hat im Laufe seiner Ausführungen sich auch mit einer Angelegenheit der inneren ungarischen Regierungspolitik beschäftigt und hiebei das Entgegenkommen der gegenwärtigen Regierung gegenüber den ungarländischen Rumänen, auf außerpolitische Motive zurückgeführt. Ich muß demgegenüber betonen, daß der Herr Delegierte in diesem Belange in einem vollkommenen Irrthum befangen ist. Der gegenwärtige ungarische Regierungschef hat bereits zur Zeit, als er das erste Mal an der Spitze der Regierung gestanden ist, den gleichen Weg eingeschlagen, und die Schritte, die der Herr Delegierte nun erwähnt hat, datieren nicht aus der letzten Zeit und bildeten ein, als sie eingeleitet wurden, nur die Wiederaufnahme der damaligen Bestrebungen.

Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen, Freitag, den 8. Mai, 10 Uhr Vormittags.

Österreichischer Heeresauschuß.

Unter Vorsitz des Fürsten Schönburg und in Anwesenheit des Kriegsministers Feldzeugmeisters Ritter v. Krobatin und des Marinekommandanten Admirals Haus trat der österreichische Heeresauschuß heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Berichterstatter Dr. Rosner: Aus dem Präliminare — jagt Redner — empfangen man den Eindruck, daß die Arbeit der Delegation doch nicht so werth- und wirkungslos sei, wie es manchmal den Anschein habe. Selbst in der Form, aber natürlich weit mehr im Inhalte des Heeresbudgets spiegelt sich der große Werth des Parlamentarismus, des Prinzips der verfassungsmäßigen Kontrolle der Verwaltung wider.

Das Präliminare enthalte fast keine ganz neuen Ausgaben; denn die bezügliche Ziffer von 101,400 K. falle nicht ins Gewicht. Das Budget mache überhaupt den Eindruck, als ob es schon im Herbst 1913 fertiggestellt worden wäre, worauf als Folge der letzten Delegationsverhandlungen die Sanierungsmaßnahmen hinzugefügt wurden.

Kriegsminister Feldzeugmeister Ritter v. Krobatin ertheilt auf die Anfrage des Berichterstatters nähere Auskünfte über die bisher in Bezug auf den Ausbau des Wehrprogramms durchgeführten und die für das Jahr 1914/15 in dieser Richtung in Aussicht genommenen organisatorischen Maßregeln.

Del. Remec fragt, ob der Kriegsminister den in letzter Zeit von den österreichischen Regierung beliebten Vorgang, ihre statt mit dem Parlament durch die gesetzwidrige Art von Verordnungen mittels des §. 14 durchgeführten Belastungen durch die Delegation sanktionieren zu lassen, um ihnen auf diese Weise die Autorität verfassungsmäßiger Beschlüsse zu verleihen.

als einen den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden konstitutionellen Vorgang betrachte. Ferner welche Garantien dafür gegeben seien, daß die streng konstitutionelle ungarische Delegation die Beschlüsse der österreichischen, welche im Zusammenhang mit dem verfassungswidrigen Vorgang der österreichischen Regierung statt durch das verfassungsmäßig hierzu berufene Parlament auf dem bloßen Verordnungswege mittels des §. 14 zustande gekommen seien, auch ratifizieren werde. Den Obmann fragt er, ob er den Leiter des österreichischen Finanzministeriums einladen wolle, dem Ausschusse Aufklärungen darüber zu geben, auf welchem Wege er die Bedeckung für die Heeresausgaben überhaupt, insbesondere aber für die Mehrforderungen beschaffen wolle; ob dies auf dem verfassungsmäßigen Wege oder aber wieder mit dem §. 14 geschehen solle? Schließlich stellt er unter Hinweis auf die neuerlichen Entdeckungen, die in dem in Prag veräußerten Nachlaß Redl's gemacht wurden, und auf die diesbezüglichen Gerüchte die Frage, ob Redl auch für Deutschland spionirt habe.

Delegierter Dr. Susteric führt aus, daß, so sehr auch die immer steigenden militärischen Lasten von der Bevölkerung mit Geduld getragen werden, sie in der Bevölkerung nur als nothwendiges Uebel, als ein Opfer hingegenommen werden, das der Gesamtheit gebracht werden muß. Daraus ergebe sich aber für alle Faktoren, die die militärische Prärogative handhaben, die Pflicht, die weitestgehende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu nehmen. Im Großen und Ganzen sei dies auch der Fall, und es sei mit Freude festzustellen, daß das Verhältnis zwischen den militärischen Behörden und der Bevölkerung von Jahr zu Jahr immer besser werde. Trotzdem kommen aber noch immer unnötige Rücksichtslosigkeiten vor. Redner weist auf einen bei einem Bataillon des 17. Infanterie-Regiments, das in Klagenfurt garnisonirt, vorgekommenen Fall übermäßig strenger Behandlung der Mannschaft seitens eines Hauptmanns der 6. Kompagnie hin und bittet den Kriegsminister dringend um Aufklärung über diesen Fall.

Delegierter Dr. Gyner stellt den Antrag, den Leiter des Finanzministeriums im Wege des Präsidiums der Delegation zu den Beratungen des Heeresauschusses einzuladen. Ein gleicher Antrag sei in der vorjährigen Session gestellt und damals auch ausführlich begründet worden.

Delegierter Leuthner würde diesem Antrage nicht widersprechen, wenn die Delegation unter normalen Umständen tagen würde. Im gegenwärtigen Falle handle es sich aber um einen Minister, der von der Anwendung des §. 14 lebe und dessen Unterschrift unter einer ganzen Reihe von Verfassungsbrüchen stehe. Redner glaube, daß es der Delegation unwürdig sei, aus dem Munde eines solchen Ministers Aufklärungen entgegenzunehmen.

Die Delegierten Ritter v. Waffilo, Goll und Remec unterstützen den Antrag Gyner, der hierauf angenommen wird.

Del. Susteric bespricht die Stellung der Militärbefehlshaber innerhalb des Heeresverbandes, bezeichnet ihre Rangverhältnisse gegenüber den Truppenoffizieren als nicht befriedigend und wünscht Abhilfe.

Del. Leuthner will zunächst festgestellt haben, daß die Delegation sich zu Unrecht hier befinde, weil ihr Auftraggeber, das Parlament, nicht existire, und ferner, daß Hunderte und Aberhunderte von Millionen hier bewilligt und in die Hand von Ministern gelegt werden sollen, die sich nicht den geringsten Skrupel daraus machen, sie mit dem §. 14 aufzubringen.

Die Mobilisirungskräfte ist jetzt vorüber, die Hoffnung aber, daß dann wieder ein allmähliches Aufleben in der Wirtschaft beginnen werde, hat sich nicht im mindesten erfüllt. Wir können die Regierung von dem Vorwurf nicht losprechen, daß sie an dem entwürdigenden, schmählichen Zustand schuld trägt, in dem sich gegenwärtig die Völker Österreichs befinden. Den Berichterstatter, der die Steigerung des Heeresbudgets auf die gesteigerte Moral des Kriegsministeriums zurückführe, bittet Redner, die Moral nicht zu überschätzen und die Forderungen der Völker nicht zu unterschätzen. Die Ziffersteigerungen betreffen nicht bloß das Budget, sondern auch den Präsenzdienststand. Der gegenwärtig angesprochene Nachtragskredit ist darauf zurückzuführen, daß die Heeresverwaltung annimmt, eine stückweise Erhöhung werde weniger schmerzhaft empfunden.

Präsident Fürst Schönberg bricht hier die Debatte ab und schließt die Sitzung. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr Vormittag.

Österreichisches Subkomité für Heeres- und Marinelieferungen.

Das Subkomité des österreichischen Heeresauschusses für Heeres- und Marinelieferungen hielt heute unter Vorsitz des Delegierten Dr. Gyner eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Frage der landwirtschaftlichen Lieferungen stand.

Der Vertreter des Ackerbauministeriums Sektionschef Dr. Ritter v. Erl gab folgende Darlegung: Bei dem k. u. k. Kriegsministerium fand im Februar dieses

Jahres eine Berathung über die Vorschriften für die Verpflegungsbeschaffung statt, bei der auch die Frage der Vergütung der Auslagen für die Vorrathhaltung bei regulirbaren Lieferungspreisen der Hauptfache nach geregelt wurde. Dadurch wird den Landwirthen und landwirtschaftlichen Genossenschaften die Theilnahme an den Lieferungen und insbesondere an den arrendirungsmäßigem Lieferungen in größerem Umfange als bisher ermöglicht werden.

Delegierter Sedlak gab einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Lieferungswezens in landwirtschaftlichen Produkten und stellte nach einer Debatte, an der sich die Delegierten Goll, Dr. Gyner und Dr. Korofec betheiligten, drei Resolutionsanträge, die nach den gegebenen Aufklärungen der Vertreter des k. u. k. Kriegsministeriums einstimmig angenommen wurden.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Mai. (Eine Verchtigungsklage.)

Beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk fand heute auf Grund des neuen Preßgesetzes die erste Reklamationenverhandlung vor einem Gerichtsenat statt, in welchem der kön. Landrichter Johann Nag den Vorsitz führte. Das Verchtigungsbegehren hatte der Bäcker Oberzart Peter Hör gegen „Báci Hirlap" gestellt, weil dieses Blatt sich weigerte, die gegen den am 19. April unter dem Titel „Warum baut man nicht das neue Spital?" erschienenen Artikel eingeschickte Verchtigung zu veröffentlichen. Der Gerichtshof hat die Verchtigungsklage abgewiesen.

(Die ausgespielten Gläubiger.)

Die Frau des Schneidergelhilfen Julius László affozirte sich am 1. April 1911 mit einer Einlage von 5000 Kronen mit der Modewaarenhändlerin Jloná Jancsó. Das Geschäft ging aber schlecht und schon bei der ersten Bilanz wurden die Firmeneinhaber gewahrt, daß sie eigentlich insolvent sind. Trotzdem bestellten sie bei dem Reisenden der Frankfurter Firma Eduard Scholl Waaren im Werthe von 2167 Kronen. Als die bestellten Waaren eintrafen, ließ sie der Expeditor Alexander Ronga Namens des Gatten der Frau László in Beschlag nehmen und sammt dem ganzen Geschäfte versteigern. In der in dieser Angelegenheit heute durchgeführten Hauptverhandlung wurden Julius László und Frau Julius László wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis und je 40 Kronen Geldstrafe, Alexander Ronga als Komplize zu 120 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Gegen Jloná Jancsó wurde das Verfahren rechtskräftig eingestellt. Die Verurtheilten appellirten.

Mailand, 6. Mai. (Der Prozeß gegen die Gräfin Tiepolo.)

Zu der Verhandlung gegen die Gräfin Tiepolo war heute besonders die Zeugenaussage des venezianischen Kunstgelehrten Molmenti von Interesse, der sagte: „Ich hatte das Glück, der intimste Freund des verstorbenen Senators Tiepolo, des Vaters der Gräfin, zu sein, und erkläre, daß der Name Tiepolo und Ehre gleichbedeutend sind. Die Familie stammt von jenem Geschlecht der Tiepolo ab, das unter seinen Vorfahren einen König und einen Dogen hatte. Sie war eine der reichsten Familien Venedigs." Molmenti schilderte den Charakter der Gräfin, ihre Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit im günstigsten Lichte. Das Dienstmädchen Bosquani bezeugt, daß sich Polimanti geäußert habe, er habe der Gräfin Liebesanträge gemacht. Zwei Tage vor dem 6. November, dem Tage der That, sei er ganz wild heimgekehrt und habe gerufen: „In meinem Kopfe brennt es. Ich werde etwas Großes anstellen, ehe ich beurlaubt werde. Gelingen es mir nicht, dann komme ich ins Gefängnis! Die Portiersfrau Garaldi berichtet gleichfalls von Annäherungsversuchen Polimanti's an die Gräfin.

Wasserstand.

7. Mai.		Centimeter	
	Centimeter		Centimeter
Donau		Therz	
Wien	219 < 5 + 8	M. Sigmund	58 > 2 + 7
Bratislava	216 < 2 + 8	Leoben	30 > 10 + 17
Vienna	58 < 4 + 7	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	78 < 3 + 10	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	244 > 7 + 11	W. Mollath	29 > 10 + 15
Komarov	253 > 14 + 18	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	216 < 2 + 8	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	274 > 10 + 12	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	370 > 24 + 9	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	372 > 10 + 11	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	264 > 10 + 15	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	408 > 16 + 16	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	398 > 16 + 14	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	392 > 18 + 13	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	380 > 12 + 15	W. Mollath	29 > 10 + 15
Wien	396 > 8 + 13	W. Mollath	29 > 10 + 15
Waal		Waal	
Wien	64 < 2 + 10	Wien	84 > 8 + 14
Wien	57 > 2 + 15	Wien	84 > 8 + 14
Wien	90 > 2 + 11	Wien	84 > 8 + 14
Waal		Waal	
Wien	8 > 10 + 11	Wien	84 > 8 + 14
Wien	802 > 10 + 11	Wien	84 > 8 + 14
Waal		Waal	
Wien	206 < 6 + 11	Wien	84 > 8 + 14
Wien	36 < 9 + 10	Wien	84 > 8 + 14
Wien	110 < 4 + 8	Wien	84 > 8 + 14
Wien	284 < 7 + 6	Wien	84 > 8 + 14
Waal		Waal	
Wien	8 > 10	Wien	84 > 8 + 14
Wien	115 > 14 + 14	Wien	84 > 8 + 14
Wien	353 > 11 + 11	Wien	84 > 8 + 14
Wien	380 > 16 + 14	Wien	84 > 8 + 14
Wien	414 > 24 + 16	Wien	84 > 8 + 14

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gestiegen um; ° Temperatur nach Celsius; * Gläubiger; ? unbestimmt.

Königin Mary in Paris.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris bietet dem „Cri de Paris“ den Anlaß, seinen Lesern eine kleine Plauderei über die Liebhabereien der Königin Mary, ihre Beziehungen zur französischen Aristokratie und ihre Erlebnisse in der Metropole an der Seine vorzusetzen, deren Einzelheiten, wenn sie auch nicht wahr sein sollten, so doch gut erfunden sind.

Die Königin von England, erzählt das Blatt, war von dem Aufenthalt in Paris entzückt, aber eines vernünftigen Bedauern: den Tanz, ihren Lieblings-sport. Diese vielleicht etwas steife Herrscherin huldigt mit Leidenschaft der altherwürdigen Quadrille und dem langsamen Walzer. Einer ihrer Lieblingstänzer ist Lord Erickton, weil er so vortrefflich Walzer zu tanzen versteht und, wie böse Zungen behaupten, auch deshalb, weil sein Wuchs die respectable Höhe von zwei Metern erreicht. Den Tango hat Königin Mary von den Hofballen verbannt, wie sie sich überhaupt den modernen Bestrebungen nur ungern zuwendet. Als strenggläubige Anglikanerin sieht sie auch auf die Einhaltung der Sonntagsruhe, weshalb das Bridgspiel bei ihr am Sonntag verboten ist. Sie liebt mit Vorliebe französische Autoren, natürlich nur solche, die reinliche Literatur machen. Vor ihrer Vermählung, als sie noch die bescheidene Prinzessin von Teck war, kam sie mit ihrer Mutter des Oesteren nach Frankreich. Sie hielt sich oft im Schlosse von Dampierre auf, das der Herzogin von Lynnes gehört. Interessant ist, daß sie sich diesmal das Vergnügen versagen mußte, die Herzogin und deren Schwester, die Herzogin von Noailles, die zu den Intimen des englischen Hofes zählen, auf einem Feste zu begrüßen, das der Marquis von Breteuil zu Ehren des englischen Herrscherpaares gab. Die beiden Herzoginnen waren über Wunsch der Königin eingeladen worden. Gleichzeitig aber hatte der Marquis den Prinzen Murat und dessen Gattin zu Gast gebeten und daraus drohte sich ein schwerer Konflikt zu entspinnen. Ein alter Etikettestreit trennt nämlich die Vorfahren der alten Herzogsgeschlechter von den Nachkommen des Königs von Neapel, die Prinzen von königlichem Rang sind, hinter denen jedoch die Mitglieder der legitimen Hocharistokratie nicht nachstehen wollen.

Da man dem Königspaar das Schiedsrichteramt in diesem Streite nicht auferlegen wollte, bewog man den Herzog von Lynnes, plötzlich Paris zu verlassen, und den Herzog von Noailles bekanntzugeben, daß er sich in Trauer befinde. Die Königin begriff die schwerwiegenden Gründe, die diese Maßnahmen diktierten, und beschränkte sich darauf, den Angehörigen der Hocharistokratie aus dem ancien régime im Ministerium des Auswärtigen eine Audienz zu gewähren.

Eine hübsche Episode während der Königstage in Paris bildete der Besuch des Herrscherpaares im Rath-hause. Der König und die Königin kamen geradewegs von der Revue in Vincennes. Königin Mary war ziemlich durstig, denn während der Fahrt auf der Landstraße war viel Staub aufgewirbelt worden, der die Kleider nicht bedeckte, aber trotzdem begnügte sie sich, den ihr dargereichten Champagnerföcher zu heben, ohne ihn mit den Lippen zu berühren. Der König hingegen that dem Trunk der Stadt Paris alle Ehre an und lernte den Pokal mit einem Zuge bis zur Neige. Der Besucher soll, wie „Cri de Paris“ versichert, einen halben Liter fassen! Noch merkwürdiger mutet eine andere Erzählung desselben Blattes an. Danach soll König Georg seinen Vertrauten anlässlich des Aufenthalts in Paris mitgeteilt haben, sein Vater, König Eduard VII., habe ihm das Geheimnis verrathen, Jeder, der die Kirche Sainte-Clotilde zum ersten Male betrete, brauche nur eine Altarkerze zu spenden, damit der Wunsch, den er dabei hege, genau in Erfüllung gehe. Als Sir Grey dies vernahm, entschloß er sich, die Wunderkraft der Heiligen auf die Probe zu stellen. Auch die Königin hegte das lebhafteste Verlangen, das Gotteshaus zu besuchen, aber da der Ceremonienmeister die Zeiteinteilung so genau festgelegt hatte, daß auch nicht die geringste Unterbrechung möglich schien, beauftragte die Herrscherin den Minister einfach, eine Kerze für sie neben der feinsten aufzustellen. Die Kirche ist vom Ministerium des Innern, in dem das englische Königspaar sein Absteigquartier hatte, nicht weit entfernt, und so kehrte Sir Grey bald zurück. Er brachte ein versiegeltes Couvert. „Ich habe“, meinte er erklärend, „einen bestimmten Wunsch gehegt, aber damit man später feststellen könne, ob er wirklich in Erfüllung gegangen und der Ruf der heiligen Clotilde gerechtfertigt ist, habe ich meinen Wunsch schriftlich niedergelegt

und in diesem Couvert verschlossen.“ Auf dem Couvert standen folgende Worte: „Nach meinem Tode zu öffnen behufs Feststellung der Folgen meines Wunsches, den ich in der Kirche der heiligen Clotilde in Paris am 23. April 1914 gehegt habe.“

Allerlei.

(Gräfin Edmond Pourtales †.) Im Alter von 78 Jahren ist in Paris, wie bereits gemeldet, Gräfin Edmond Pourtales geb. Sophie Melanie Renour de Buffière, gestorben. Die Gräfin war in Straßburg am 26. März 1836 geboren und die Witwe nach dem ihr im Jahre 1895 im Tode vorangegangenen Grafen Edmond Pourtales. Sie war im Elsaß reich begütert und hat in der französischen Gesellschaft des zweiten Kaiserreiches eine bedeutende Rolle gespielt. Sie gehörte zu dem intimen Freundeskreise des Fürsten Richard und der Fürstin Pauline Metternich und stand bis zu ihrem Lebensende mit Fürstin Pauline Metternich-Sandor in herzlichen Beziehungen. Der Ehe der Gräfin entstammten fünf Kinder, darunter Graf Hubertus Pourtales und Gräfin Melanie Agnes de Lops-Chandieu, deren Tochter sich im vergangenen Jahr mit dem Legationsrath Grafen Alexander Hoyos verheiratet hat. Jene Gräfin Pourtales, die in der Geschichte Richard Wagner's eine Rolle spielte, in deren Palais in Paris er im „Lannhäuser“-Jahr 1861 gewohnt hat, war die Gemahlin des der evangelischen Linie des Hauses Pourtales angehörigen preussischen Gesandten Grafen Pourtales, eine geborne v. Bethmann-Hollweg. Wagner wohnte damals im preussischen Gesandtschaftspalais in Paris, das von einem großen Garten, in dem sich auch ein Teich befand, umgeben war. Auf die schwarzen Schwäne dieses Teiches bezog sich das berühmte, der Gräfin Pourtales gewidmete Albumblatt Richard Wagner's mit der Aufschrift: „Aufkunft bei den schwarzen Schwänen.“

(Upton Sinclair verhaftet.) Upton Sinclair, der amerikanische Autor, der sich zu Beginn dieses Jahrhunderts mit seinem „Jungle“, den Enthüllungen über die Schlachthäuser Chicagos, in die vorderste Reihe der amerikanischen Schriftsteller gestellt und die Regierung zum Einschreiten veranlaßt hat, ist in Newyork verhaftet

34]

Paulette und Renée.

Roman von E. Montclerc. Autorisierte Bearbeitung.

Mit diesen Worten wandte sich Wilhelm Chappart auf dem Absatz um, ließ Fräulein Hermance stehen, die so vollständig vernichtet war, daß sie sich kaum zu fassen wußte. Er aber dachte mit Wohlgefallen an den bevorstehenden Nachakt, der diesmal seinen ganzen Haß gegen Isabella und Paulette befriedigen sollte. Wie dankbar wäre er Jedem gewesen, der, ohne daß ihm selbst dabei Gefahr drohte, jene beiden unglücklichen Geschöpfe ihm aus dem Wege geräumt hätte.

9.

Der Park Monceau ist bekanntlich ein Lieblings-spaziergang der Pariser, und von der Mittagsstunde an pflegte Jean dort Luftballons zu nehmen und seine Luftballons zu verkaufen.

Am Tag nach dem Abend, an dem Chappart Fräulein Hermancens vertrauliche Mittheilungen entgegengenommen, begab sich der Großindustrielle zu Fuß nach dem Park. Er war fest entschlossen, nicht einen Augenblick Zeit zu verlieren und wollte so rasch als möglich des kleinen Spitzbuben habhaft werden.

Es war ein schöner, kalter Wintertag und Chappart war der Meinung, daß dieser ganz dazu geeignet sei, um spazierengehende Kinder, sowie Verkäufer von Luftballons in den Park zu locken. Kaum hatte er diesen betreten, so sah er unter dem Eingangsportale den Knaben stehen. Um nicht erkannt zu werden, schlug er rasch seinen Pelztragen in die Höhe, wandte sich aber wieder dem Boulevard Courcelles zu, denn vor Allem kam es ihm darauf an, das Erscheinen der kleinen Mädchen abzuwarten. Er mietete einen Wagen, dessen Lenker er den Befehl erteilte, vor dem Eingang in den Park Monceau zu halten, dann bestieg er den Wagen und blieb wartend in demselben sitzen.

Nicht lange währte es, so sah er denn auch Theresie, Isabella und die beiden Mädchen daherkommen, und von seinem Beobachtungsposten aus konnte Chappart ganz genau sehen, wie sie alle den Knaben freundlich begrüßten. Der Großindustrielle hatte Mühe, sich zu beherrschen. Er wäre am liebsten aus dem Wagen gesprungen und hätte seinen Stoc-

an dem jungen Feind zertrümmert. Nur die Rücksicht für seine geliebte Renée hielt ihn davon zurück. Der kleine Spitzbube aber sollte, wenn die Damen mit den Kindern sich entfernt hatten, erst recht ge-züchtigt werden. Endlich entfernten sie sich und Chappart sah, wie Jean ihnen träumerisch nachblickte. Ein verklärtes Lächeln umspielte seine Lippen, denn er fühlte sich hochbeglückt, weil seine kleinen Freun-dinen ihm versprochen hatten, am folgenden Tag wiederzukommen. Plötzlich, er wußte nicht wie ihm gesah, fühlte Jean einen stechenden Schmerz am Ohr, und emporblickend sah er Chappart. Mit einer heftigen Bewegung bemühte sich der Knabe, sich los-zureißen.

— Mit welchem Recht, mein Herr, erlauben Sie sich, mich in solcher Weise anzugreifen?

Chappart lachte wild auf.

— Es scheint, daß Du mich nicht erkennst, Spitzbube?

— Ich erkenne Sie sehr gut, Sie sind Herr Chappart.

— Ja, Herr Chappart, der Vater der kleinen Mädchen, denen Du in unverschämter Weise nach-zustellen Dir erlaubst.

— Ich stelle Niemand nach.

— Wie? Du erdreistest Dich, zu behaupten, daß Du vorhin nicht mit meinen Kindern ges-prochen hast?

— Ich leugne gar nichts.

— Auch schwer möglich, da ich Dich gesehen habe. Ich hatte Dir aber doch verboten, mit ihnen zu reden.

— Verboten? wiederholte der Knabe überrascht.

— Ja, sprich nicht weiter, Du junger Thun-richtgut, ich weiß ganz gut, daß Du sagen wirst, ich habe nicht das Recht, Dir irgend etwas zu ver-bieten oder zu befehlen. Da magst Du recht haben, aber ich werde Dich doch aus ihrem und aus meis-nem Weg zu verbannen wissen.

Chappart holte die Hand zum Schläge aus, der Kleine aber zuckte mit keiner Wimper.

— Ein Jeder hat das Recht, auf der Straße zu gehen, bemerkte er ruhig. Ich stehe hier, um mir mein Brod zu verdienen, und Sie können mich nicht zwingen, Ihnen zu weichen, denn ich thue nichts Schlechtes.

— Das wollen wir sehen, rief Chappart in

heller Wuth, denn die Ruhe des Knaben brachte ihn außer Fassung.

Er hob den Stoc und ließ ihn mit voller Wucht auf die Schulter Jean's niederfallen. Der Knabe schrie auf, faßte sich aber rasch und pa-rierte mit unglaublicher Geschicklichkeit dem nächsten Schlag, der ihm zugebacht war, indem er dabei immer noch mit der einen Hand die Ballons fest-hielt. Jean ließ sich aus seiner Defensivstellung nicht herausbringen, ja es gelang ihm sogar Chappart's Stoc zu erfassen und mit dessen Ende dem Indu-striellen einen Stoß in den Magen zu versetzen, und zwar so, daß der Kolos zur Erde fiel und sich im Nu ein dichter Kreis von Menschen um die beiden kämpfenden scharte. Einige von ihnen stellten Fragen an Jean, andere halfen Chappart vom Boden auf, der Knabe aber begnügte sich damit, ruhig zu erklären:

— Der Mann hat mich angegriffen, ganz grund-los angegriffen, und ich mußte mich verteidigen.

Chappart seinerseits hatte sich mühsam erhoben, er bot aber einen gar kläglichen Anblick. Sein An-zug war mit Staub bedeckt, sein Hut war ihm vom Kopf gefallen, und unwillkürlich fühlte man sich ver-sucht, an den David zu denken, welcher den Goliath besiegt hatte. Wuthentbrannt wollte Chappart sich wieder auf den Knaben werfen, während mehrere der Umstehenden sich mühten, ihn zu beruhigen. Rasch hatten sich zwei Parteien gebildet, die eine stand auf der Seite des eleganten Herrn, die andere auf der Seite des Knaben aus dem Volke.

— Es ist unwürdig, daß ein Mann sich herbei-läßt, sich auf ein Kind zu stürzen, bemerkte eine alte Frau, die mit einem Korb am Arm stehen geblieben war und den ganzen Vorfall beobachtet hatte.

— Wer weiß, vielleicht hat der Knabe ihn ge-reizt, erwiderte eine Andere; und so flog Rede und Gegenrede so lebhaft hin und her, daß bald auch daraus ein Streit entstanden wäre, wenn nicht zwei Sicherheitswächter hinzugezogen und sich um eine Erklärung bemüht hätten.

— Komm her, Kleiner, sprach der eine zu Jean, während der andere sich an Chappart wandte und ihn bat, mittheilen zu wollen, was sich denn eigent-lich zugetragen.

Wilhelm hätte am liebsten das Weiße gesucht, denn er fühlte, daß er eine lächerliche Figur spielte.

worden. Sinclair ist in seinem Kampf gegen die Millio- narsoligarchie der Union, den er als Fünfundzwanzig- jähriger mit dem „Jungle“ einleitete, in der Praxis etwas allzu energisch vorgegangen; er steht unter der Anklage der „Freiheitsberaubung und Erpressung“, be- gangen an Mr. John Rockefeller jun., dem Sohn John D. Rockefeller's, des Despoten von Pennsylvania. Der junge Rockefeller ist der Hauptbesitzer der Minen bei Denver (Kolorado), in denen jetzt nach monatelangem Strike einer blutiger Kampf zwischen den ausgehungerten Arbeitern und Militär herrscht, und seinem Starr- sinn ist es zu danken, daß die aus Washington ver- suchten Einigungsverhandlungen bisher resultatlos waren. Upton Sinclair hat nun auf seine Weise versucht, John Rockefeller zum Einlenken zu bringen, indem er an der Spitze einer nach Laufenden zählenden Anhänger- schaar vor das Office der Standard Oil Co. am unteren Broadway zog und John Rockefeller mit einer regel- rechten Flotade drohte. Der Zug, aus dem weiße Fahnen mit Trauerrand aufragten, war sehr eindrucksvoll, zeigte sich aber, zumal sich ihm bald der New Yorker Mob an- schloß, mit der Zeit als Verkehrshindernis. Da Sinclair außerdem den festen Vorsatz äußerte, nicht von der Stelle zu weichen, bis der Kolorado-Strike beigelegt sei, wußte man sich nicht anders zu helfen, als indem man ihn und seine Gattin verhaftete; die Freilassung dürfte aber bereits wieder erfolgt sein oder doch unmittelbar bevorstehen.

(Das politische Variété.) Miss Delia Parlin, die als eifrige Agitatorin bekannte Schwester des ge- fürchteten irischen Volksführers, die unter den Arbeit- erinnen Dublins großen Einfluß hat, hofft die leeren Reihen der weiblichen Gewerksvereine („Trade-Unions“) Irlands durch ein etwas ungewöhnliches, aber höchst originelles Mittel füllen zu können: sie hat einfach eine Variététruppe, die sich ausschließlich aus organisierten Arbeiterinnen, einigen wenigen Arbeitern und zwei oder drei Musikdilettanten zusammensetzt, gegründet und muthig, wie es nur eine Frau kann, die Londoner Singpielhalle Kings Hall gepachtet, um vom 8. Mai an hier täglich Vorstellungen zu veranstalten. „Da ich für die in Noth befindlichen Dubliner Arbeiterinnen Geld brauche“, schreibt die politische Theaterdirektorin im „Daily Sketch“, „habe ich beschlossen, meine alte Leiden- schaft für das Theater in den Dienst der guten Sache zu stellen. Ich habe Alles allein gemacht: ich habe sogar die Coullissen gemalt und die Kostüme geschneidert. Die Künstler sind sämtlich Arbeiter aus Dublin, und einige sind wie geschaffen für das Theater. Timothy Wheelen, ein Fischhändler, und Francis Cooper, ein Auslader, werden unsere Tänzer sein, und die Künstlerinnen der

Gesellschaft sind sämtlich ehemalige Tänzerinnen. Ein junger Maurer spielt nach dem Gehör die Geige schlech- terhin wie ein wirklicher Meister. Miss Kathie Moore, der Sopran der Truppe, war Arbeiterin einer Zündhölzchen- fabrik, als die Aussperrung beschloffen wurde. Was mich selbst betrifft, so werde ich nicht öffentlich auftreten, son- dern mich nur als Souffleuse, Regisseurin, Beleuchtungs- inspektorin, Vorhangaufzieherin und vor Allem Kassierin nützlich machen.“ — Eigentlich vielseitig genug!

(Helen Keller hört die menschliche Stimme.) Die „New York Times“ bringt die folgende telegraphische Meldung aus Los Angeles in Kalifornien: „Zum ersten Mal, soweit ihr Gedächtnis zurückreicht, erfuhr die taub- blinde Helen Keller gestern zu ihrer größten Freude das Wunder des Hörens. Es waren die hohen Töne der „Balküre“, gesungen von Frau S. Stevens von der Großen Oper in Chicago, die Helen Keller's so lange schlafenden Gehörsnerven erweckten. Mit erhobenen Händen und wogendem Busen rief sie nach Beendigung des Gesanges fort und fort aus: „E, ich habe gehört! Ich könnte weinen vor Freude.“ Frau Macy, der Helen Keller ihre Fähigkeit zu sprechen verdankt, war tief be- wegt. Sie sagte, vor einiger Zeit seien Versuche mit schrillum Pfeifen gemacht worden, und während die Pfeistöne anscheinend wirklich Helen Keller's Gehörn erreichten, waren sie äußerst unangenehm und doch nicht eigentlich hörbar. Frau Macy war daher aufs äußerste überrascht, als Helen Keller plötzlich ausrief, sie könne die hohe Singstimme richtig hören. Helen Keller sagte: „Ich habe stets die Ansicht geäußert, daß ich sehr hohe Töne vermuthlich hören könne. Aber als man den Ver- such mit dem Pfeifen machte, war mir das so peinvoll, daß ich mir nicht mehr wünschte, hören zu können. Jetzt weiß ich aber, daß Hören etwas anderes ist. Der Ton, den ich jetzt gehört habe, war so, wie ich mir dachte, daß stützendes Wasser ihn machen müßte: ein süßes Geklingel. Ich bin sicher, daß ich richtig gehört habe.“

(Der Herzog von Marlborough als Güter- auktionator.) Aus London wird gemeldet: Der Herzog von Marlborough trat heute bei der frei- willigen Versteigerung ihm gehöriger Ländereien in der Nähe von Oxford selbst als Auktionator auf und hatte sich zu diesem Zwecke die notwendige Lizenz verschafft. Die Auktion fand in einem Hotel in Oxford statt, und der Tisch, an dem der Herzog saß, trug die Aufschrift: „Auktionator Charles Richard John Herzog von Marl- borough, Ritter des Hosenband-Ordens, Palais Vlen- heim, Woodstock, Grafschaft Oxford.“ In einer An- sprache erklärte der Herzog, daß er selbst als Auktionator fungiere, um die Kosten zu verringern und um den Leuten, die kleine Grundstücke erwerben wollen, zu

zeigen, daß alle Bemerkungen von ihm prompt und ge- schäftsmäßig erledigt werden.

(Das Monokel des Herrn Ministers.) Dem „Gaulois“ verräth ein Mitarbeiter eine amüsante kleine Geschichte: „Der Pariser Besuch des englischen Königs- paares hat mehr Wirkungen gehabt als man ahnt. Es bleibt nicht nur die Erinnerung an Blumen, Hochrufe und Reden. Nein, es bleibt mehr. Es bleibt ein kleines rundes, in Gold gefaßtes Glas mit breitem Band aus Seidenmoirée. Der Königsbesuch hat den französischen Minister des Auswärtigen ein Mittel finden lassen, sein Prestige und seine Eleganz auch äußerlich zur Geltung zu bringen. Seit jenem Tage verschönt ein Monokel die Gestalt des Herrn Gaston Doumergue. Und mit Ver- achtung blickt er auf alle Minister, die sich ohne das Singlas vor Kaiserin und Königen zu zeigen wagen. Offenlich verschärft das Monokel auch Sehkraft und Weitblick für die auswärtigen Angelegenheiten.“

(Der Retford-Wolkenkratzer.) Die Tage sind gezählt, wo das vielbesprochene Woolworth-Gebäude in Newyork auf den Namen des höchsten Wolkenkratzers der Welt Anspruch erheben kann; die amerikanischen Baumeister haben einen neuen Riesenplan ausgearbeitet, dessen Verwirklichung bald in die Wege geleitet werden wird. Es handelt sich um nichts Geringeres, als ein neues „höchstes Gebäude der Welt“, einen Wolkenkratzer, der mit 273 Metern Höhe hinter dem höchsten Gebäude der alten Welt, dem Eiffelturme, nur noch um 27 Meter zurückbleibt. Der Bauherr des neuen Rieseengebäudes ist eine Gesellschaft, die „Panamerikanische Affoziation“. Der Riesenbau, der auf 52 Stockwerke über der Erde veranschlagt ist, wird sich an der Kreuzung der Broadway und der achten Avenue erheben und soll der Hauptsache nach für die Geschäftsräume der Gesellschaft verwendet werden. Das eigentliche Gebäude wird von einem Riesen- standbilde überragt werden, das die „Panamerikanische Gesellschaft“ darstellt. Die Baukosten des Rieseengebäudes sind auf rund 50 Millionen Mark angesetzt.

(315 Dollar für einen Brief von Poe.) Aus Newyork wird berichtet: Zwei Dollar für die Quart- seite Manuskript war die Honorarforderung, die Edgar Allan Poe stellte, als er auf der Höhe seiner Laufbahn war, und der Brief, in dem er dieses Anerbieten machte, wurde dieser Tage bei einer Autographenversteigerung mit 315 Dollar bezahlt. Der Brief war an John A. Thompson, den Herausgeber des „Southern Literary Messenger“ in Richmond, gerichtet. Er trug das Datum des 12. Januar 1849; sein Inhalt läßt erkennen, daß Poe sich von der tiefen Depression, in die ihn der Tod seiner Frau im Jahre 1847 verjagt hatte, allmählich er- holte und nun neue literarische Pläne faßte.

Da er aber ein sah, daß dies unmöglich sei, trat er mit großer Sicherheit vor und sprach:

— Sie wünschen zu wissen, was sich zuge- tragen? Die Sache ist einfach. Der Bursche hier hat meine kleinen Mädchen, die im Park spazieren gingen, insultiert. Ich sah und hörte Alles von weitem und trat hinzu, um den jungen Uebelthäter zu züchtigen, der mir aber seinen Stock in den Magen stieß.

Die Organe der Polizei warfen dem kleinen Ballonhändler strenge Blide zu.

— Du hast gehört, was der Herr behauptet? Was erwidertst Du darauf?

— Nichts Anderes, als daß der Herr ein Lüg- ner ist.

— Ein Lügner? rief Chappart außer sich, indem er Miene machte, sich wieder auf den Knaben zu stürzen, doch hinderte ihn der Polizist daran, indem er erklärte, hier sei nicht der Ort zu Auseinander- setzungen und man müsse sich auf das Polizeiamt begeben.

— Auf das Polizeiamt? Wozu denn? stam- melte Jean saffungslas, denn er befürchtete, dort mit allen möglichen Fragen gequält zu werden, die mit seiner Herkunft in Zusammenhang gebracht wer- den konnten.

— Fürchte Dich nicht, mein Junge, man wird Dich auf dem Polizeiamt nicht fressen, vor Allem nicht, wenn Du kein Unrecht begangen hast.

— Nein, ich schwöre Ihnen, daß ich nichts ge- than habe. Jener Herr warf sich auf mich, um mich zu schlagen. Gott, mein Gott, ich bin ja ganz un- schuldig!

— Naß, Ihr Leute, begann der Polizist, indem er suchte, sich Bahn zu brechen. In diesem Augen- blick aber hörte man eine sonore Stimme, die laut sprach:

— Einen Augenblick, meine Herren Polizisten!

Ein breitschultriger Mann von einigen fünfzig Jahren mit glattrasiertem Gesicht trat vor, und der Polizist war eben im Begriff, ihn in barschem Tone zu fragen, wieso er dazu komme, sich in diese An- gelegenheit zu mischen, als jener ihm seine Karte bot und er darauf die Worte las: Alexander Girof, Richter des Kassationshofes.

— Sie befehlen, Herr Girof? fragte der Polizist häßlich.

— Ich habe Ihnen hier nichts zu befehlen, ich

wollte Sie nur über eine Ungerechtigkeit aufklären, die Sie zu vollführen im Begriff standen. Dieser Herr hat ohne die geringste Herausforderung sich dem Kinde genähert und es von rückwärts überfallen.

— Aber, mein Herr, wandte der Großindustrielle ein, Sie können ja die Beweggründe nicht wissen.

— Ich brauche gar nichts zu wissen und be- merkte ausdrücklich, daß ich nur mit dem Organ der öffentlichen Sicherheit sprach, das durch Sie getäuscht, den Kleinen für einen Missethäter zu halten geneigt war. Sie haben nicht die geringste Ursache, eine Klage gegen das Kind zu führen, denn Sie allein waren der Angreifer.

Ein Murren der Befriedigung ging durch die Menge, die leicht umgestimmt, wie sie zu sein pflegt, nun einstimmig Partei für den Knaben nahm.

— Ich würde, fuhr Herr Girof fort, Ihnen nur raten, die Namen der beiden Beteiligten und ihre Adressen aufzuschreiben und sie dann ihrer Wege ziehen zu lassen. Ich meinerseits bin jederzeit bereit, vor Gericht Zeugniß abzulegen über die Angelegen- heit, die ich mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört habe.

Girof's Rath wurde befolgt und Chappart ent- fernte sich alsbald, innerlich wuthschraubend, außer- lich doch bemüht, eine unschuldige Miene anzunehmen. Die Menge zerstreute sich alsbald, und nur Herr Girof mit Jean blieben beim Eingang des Parfes zurück. Jean trat lebhaft auf seinen Retter zu und drückte ihm seine Dankbarkeit aus.

— Du brauchst kein Wort zu verlieren, mein Junge, ich habe nur das gethan, was Jedermann von Herz thun muß, wenn er sieht, daß ein Un- schuldiger angegriffen wird. Ueberdies habe ich Dich aus keiner so besonders großen Gefahr befreit, denn der Kommissär würde Dich nicht aufgeessen haben.

— Gewiß nicht, aber ich hätte doch mit den Organen der öffentlichen Sicherheit durch die Straßen gehen müssen, wie ein Uebelthäter, der irgend eine Schleichthätigkeit begangen. Ich wäre vor Scham ge- storben.

Herr Girof betrachtete den Knaben mit Rüh- rung. Er wunderte sich auch im Stillen, daß dieser kleine Bagabund so intelligent und vernünftig spre- chen könne. Bei seinen Spaziergängen durch den Park Manceau hatte er den Knaben schon wieder- holt bemerkt, und sein freimüthig offenes Gesicht war ihm aufgefallen. Eine Erinnerung erwachte in

seiner Seele, ohne daß er recht gewußt hätte, was er mit derselben anfangen sollte? An Pierre von Valicourt, den Mörder, zu dessen Verurtheilung er selbst mit beigetragen, dachte er in diesem Augen- blick gewiß nicht.

Die Wangen des Kleinen streichelnd, sprach er: — Du hast ein gutes Gesicht, und ich glaube, daß Du ein braver Junge bist. Besuche mich an einem der nächsten Tage, wenn Du willst, und sage mir, ob ich Dir in irgend eine Weise behilflich sein kann. Auf Wiedersehen also!

Mit diesen Worten übergab er dem Kleinen seine Karte.

Welcher Art die Empfindungen waren, die Chappart bei seiner Heimkehr bewegten, läßt sich leicht denken. Sein Jörn kannte keine Grenzen, und am meisten verdros es ihn, daß er momentan machtlos war, sich an Jean zu rächen, umso macht- loser, als sein Streit mit dem kleinen Luftballon- händler ja öffentlich bekannt geworden, er der Polizei seine Adresse hatte angeben müssen. Wenn er also Jean irgend eine Falle hätte stellen wollen, die dessen Verderben herbeiführen konnte, so würde die Polizei sicher auf den Gedanken gekommen sein, in ihm den Schuldigen zu suchen. Alles schien sich mit einemmal gegen den Großindustriellen ver- schworen zu haben, und Chappart fühlte sich ver- sucht zu glauben, daß eine geheime Macht seinen Gegner schütze.

Chappart hatte in dem Herrn, der für den kleinen Luftballonhändler Partei genommen, gar wohl den Untersuchungsrichter Girof erkannt, und vermüthete den Zufall, der jenen in seinen Weg führte.

Das Gespräch Chappart's mit seiner Gattin war ein äußerst stürmisches. Therese hatte einfach erklärt, daß nur der Zufall ihr Jean in den Weg geführt, aber trotzdem kannte Chappart's Jörn keine Grenzen und er gebot seiner Frau, sich bereitzuhalten, gleich am folgenden Morgen mit ihrem ganzen Haus- halt abzureisen; man werde erst wieder in die Metropole zurückkehren, wenn Jean aus derselben verschwunden sei. Jean hatte mit schwerem Herzen sein bescheidenes Heim wieder aufgesucht, denn er wußte recht gut, daß wenn er auch momentan als Sieger hervorgegangen, sein Glück dennoch zu jähem Abschluß gekommen war. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 8. Mai 1914.

Neues Bester Journal

Seite

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 192. sz.
Éva boszorkány.
Színmű 3 felvonásban. Írták:
Harczeg Ferencz.
Éva hercegnő Várdi
A gróf Ivánfi
A deák Odri
Orsola néne Rákosi
Anzelmus Rózsahegyfi
A kamarás Horváth
A kapitány Mihályfi
Ulrik ur Somlai
Enzio ur Lugosi
Fulco ur Lubinezky
Kezdeté fél 8 óraker.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlés 174. sz.
Eunian Károly szász és württembergi kir. kamaranékes fellépésével
Lohengrin.
Dalmű 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner. Richard. Fordították Böhm G. és Ormay F.
I. Henrik Ney
Lohengrin Burrián
Brabanti Elsa Medek
Gottfried herceg Almási
Telramund Friderik Róza
Ortrud, felesége Haselbeck
A király hirdetője Pogány
1-6 Pichler
2-18 Kertész
3-18 Adam
4-18 Kárpát
Kezdeté fél 8 óraker.

Vigszínház.

Timár Liza.
Életkép 3 felvonásban. Írták:
Bródy Sándor.
Kezdeté fél 8 óraker.

Népopera.

Az olasz operatársulat vendég-játéka
Pillangó kisasszony.
Dalmű 3 felvonásban. Szövegét írta Illica és Giacosa. Zenéjét szerzezte Puccini Giacomo.
Kezdeté fél 8 óraker.

Föv. Nyári Színház.

Mártha,
vagy: a richmond-i vásár.
Regényes vig opera négy felv.
Kezdeté fél 8 óraker.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26.
Vornehmes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.

Tannhäuser

Lichtspielkunst in 3 Abtheil.
Die Liebe der Sekretärin
Drama in 3 Akten.
Ferner mehrere amerikanische u. französische Lustspiele.

THE „ROYAL VIO“.

Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten.
Fantomas VI.
DER FEHLTRITT.
Drama in 3 Akten.
Das Diner.
Nordiek-Lustspiel in 3 Akten. Alltäglich offen von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts.

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag, 9. Mai, „A faun“ (J. Ab. 192.) Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „A czárnó“.

Repertoire der königl. ung. Oper.

Samstag, 8. Mai, „Mignon“ (J. Ab. 176.) Sonntag, 9. Mai, „Faust“ (Ab. susp.).

Repertoire des Lustspieltheaters.

Samstag, 9. Mai, zum ersten Male „Ezüstpille“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Pygmalion“, Abends „Ezüstpille“.

Repertoire der Volksoper.

Samstag, 9. Mai, (Vorstellung der italienischen Stagione) „Aida“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Rigoletto“, Abends „A sevilai borbély“.

Repertoire des Königs-Theaters.

Samstag, 9. Mai, und Sonntag, 10. Mai, Nachm. und Abends „Szibill“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Samstag, 9. Mai, „A mandarín“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „A voros szegű“, Abends „Léni néni“.

Repertoire des Budapest Theaters.

Samstag, 9. Mai, (Gastspiel der Pozsonyer Schauspieler-Gesellschaft) „Szulamith“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „A jókedvű paraszt“, Abends „Czigány-primás“.

Király Színház.

Szibill.
Operett 3 felvonásban. Írták:
Bródy Miksa és Martos Ferenc.
Zenéjét szerz. Jacobi Viktor.
Kezdeté 8 óraker.

Magyar Színház.

Léni néni.
Enekes bohózat 3 felv. Írták:
Kéroul és Barré. Fordította
Heltai Jenő.
Kezdeté 8 óraker.

Budapesti Színház.

A pozsonyi színtársulat vendégjátéka
Szulamith.
Keleti opera 4 felvonásban és 7 képen.
Kezdeté 8 óraker.

Uránia Színház.

Először
Albánia.
Kezdeté fél 8 óraker.

Royal-Orteum.

VII. Erzsébet-körút Nr. 31.
Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen der hervorragend. Mai-Attraktionen
Gastspiel des Eden-Theaters
(Direktor B. Schenk)
Phantastisch - mystische Sehenswürdigkeiten. Ausserdem: Die Pariser „Piccolo Company“ (25 kleine Künstler und Künstlerinnen mit Equipagen, Pferden und Elephanten), Fred Marlon, The Great Santell, Leo Billward, Hermine K. Solti, Ilona Mezei, Eugen Viragh u. anderen grossartigen Attraktionen. Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm.

OMNIA

Mozgóképpalota. Bejárat: József-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. József 1-25.

Csak azért is!...

(Vigjáték 3 felvonásban.)

Az éjfél vendég.

Életkép 4 felvonásban.

Fehér és fekete.

Amerikai humoreszk.

Ahivatlan vendég

Színmű 2 felvonásban.

Ezenkívül több kitünő vigjáték, természeti felvételek és aktualitások.

A folytatólagos előadások d. u. 5, 1/8 és 3/10 óraker kezdődnek.

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag, 9. Mai, „A faun“ (J. Ab. 192.) Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „A czárnó“.

Repertoire der königl. ung. Oper.

Samstag, 8. Mai, „Mignon“ (J. Ab. 176.) Sonntag, 9. Mai, „Faust“ (Ab. susp.).

Repertoire des Lustspieltheaters.

Samstag, 9. Mai, zum ersten Male „Ezüstpille“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Pygmalion“, Abends „Ezüstpille“.

Repertoire der Volksoper.

Samstag, 9. Mai, (Vorstellung der italienischen Stagione) „Aida“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „Rigoletto“, Abends „A sevilai borbély“.

Repertoire des Königs-Theaters.

Samstag, 9. Mai, und Sonntag, 10. Mai, Nachm. und Abends „Szibill“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Samstag, 9. Mai, „A mandarín“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „A voros szegű“, Abends „Léni néni“.

Repertoire des Budapest Theaters.

Samstag, 9. Mai, (Gastspiel der Pozsonyer Schauspieler-Gesellschaft) „Szulamith“, Sonntag, 10. Mai, Nachm. „A jókedvű paraszt“, Abends „Czigány-primás“.

FOLIES CAPRICE

Révaygasse Nr. 18. Telephone 14-22.
Direktion: Gebrüder Keleti, Oberregisseur: Alexander Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
Heute auf allgemeines Verlangen:
11 Uhr! **EIN WEISSER RABE.** 11 Uhr!
Kriminalposse von Satyr. Regie: Alexander Rott.
1/10 óraker! **Pygmalion-paródia!** 1/10 óraker!
KUTYABÓL NEM LESZ SZALONNA.
Pygmalion-paródia 1 felvonásban. Írták Satyr. Rendező Rott Sándor.
Vollständig neues Solo-Repertoire.

ROYALÖRFEUM

VII. Erzsébet-körút 31. Telefon 110-23.
Jeden Abend 8 Uhr im Rahmen der hervorragendsten Mai-Attraktionen

Gastspiel des Eden-Theaters

(Direktor B. SCHENK).
Phantastisch - mystische Sehenswürdigkeiten.
Ausserdem:
Die Pariser „Piccolo Company“
25 kleine Künstler und Künstlerinnen mit Equipagen, Pferden und Elephanten.
Fred Marlon, The Great Santell, Leo Billward, Hermine K. Solti, Ilona Mezei, Eugen Viragh und die anderen grossartigen Attraktionen.
Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orteums erhältlich.
Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm.

Jardin d'Éden

Anfang präzise 1/10 Uhr.
Das Programm der Sensationen. Pst!!! Pst!!!
Aktuelle Revue, mit Gastspiel der Wiener Femina-Bühne. In der Hauptrolle Käthe Furch. Lissy Jungkurth, Miss Florence, Fredy Bawin, Bruno Müller, Ellen Eaner. Neuer ungarischer Theat. Szó Giza, Lankffy Ica. „Der Gerichtswolfschäfer“, Eugen Farago's Operette. Neue Tanzattraktionen, Brodie and Brodie, The 4 Paxton girls, Les Adors - Rachmé - Miss Dreary and little Alex und weitere 13 Schlager.

CASINO de PARIS

Nyári helyiség. Hermina-ut 65. Az Angol-Park mellett
Telefon: 116-84. Igazgató: Keleti Herrmann.
Előadás kezdete 1/11 óraker. Előadás kezdete 1/11 óraker.
A szenzációs megnyitó műsor!
Operette! Operette!
Benoit bácsi!
Operette 1 felvonásban. Írták: Dybró.
The 4 Floridas, átváltó táncművésznők. Henry Viglio és Miss Oleot, raris. mondain táncosok. The orig. Ohas Heyn Comp., a világ legjobb zene és táncszáma. Toussy Moreno, spanyol táncművésznő. Mile Claudine, andaluziai táncos. Mile Tosca, szövet-mozsik. Mr. Cesar, a legjobb amerikai táncművész. The 5 Bombay's, angol ének- és tánc-csoport.

MEDGYASZY KABARÉJA

Telef. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.
VI. Andrássy-ut 69. szám.
Az új műsor bemutatása. A Szarvason, írta Molnár Ferencz; A Fogoly katoná, Márkus László rendezésében Nádor Mihály zenéjével; Balra a járdán, írta Lipót Imre; Gábor Andor Mánikürblütje és új Puffarabaja; A Feketeárga kabát; Fordalalom a Múcsarnokban; Nagy revü; csupa új magánzám. Május 10-en délután az utolsó fehér kabaré.

Palais de Danse

VI. Szerecsen-utoza 35. Telephone 120-77.
Kezdeté este fél 10 óraker.

Csak néhány napig a világhírű bécsi

Hölle-kabaré

teljes társulatának vendégszereplése. Fritz Grünbaum, a világhírű humorista fellépte. Két kaczagató bohózat s a fényes májusi műsor.

Die Musterkollektion der hochmodernsten

Sommerseiden u. Washstoffe, Crepe, Grenadine, Eponge, Kleiderleinen, Levantine, gesticktem Crepe, Foulard-seide, Rohseide, Lüster und Poupline bitten dringend sich kommen zu lassen.

Stern József

k. u. k. Hoflieferant
Budapest, Calvinplatz 1.

Der neue Badewäsche- u. Weisswaren-Katalog ist erschienen!

MÖBEL

gegen Baar- oder Ratenzahlung! Bei keiner Bank zahlbar, werden auch keine Zinsen gerechnet.
FUCHS BÓDOG, Möbel-Grosshandlung,
Budapest, Liszt Ferencz-tér 9.
Vis-à-vis der Musikakademie. In der Nähe der Király-utca. Preiscurant gratis. Telefon 48-20.

Noch einige Tage: Gelegenheitskauf!

Die noch vorhandenen 100 Lorbeerbäume, Kugeln und Pyramiden werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Aréna-ut 104.

GRÖSSTES KLAVIER-ETABLISSEMENT!!

„MUSICA“

Tel. 4-81. Aktiengesellschaft Tel. 4-81.
Budapest, VII. Erzsébet-körút 51.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kronen

WELTBERÜHMTE KLAVIERE

Ehrbar, Grotr. Steinweg Nr., Römhild
k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabriken.

„TRIUMPHOLA“

amerikanischer Klavierapparat. Jeder sofort Künstler am Klavier.

Die besten Wiener Klaviere

in reichster Auswahl zu soliden Preisen.
Verkauf gegen Baarzahlung sowie bequemste Monatsraten.

Miethklaviere.

„VIRTUOLA“
das natürliche Spiel der hervorragendsten Künstler reproduzierendes elektr. Kunstspielklavier.
Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen.



JUNIPERUS

(edler Wacholderbranntwein) 4/5 Liter Behälter Kronen 12.20
Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franco. Preiscurant über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrrupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,

FELKA (Komitat Szepes).

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden entgeltlich; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. • Völgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Willi Györi Trafik, Zollamtsring 14. • Moritz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. • Frau Josef Tuskák, Parisergasse 7. • Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. • Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Frau Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Willi Weil Trafik, Dorotheagasse 13. • Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Brenner, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy. 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. • J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 36. • Frau Moritz Schneller Trafik, Frommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsstr. 73. • Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut. 34. • J. Popper Trafik, Königsstr. 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88. Margit Deckner, Thököly-ut 8. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 4.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. • Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. • Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. • Adler Cecilia Trafik, Volks-theatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, Jozsef-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, Jozsef-körút 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.
Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest.
Wwe Therese Deucht, Zeitungsverschleiss, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux

Kauf u. Verkauf
Gebrauchte u. neue Feuerzeuge und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wieje und S. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offeriert billig Budapest, V. Güttergasse 6. Telephon 2-98. 38400

Kleiner Anzeiger
Dokumentenschrank, Feuerzeuge neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telephon 174-71. 12391

Matulaturpapier.
Zeitungsmaulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Waagen.
Brunnen, Pumpen und Feuer-sprizen liefert am besten und billigsten, auch senbet Preis-constant bereitwillig die ungarische Waagen- und Maschinen-fabrik-Mengenwerkstatt, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41. 37942

Sodawassermaschinen.
Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik **Vajda Dezso**, Budapest, VIII., Karpenzeingasse 24/G. 55141

Häzbontás.
Rendkívül sürgős bontás miatt komplett tetőszerkezetek, csaposfák, modern ajtók és ablakok, falikó stb. bármily elfogadható árban eladhatik. VIII., Német-utca 12. 12613

Partie.
Schnelle, Güte zu verkaufen. Andrassy-ut 37, II. 11. Vormittag 10-12 Uhr. 12586

Abseifplatten-Eternit.
Borth, gelegene Papierfabriks-anlage mit Wasserkraft u. theilw. einjährl. Masch. zur Herstellung obig. Artikel preiswerth abzugeben, event. auf längere Zeit zu verpachten. Off. unter „Su-duplie 371“ an die Exp. 39371

Unterricht
Placierungsbureau Louise Szeghedi E. befindet sich abermals Budapest, VI., Desevly-utca 22, sucht dringend deutsche Frauen u. Erzieh-erinnen u. nursery governess für hocharistokratische Familien. 38410

Suche
ein isr. Mädchen zu drei Kin-dern, 3 bis 6 Jahre alt, als Bonne. Offerte sind zu richten an Antjeher S. Michael, Nagy-tapolcsány. 39368

Tanuljon
gyorsirást, gépirást, kereske-delmi tantárgyakat Under-wood-szakiszkolában, mely a Gyakorló Gyorsirók Társasá-gának hivatalos iskolája. Te-kintettel a tömeges jelentkezé-sreke valamennyi tantárgy-ból új tanfolyamok. Esti kurzusok. Prospektus. Díjtalan biztos allasközvetítés. Andrassy-ut 1, II. 38407

Japanisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Spanisch, Rumänisch, Italienisch, Russisch, Serbisch
Einzel- und Klassenunterricht von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. **Berlinschule**, Andrássystr. 8. Unübertreffliche Methode. Vorzügliche Lehrkräfte. Rascher Erfolg. Eintritt jederzeit. Telephon 45-99. 54968

Gyorsirás!
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiszkolában. **IX. Ferenc-körút 39.** Telefon Jozsef 38-86. Allasközvetítés díjtalan. Másolós és sokszorosító munkák vállaltatnak. 55057

Tanörök
részére betöltendő összes általános iskolai Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. In-gyermekmutatványzám. 31486

Deutsche
Bonne oder Kindermädchen wird zu 3-jährigem Knaben aufgenom-men. Offerte sammt Photogra-phy zu senden an Kreisnotär, Berczel, Kom. Nögrád. 55417

Deutsches
Fräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Andrassy-ut 89, II. 2. 35103

Deutsches
Fräulein sucht Nachmittagsstelle. Föherezeg Sándor-utca 23b, III. 18. 55525

Bonne
zu zwei Kindern wird aufgenom-men. Molnár-utca 17, III. 7. 35110

Parlament's Stenographen
leiten die Erste Gabelsber-ger'sche Landes-Hochschule. Staatlich konzess. Handels-fürze. (Staats-Zeugnisse). **Parlament's gyorsirók által vezetett magyar, német gyorsiró-iskola.** Gépirás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes ki-képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktan-olyam. Közérvényes bizonyít-ványok. **A Gyakorló Gyorsirók Társaság szakiszkolája-mal.** (Elnöke: Dr. Fabro Henrik, országgyül. gyorsiró-revizor; iskolaigazgató: Dr. Gyarmati Dezso, országgyül. gyorsiró.) Havonta új tanfolyamok. Biztos allasközvetítés! **Tájékoztatót küld az Előző Országos Gabelsberger Szakiszkola,** csakis VI., Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiszkola“ jelzőket megte-vesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 38398

Demoiselle
frangaise, parlant allemand, hautes références, cherche en-gagement pour le 1. juni. Adresser lettres „Neues Pester Journal“ sub „J. S. 478“. 55478

Könyvvivitel
tanítanak szaktanörök. Egyéni kiképzés. Szaktanörök. Tanörök szabadon választ-hatók. Felvilágosítást nyújt a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete által fenntartott **Kereskedelmi szaktanolyam** igazgatósága **Andrássy-ut 67** (bejárat Vörösmarty-utca). Telefon 141-36. 31436

Deutsche Fräulein
für sehr gute Stellen drin-gend gesucht. **Bureau Vou-tell, Szereoson-utca 57.** Telephon. 31441

Französin
mit langjährigen Zeugnissen u. vorzüglichen Referenzen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, ev. als Begleiterin junger Mäd-chen. Zuschriften unter „Fran-zösin 416“ an die Exp. 38416

Intelligentes
reichsdeutsches Fräulein ertheilt Erwaehnen und Kindern billi-gen Unterricht, gibt auch Nach-mittagsstunden. Wertige Zuschrif-ten an Käthe Göblich, Baross-utca 77, II. 3. 12602

Deutsches
Fräulein sucht Stelle zu größe-ren Kindern, auch im häuslichen mittelst. Zuschriften erbeten Tony Serp, Budapest, Dam-janich-utca 52, IV. 1. 36425

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen. Bonnen jeder Nationalität empfiehlt ge-wissenhaft Juchitit Kéri, Buda-pest, Király-utca 73. 12603

Deutsche
Bonnen sucht dringend, deutsche Erzieherinnen mit Französisch, Englisch, Slavisch, ungarische Bonnen empfiehlt Bureau **Galmi, Nagymező-utca 21.** Telephon. 55524

Französische
Bonne empfiehlt **Regina Kal-már, Rákóczi-ut 6.** Telephon. 31507

Deutsches
Fräulein, gutmüthig, zu einem 3-jährigen Mädchen nach Arab aufgenommen. Vorzugstellen bei Kovács Viktor, Bécsi-utca 10. 11-1 Uhr. 31513

Deutsches Fräulein
mit guten Zeugnissen wird zu 4 Knaben sofort aufgenommen. Reinhardt, István-ut 26. 12619

Française
est cherche pour les après midi auprès une dame. Sziv-utca 44, I. 6, propriétaire. 31515

Offene Stellen
Allások, pályázatok. Az országban betöltendő ösz-szes általános iskolai harmad-naponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. In-gyermekmutatványzám. 31480

Bizalmi állás
valamennyi olvasható a Pá-lyázati Közlönyben. Ingyen mutatványzám. Üllői-ut 55. 31487

Wer will
durch Verkauf eines beliebigen Artikels in der Provinz täglich 20-40 Kronen verdienen? Sachkenntnisse nicht erforderlich. Székely Arthur, Budapest, Er-zsébet-körút 56. 38966

Stenotypist
mit Maschinenschrift und einiger Praxis wird per sofort acceptirt. Armin Sternberg u. Bruder, Rákóczi-ut 60. 38414

Gyors- és gépirónó,
magyarul és németül levelező, melobbi beleszere kerestetik. Ajánlatok „Megbizható 2000“ jelige alatt Tencer hirdetőbe, Szervita-tér. 35108

Hausfrau
für Partieverkauf wird gesucht. Andrássystr. 37, II. 11. 12610

Lüchtiger Kommiss,
der ungarischen, deutschen u. ru-mänischen Sprache mächtig, ge-gen ein **Unfangsgehalt von 1200,-** per sofort oder spä-ter gesucht. M. Bogellang, Kurz- und Wirthwaren, Nagyb-essen (Germanstadt), Gellauer-gasse 12. 39363

Vidék
nagykereskedés irodájába magyarul és németül perfekt beszélő, gépirásban jártas, megállapodott, komoly kis-asszonyt alkalmaznak. Bizo-nyítványmásokkal felszerelt és a fizetési igényeket feltüntető, kimerítő ajánlatok „Allandó 365“ jelige alatt e lap kiadóhivatalába intézen-dök. 39365

Junger
Salbathantist mit einiger Praxis wird von Druckfabriks-Atien-Gesellschaft per sofort aufgen-ommen. Offerte unter „Bedant 375“ an die Exp. 55375

Junger
Kommiss der Speereibwaren-branche wird zum sofortigen Eintritt gesucht. J. Herz & Sohn, Szlanicza (Arva-m.). 55510

Allásnólkü
kereskedelmi alkalmazottak szab. czikkem elarúsításával tartós nagy jövedelmet szer-zhetnek. Mintakért betét. Bemutatás 9 órakor. Szabó Imre, iródaiparvezézési válla-lat, Podmaniczky-utca 2. 36426

Kommiss
der Eifen- und Speereibwaren-branchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. J. Herz & Sohn, Szlanicza (Arva-m.). 55509

Melterer Kommiss
der Manufaktur, Herrenmode- und Damenkonfektions-Branchen, der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zum ehesten Ein-tritt gesucht. Reflexire nur auf tüchtigen, selbstständigen Ver-kauf, den ich auch für die Reize zum Besuche der Detailhande verwenden kann. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätig-keit sind zu richten an die Exp. dieses Blattes unter „Damen-der Posten 374“. 39374

Maschinenschreiberin,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, sowie der Stenographie voll-kommen mächtig, wird für tech-nisches Geschäft per sofort ge-sucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und bis-herigen Thätigkeit „Perfekt 9n. 1914“ Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 36423

Fräulein,
deutsch, französisch korrespondiren-d, mit Bureaupraxis, zu so-fortigem Eintritt gesucht. Zeug-nisse nebst Gehaltsansprüche unter „Perfekt“ an Blodner's Annoncenbureau, Semmel-weis-utca. 31508

Kost, Quartier
Zsr. Küche
bietet ausgezeichneten Mittags-tisch im und außer Hause. Osengery-utca 24, I. 8. Trep-penhäus 55056

Bei
intelligenter isr. Familie ist seine Wittagskost zu haben. Mi-nelle Küche. Jozsef-körút 62, III. 21. 12612

Magazinear,
Passier- oder ähnliche Stelle sucht gewissenhafter und rühriger 45-jähriger, gew. hauptst. Kauf-mann. Gesf. Anträge unter „Fleißig, solid und reell 542“ an die Exp. erbeten. 96542

Konkurse
Konturs.
In Folge Berufung unjeres derzeitigen Rabbiners, Schwür-digen Herrn Dr. Frankfurter, nach Vinkobci, kommt spätestens mit 1. August a. c. die Stelle eines **Rabbiners** in unserer Gemeinde zur Besetzung. Bewerber, die das 40. Le-bensjahr nicht überschritten, die un-g.traat. Staatsbürgersehaft besitzen oder dieselbe in Kürze zu erlangen sich verpflichten, haben den Nachweis ihrer Rab-binatsautorisation und der ge-fährlich vorgezeichneten Quali-fikation zu erbringen. Sie müssen der kroatischen Sprache mächtig sein oder zu-mindest dieselbe in kurzer Zeit zu erlernen sich verpflichten. Die Stelle ist mit einem Jahresstipendium von 2000, einem Wohnungsanspruch von 480, außerdem stantemäßigen Stola und Matrifelgebühren, sowie sonstigen Emolumenten normirt. Offerten mit beglaubigten Zeugnisabschriften, die nicht re-tournirt werden, nebst einem curriculum-vitae sind läng-stens bis 5. Juni a. c. an den gefertigten Vorstand zu richten. **Darubár** (Eslavonten), 4. Mai 1914. **Israelitische Kultus-gemeinde Darubár.** Der Präses: **Ferdinand Glück m. p.** Der Sekretär: **Albert Pfeiffer m. p.** 39375

Beamtin.
solide, intelligente Witwe, mit Kronen 10,000 Mitgift, 2400 Jahresgehalt, sucht passende Heirath. Intelligente isr. Per-zen in geficherter Stellung bis 50 Jahre mögen ihre Anträge abgeben unter „Passende Heirath 802“ an die Exp. 98802

Buchhändler,
Zsr., 45-jährig, hättlicher Statur, sehr gebildet, der auf lebhaf-ter Straße großes Lager und jährlichen 10,000 Kr. Reinnun-gen hat, würde sofort heirathen wohlhabende Dame, die ihm Herz und Hand schenkt. Zu-schriften unter „Neuer Som-mer 020“ an die Exp. 98020

Kaufmann,
Zsr., fünfziger, sucht in passen-dem Alter Ehegähfte. „Gewinn-haft 718“ an die Exp. 38718

Heirathsantrag.
Qualifizierte kinderloser Witwe, intelligenter Fleischhauer, wünscht sich mit einer kinderlosen Witwe mit etwas Vermögen zu ver-ehelichen. Fleischhauer-Witwe bevorzugt. Zuschriften unter „Fleischhauer 719“ an die Exp. 98719

Suche
für meine Tochter, 22-jähr, Zsr., hässlich, hübsch, 10,000 Kronen Mitgift, einen Kaufmann, Be-amen, Industriellen, auch von der Provinz. Gesf. Anträge unter „Verünftige Ehe 978“ an die Exp. 98978

Beamtin,
Christ, 39 Jahre alt, 3600 Kr. Jahresgehalt, pensionberechtigt, sucht sich zu verheirathen. Briefe unter „Beamtin 252“ an die Exp. 98252

Geschiedener
I. I. Staatsbeamter in Pension, gesund und rüftig, gutgezügelter ehrlicher Charakter, sucht ver-mögende Dame, event. Witwe oder geschiedene Frau, die Herz und Gemüth besitzt und ein schönes Heim liebt, als Lebens-gefährtin. Nichtanonyme Briefe unter „Lebensabend 425“ an die Exp. 98425

Eine Israelitin,
Witwe, 48 Jahre, tüchtige Wir-thin, sucht einen Gatten von 55 bis 60 Jahren. Briefe unter „Weiblich und göttlich 408“ an die Exp. 98403

Lüchtige,
solide Geschäftsfrau in An-stellung, 38 Jahre alt, sucht älteren Geschäftsmann behufs Ehe. Briefe unter „Geschäfts-frau 281“ an die Exp. 98281

Heirath.
Die Einigkeit zwingt mich, den nicht mehr ungemöthlichen Weg zu betreten, um mir einen Lebensgefährten zu suchen. Ein ältere Witwe von sympathischer Erscheinung, überaus hässlich, besitzt elegante Wohnungssein-richtung und etwas Geld. Nicht-anonyme Anerbietungen von Charaktervollen, intelligenten Herrn in ficherer Existenz. Alter 55 bis 60 J. Unter „Friedliches Heim 058“ an die Exp. 97058

Korrespondenz
Demostenes.
Behebe Brief von bestimmter Stelle. M. 98807

Sympathische
junge Dame mit Beruf sucht Bekanntschaft eines reichen, äl-teren Gentlemans, der bereit wäre, betretender Dame Unter-stützung zu gewähren. Gesf. Zuschriften erbeten unter „Zus-licht 808“ an die Exp. 98308

Auffalleud
solche Dame von außerordent-licher Schönheit sucht die ehe-bare Freundschaft eines reichen, älteren Herrn von vornehmer Gesinnung. Anonym gesch-los. Briefe erbeten unter „Be-trize 581“ an die Exp. 55581

Fr.
Noch immer krank? Arme! Wie gerne möchte ich Dich pflegen, um Deinen Schmerz zu lindern. Baldige Besserung. Sei gefickt. 55522

S.
Lieben Brief erhalten und wird mich Dein Eintreffen herzlich freuen; ich gehe in jede Gesell-schaft, um Dich, Süße, wieder zu können. 55523

Renate.
55520

Süßestes.
bete Dich an, habe namenlose Sehnsucht nach Dir. Hoffe, daß wir uns bald Spür sehen wer-den. Bejest sich bereits alles und hoffe, daß wir uns bald oft sehen und im Sommer in Bad gehen können. Schreibe per Post wie das legemal und daß Du mich liebst. Du unglücklich ohne Dich. Millionen Küsse Engel. Kindchen. 55526

Reichsdeutscher
Herr, der sich 3 bis 4 Wochen hier aufhält, außerdem jeden Monat in Budapest ist, wünscht die ehrtbare Bekanntschaft einer netten reichen Dame zu machen. Offerten erbeten unter „A. B.“ abzugeben Trafik Museum-körút 18. 12611

Welcher
reiche Herr möchte ein junges Mädchen ausbilden lassen. Um-cante Briefe bitte unter „Saison“ Teréz-körút 17, tözsdé. 12603

Dieser
Herr Weinländer, der mit auf meine Annonce im Neues Pester Journal unter „Bescheiden 220“ geantwortet hat, soll mir schrei-ben; habe den Brief zu spät erhalten. Adr. E. L., Klauzál-tér 5, II. em. 23. 55512

Was ist 13?
Schöne Dich nur, viele Grüße, Sonntag abends, Manst. 33990

Kis kutyám.
Levele van az ismert jelige alatt postán. Szivélyes üdvöz-let! 98756

Tourist
wünscht die ehrtbare Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gebildeten Naturfreundin behufs gemeinschaftl. Ausflüge. Antwort unter „Walbeszauber“ an die Exp. 98757

Melyik
fiatal hölgy volna hajlandó érdek nélkül tisztességes is-meretséget kötni, intelligens ural. Levelet kérek „Komoly szándék 843“ a kiadóba. 98343